

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Oesterreichische Intriguen.

Wunderliche Dinge gehen in Oesterreich vor. Wir haben schon das Merkwürdigste erlebt an der Politik der Herren von Wien, aber was sich gestern im Annexionsausschuß des österreichischen Reichsraths ereignet hat, das ist doch noch nicht dagewesen. Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian ist von der österreichischen Regierung angegriffen worden, weil er einer ungarischen Bank eine Konzession für die annektirten Länder bewilligt hat. Nun sind es nicht mehr bloß die Völker, die aneinandergerathen, sondern auch die Regierungen in dieser unglückseligen dualistischen Monarchie fallen brutal einander an wie Feinde. Man könnte noch zu diesem gestrigen Kuriosum schweigen, wenn es ein vereinzelt wäre. Aber es steht nicht einsam da in den Ereignissen der jüngsten Zeit, sondern ist ein Zeichen von vielen, die auf unhaltbare Zustände hinweisen. Seit Wochen und Monaten ist in Oesterreich eine wahre Hejzagd auf alle drei gemeinsame Minister veranlaßt worden. Zuerst ging es gegen den Kriegsminister v. Schönach los, weil derselbe die Forderungen der ungarischen Regierung in der Militärfrage als erfüllbar bezeichnet haben soll. Dann, vor einigen Tagen, kam der Minister des Aeußern Baron Lehrenthal an die Reihe; von Berlin aus wurde die augenscheinlich aus Wiener Quelle stammende Nachricht verbreitet, daß Lehrenthal seinen Platz verlassen müsse, Rußland zuliebe, da sonst eine Wiederherstellung der friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland undenkbar bleibe. Endlich hat man den Kampf gegen Baron Burian eröffnet.

Was soll das Alles bedeuten? Es handelt sich nicht mehr um Zufälligkeiten, sondern offensichtlich um ein System. Man will eine Krise in der gemeinsamen Regierung haben, und da hiezu kein triftiger Anlaß gegeben ist, schafft man gewaltsam Konflikte. In Oesterreich kümmert man sich nicht mehr darum, daß die gemeinsame Regierung den Interessen beider Staaten der Monarchie gerecht zu werden hat, sondern beurtheilt Alles nur von dem eigenen kleinlichen Standpunkt aus. Die österreichischen Länder verfallen der Reaktion, und die Mächte einer finsternen Partei sind emsig an der Arbeit, das Reich um Jahrzehnte zurückzuschleudern. Die Christlichsozialen und Klerikalen haben den größten Einfluß gewonnen, und da man sie widerstandslos gewähren ließ, scheint ihrer Machtgier nichts mehr unerreichbar. Schon Baron Beck hatte sich unter das klerikale Joch gebeugt, aber da er doch von Zeit zu Zeit auf das liberale Ungarn Rücksicht nahm, mußte er verdrängt werden; und er fiel schnell und tief. Sein Nachfolger Baron Bienerth ist offenbar der Mann, den die Schwarzen drüben brauchen, und er geht willenlos und folgsam durch Dick und Dünn mit ihnen. Er ist mit seinem Beamtenkabinet nichts als der Vollstrecker der Befehle Lueger's und der Lueger-Partei.

Aber den Klerikalen und Christlichsozialen genügt dies nicht. Sie wollen nicht bloß über Oesterreich herrschen, sondern auch über Ungarn. Die Gesamtmonarchie soll nicht mehr ein Dualismus sein, in dem jeder Theil nach seiner Façon selig werden darf, sondern nur ein Wille, der Wille Wien, soll gebieten von Böhmen bis Siebenbürgen, und dieser eine Wille sei der Wille der Klerikalen. Dieser fromme Wunsch kann nicht er-

füllt werden, so lange noch eine gemeinsame Regierung existirt, die in gleicher und gerechter Weise ebenso Ungarns Interessen zu wahren hat, wie die Oesterreichs. Es müssen also auch in den gemeinsamen Ministerien nur Werkzeuge der österreichischen Klerikalen untergebracht werden, und da man von den gegenwärtigen gemeinsamen Ministern des Krieges, des Aeußern und der Finanzen eine blinde und demüthige Gefolgschaft nicht erwarten kann, so werden sie sammt und sonders in Acht und Bann gethan und durch Intriguen aller Art mürbe und reif gemacht für freiwillige Rücktrittsgedanken. Das Regieren wird eben in Oesterreich nicht nur den österreichischen, sondern auch den gemeinsamen Ministern sauer gemacht.

Welch ein Schauspiel für das Ausland! Just in einer Zeit, da die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet sind, da von unserem mannhafte Verhalten das Schicksal nicht nur unserer eigenen Völker, sondern der Friede Europas abhängt, bietet die Monarchie dank österreichischer Selbstsucht und in Folge des Größenwahnsinns österreichischer Parteien ein Musterbeispiel von Zerfahrenheit, Schwäche, Unpatriotismus sondergleichen. Der Kriegsminister hätte Tag und Nacht dafür zu sorgen, daß angesichts der immer sich erneuernden Verwicklungen die Schlagfertigkeit der Armee auf ein Maß einwandfreier Vollkommenheit gebracht werde; statt dessen muß er seine ganze Kraft aufbieten, um seine Stellung zu vertheidigen gegen Hinterlist, die ihm aus dem eigenen Lager in Oesterreich droht. Als ob Baron Schönach ein chauvinistischer Magnare wäre! Dem Minister des Aeußern gelingt es mit Mühe und Noth, den Konflikt mit der Türkei beizulegen, das freche Serbien und das übermüthige Montenegro zur Raison zu bringen, Rußland und England zu besänftigen und günstiger für uns zu stimmen; da werden alle seine Erfolge gefährdet, weil die Klerikalen Oesterreichs seine Position unhaltbar machen und dem Ausland Verhandlungen mit Lehrenthal zwecklos erscheinen lassen, da ja schon der Schatten seines klerikalen Nachfolgers an die Wand gezaubert wird. Baron Burian endlich ist an der ersten Arbeit, den okkupirten Ländern eine liberale Verfassung zu geben und in Bosnien und Herzegowina Zustände zu schaffen, welche die Völker dort mit Genugthuung über den Wechsel der Dinge erfüllen werden müssen. Da werden ihm Balken vor die Füße geworfen, da wird ihm unmöglich gemacht, weiterzuschreiten auf dem eingeschlagenen verheißungsvollen Wege, weil er einmal auch einem ungarischen Unternehmen die Bewilligung erteilt hat, sich auch auf bosnischem Boden zu betätigen, wo bisher die Oesterreicher Alleinherrscher waren.

Wohin soll das führen? Es ist Zeit, daß Ungarn sich rühre. Bei sich zuhause mögen die Oesterreicher treiben, was sie wollen, und nach wie vor zum Gespött der Welt dienen; wenn sie sich nicht zu ändern vermögen. Aber wenn unsere gemeinsamen Interessen gefährdet werden, dann haben wir auch ein Wort mitzusprechen und Sorge dafür zu tragen, daß der österreichischen Parteien Streit und Kampf um die Hegemonie nicht über die Grenzen der österreichischen Machtsphäre in der Monarchie hinübergreife.

An Kaiser Wilhelm's Fünfzigstem.

(Orig.-Korresp. des „Neuen Pester Journal“.)

Berlin, 27. Januar.

Heute ist Kaiser Wilhelm II. fünfzig Jahre alt geworden. Kaisers Geburtstag ist in Berlin immer ein Fest, und der Tag steht roth im Kalender. Nun erst der Fünfziger, bei dem auch den einfachen Bürger feierliche Gesichter ringsum, gehobene Ansprachen und wohlwollende Würdigungen des bisherigen Lebensarbeit begrüßen! Der Himmel hatte in der Form eines stillen, klaren Wintertages seinen Segen dazu gegeben — aber es hingen doch noch die bereits so oft beschworenen Wolken darüber, die keinem festlichen Wetterschießen weichen wollen, wenn auch noch so viel Pulver dabei verknallt wird. Das Straßenschild hatte mattere Farben als sonst, die Dekorationen waren spärlich und die Illumination beschränkte sich — obgleich sie offiziell in jeder Privatwohnung eingesagt wurde — fast ausnahmslos auf die großen Geschäftshäuser, denen sie außer dem Herzens- auch ein Reflektbedürfnis ist.

Die Bevölkerung ist verhezt und beunruhigt, die Geschäfte gehen meist schlecht, jeden Tag wird eine andere Kriegsgefahr an die Wand gemalt, Deutschland ein frischer Nadelstich von irgend einer Weltgegend des Auslands appliziert. Die Finanzreform mit ihren ungeheuerlichen Anforderungen an jeden Einzelnen ängstigt und bedrückt, ganze Industrien werden unter dem Damoklesschwert drohender Monopole nervös, in Preußen speziell verstimmt die breiten Massen auch die scharfe Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage. Man kann ganz mit ihr fühlen, wenn sie sich gegen einen starken sozialistischen Einschlag in die preussische Gesetzgebung wehrt, der noch dazu auch eine Stärkung des Polenthums bedeuten müßte, aber wird sich dann auch nicht darüber wundern, daß solche feudale Staatsweisheit bloß praktisch, aber nicht populär sein kann. Trotzdem waren die Straßendemonstrationen der Sozialdemokraten am Sonntag und Montag recht schütter, fast- und kraftlos, so daß der „Vorwärts“ sie nur dadurch herauspugen konnte, daß er die konziliantere Haltung der Polizei lobte. In der That hat sich wieder einmal gezeigt, daß der Schritt der Arbeiterbataillone umso sanfter klingt, je weniger man sich vor ihm die Ohren verstopft, daß der Clan verfliegt, wenn er nicht durch Nervosität der Staatsgewalt gereizt wird. Am besten hat sich stets die englische Methode bewährt, bei der die „Revolutionäre“ sorgsam unter die Obhut der Polizei gestellt und Demonstrationen zum Schutz vor Störungen von Konstablern angeführt werden.

Es war also nicht viel los heute. Zu Sylvester weniger Kaiserzerze und fast gar keine angebotenen Güte, zu Kaisers Geburtstag flane-Vertagstimmung — das deutsche Volk, repräsentirt durch den Berliner, ist ersichtlich unpäßig. Was aber seine Zurückhaltung gegenüber dem Kaiser betrifft, so ist es einfach rückständig. Das Schmollen mit dem imperator, der zugleich praeceptor Germanias sein soll, ist eine Mode von gestern. Die Besten und Einsichtigen hat der Kaiser durch sein wahrhaft großherziges Verhalten am 14. November und nachher besiegt. Denn Selbstbeherrschung war Alles, was man von diesem Herrscher mit glänzenden Gaben billigerweise noch fordern durfte. Und er zeigt den festen guten Willen, sie zu be-

währen. Die letzten abscheulichen Tratschgeschichten haben das Uebrige gethan, um die anständig Empfindenden auf seine Seite zu bringen. Im politischen Intriguenspiel um Bülow aber ist der Kaiser links und rechts wie in der Mitte wieder Trumpf geworden, und die Führer fast aller Reichstagspartien, die bei der Debatte über die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ so klöbigen Mannesmuthe vor Fürstenthronen fanden, laufen sich auf allen Hintertreppen bei Hofe sozusagen die Beine ab.

Fürst Bülow soll nun um jeden Preis entfernt werden. Das Centrum, dem er das trockene Brod der Opposition aufgezwungen hat, läßt, wie ich Ihnen schon früher geschildert habe, in der inneren wie in der äußeren Politik unbedenklich, in echt ultramontanem Patriotismus, alle Minen aufspringen. Nicht als ob es unversöhnlich wäre, aber der Bloß, das Resultat der „konservativ-liberalen Paarung“, mit dem Bülow regiert, muß vor Allem in die Luft, und der Kanzler wird nur dann wieder in Gnaden aufgenommen, wenn er reuig als ein geschlagener Mann zum Kreuz kriecht. Die Konservativen aber halten die Gelegenheit für günstig, sich wieder als die ausschließlich privilegierten Stützen von Thron und Altar aufzuspielen, sie weinen noch immer Krokodilstränen — heimliche natürlich, nur für den Kaiser benagelt — darüber, daß Bülow den Kaiser nicht genügend gedeckt, die Autorität des Herrschers wie den monarchischen Gedanken überhaupt geschwächt habe. Sie zittern noch immer vor dem Gespenst der Verfassungsgarantien und liegen dem Kaiser unentwegt mit der Prophezeiung in den Ohren, daß das Regime Bülow unrettbar einem parlamentarischen Regierungssystem zusteure. Damit erweisen sie, nebstbei bemerkt, freilich bloß Bülow den Dienst, ihm die Nationalliberalen (die sich doch endlich in Nationalkonservative umtaufen sollten) gefügig und die Freisinnigen völlig mundtot zu machen.

Die Konservativen haben die geplante Nachlaststeuer, die ja wirklich vom agrarischen Grundbesitz größere Opfer fordert, zum Anlaß genommen, eine ziemlich offene Kriegserklärung vorzunehmen. Herr v. Oldenburg-Januschau wurde zum temperamentvollen Vorstoß beordert, und Bülow ging in die Falle, weil er zu schlau sein wollte. Scheinbar um seinen früheren Freunden den Rückzug zu sichern, lancierte in ein ihm nahestehendes Blatt die Erklärung, daß die Leitung und die Masse der konservativen Partei keineswegs auf dem Standpunkt des Herrn v. Oldenburg-Januschau stehe. Durch diese Unvorsichtigkeit zu sofortiger vorzeitiger Stellungnahme gezwungen, war die Parteileitung dem Drängen ihrer Heißsporne ausgeliefert, und der ehemalige Ackerbauminister v. Pöbbecke, der lange darauf lauerte, seine Rache kalt zu genießen, entschied in aller Derbheit für eine deutliche Absage — vorerst natürlich nur an das Projekt der Nachlaststeuer. Diese aber ist für die nichtagrarischen Kreise des Bloßs fast das einzige halbwegs Annehmbare in dem ganzen Steuerdistelbouquet Bülow's. Nun erhebt sich auch Herr v. Rheinbaben, der keinen Grund hat, seinen alten Gegner Bülow zu schonen und — der Bloß wackelt, daß die Nationalliberalen und Freisinnigen den Schwindel bekommen. Noch versteht sich Bülow in seiner bewährten Eierlanggeschicklichkeit außerhalb der unmittelbaren Gesichtszone zu halten, noch kann er in guter Haltung den Zuschauer spielen. Aber wie lange? Er wird sich bald entscheiden müssen, ob es ihm nach dem Nachruhm gelüftet, als liberaler Kanzler zu fallen oder wieder einmal rechtsum zu machen, auf alle liberalen Phrasen zu verzichten, die Nachlaststeuer preiszugeben und sans phrase der Mann des Centrums und der Konservativen zu werden. Er gehört doch sicher zu jenen Eingeweihten, für die es kein Geheimniß ist, daß der Eventualvertrag zwischen Centrum und Konservativen fix und fertig ist. Er kann heute nur mehr auf die Nationalliberalen rechnen, weil diese — wie stets — nichts zu gewinnen, und auf die Freisinnigen, weil die — wie immer — bloß zu verlieren haben. Es kann ihn nicht wunder nehmen, daß ihm seine persönlichen Feinde, Herr v. Pöbbecke an der Spitze,

auch diesen letzten Retirade-Ausweg verlegen wollen. Er hat den braven, biederen Herrn auf Dalmin schönste im Stich gelassen, als die böse Welt daran Anstoß nahm, daß er das Geld seiner Frau im Geschäft der Kolonialausstattungsfirma Dippelskirch u. Cie. angelegt hatte.

Er hat sich auf die Seite derjenigen geschlagen, die derlei Familiengeschäfte als unpassend für einen aktiven preußischen Minister verurtheilten. Nun schlägt sich Herr v. Pöbbecke, der damals nicht nur das Amt, sondern auch die Gunst seines ihm stets besonders gnädigen kaiserlichen Herrn verlor, auch auf die Seite seiner Feinde. Denn er schied damals mit bitterem Groll im Herzen; ein böses Witzwort sagte, er habe bei Einreichung seines Abschiedsgesuches die Schweine in Dalmin auf Halbmaß gesetzt. Dafür bereitet er jetzt wohl Flaggengala vor, wenn Bülow in die Villa Malta einzieht. Die persönlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und Bülow sind auch merklich nicht mehr die alten. Der reformirte Hofbericht, der nicht mehr von jedem Schritt des Monarchen berichten darf, trägt nicht die Schuld daran, daß man von privaten Besuchen des Kaisers beim Reichskanzler nichts mehr hört. Seitdem der Kaiser nicht mehr sein eigener Kanzler sein will, steht ihm der Freund im Reichskanzlerpalais nicht mehr so nahe. Nun ist er sein eigener Freund . . .

Man müßte ein großer Dichter sein, um den Monolog zu schreiben, den Wilhelm II. heute an seinem fünfzigsten Geburtstag in seinem Arbeitszimmer gedacht oder gesprochen haben mag. Eine Stelle darin war wohl auch dem Geburtstagsgeschenk gewidmet, das England herübergeschickt hat: die verblüffende Verstärkung seiner Nordflotte. Damit kein Zweifel über die Gesinnung der englischen Regierung die Reise König Eduard's nach Berlin begleite. Wenn sie überhaupt noch möglich ist; die Königin soll ja schon unpäßlich sein. Bierzehn der stärksten, schnellsten und bestbewaffneten Schlachtschiffe und zwölf Panzerkreuzer Englands — fast eine Verdreifachung der jetzigen Stärke Albions in der Nordsee — und Berlin soll seine Straßen auf kaiserlichen Wunsch zum Einzug des taktvollen Onkels recht farbenprächtig dekorieren. Aber der Oberbürgermeister Kirchner darf beim Empfang auf dem Pariser Platz diesmal wenigstens den Mantel anbehalten. Der Volkswitz meint, damit er ihn nach dem Winde drehen kann, aber das ist Verleumdung. Es wird voraussichtlich diesmal wirklich frohlig werden, so daß ein Deutscher sich beim Anblick Sr. Majestät König Eduard's VII. schon fester in seinen Mantel hüllen darf — und sei's auch nur, um die Faust im Sack zu ballen.

K. H.

Die politische Lage.

Offizielle Erklärung über die Kartellbank. — Andrassy und die Unabhängigkeitspartei. — Der Ankerkonflikt.

Seit Wochen tobt der Kampf um die Frage, in welcher Weise die Bankaffäre, aus welcher eine große parlamentarische Krise entstand, gelöst werde, ohne daß die Regierung sich bisher zu einer Erklärung veranlaßt gefunden hätte. Heute endlich gab der Ministerpräsident vor dem Bankauschuß, der am Nachmittag zu einer Sitzung zusammentrat, die erste offizielle Erklärung ab, aus der man die Bestätigung der auch schon bisher bekannten Thatsache erfuhr, daß das Kabinet einen Entwurf über die Kartellbank ausgearbeitet habe und die Verhandlungen mit Oesterreich auf dieser Basis eingeleitet werden. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten Weyerle wurde heute Abends in allen parlamentarischen Kreisen sehr eingehend kommentirt und vielfach dahin beurtheilt, daß die Chancen einer zufriedenstellenden Lösung der Bankfrage doch nicht gar zu ungünstig stehen müssen, denn wenn die Regierung die Errichtung einer Kartellbank ins Auge faßt, im Interesse derselben ein Elaborat ausarbeitet, welches den mit der österreichischen Regierung zu führenden Verhandlungen als Grundlage dienen soll, so habe die Regierung hiezu die vorherige Zustimmung der Krone erhalten, und die Eventualitäten einer Verständigung mit dem österreichischen Kabinet müssen auch nicht allzu ungewiß sein.

Jedenfalls bedeutet aber die Lösung der Bankfrage auf Basis der Kartellbank auch ein völliges Schwenden der Hoffnungen der Unabhängigkeitspartei, welche mit der Aufstellung ihrer — absolut undurchführbaren — Forderung auf Errichtung der selbstständigen ungarischen Nationalbank keinesfalls diese selbst erwartete, sondern die Konzession —, sie mit der Bildung eines neuen 48er Kabinetts dem Lande — versprechen zu können. Die Kartellbank ist die Lösung, mit welcher der unter den koalirten Parteien entstandene Konflikt beigelegt werden kann (oder richtiger gesagt, beigelegt werden muß), die selbstständige ungarische Bank ist ein Schlagwort, welches politischen Zwecken dienen soll, ohne die Bankfrage selbst in absehbarer Zeit damit zu lösen.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten von weittragender Bedeutung. Sie läßt errathen, daß das Kabinet sich von den auf Oberwasser befindlichen Strömungen der Unabhängigkeitspartei weder beeinflussen, noch — einschüchtern ließ. Heute hat die Regierung jedenfalls erreicht, daß sie eine Erörterung der Bankfrage wieder auf mindestens vier Wochen hinausgeschob, denn der Beschluß des Bankauschusses, daß derselbe seine „meritorischen Verhandlungen“ unter allen Umständen in der „zweiten Hälfte“ des Monats Februar aufnehmen werde, bedeutet, daß die Regierung vor Ende Februar dem Bankauschuß weder Rede noch Antwort zu stehen hat. Der Diskussion über die Bankfrage ist nun auf mindest vier Wochen das offizielle Forum entzogen worden, — die Regierung hat also Zeit, ihre Verhandlungen mit der österreichischen Regierung einzuleiten und zu führen. — Und nach vier Wochen? Kommt Zeit, kommt Rath, sagte uns heute Abends ein Mitglied des Bankauschusses, welches in die Pläne des Ministerpräsidenten vollständig eingeweiht zu sein scheint. Jedenfalls soll es nicht verschwiegen werden, daß Dr. Weyerle mit lächelndem Gesichte das Abgeordnetenhaus verließ, als sich der Bankauschuß „bis in die zweite Hälfte des Monats Februar“ vertagte.

Des Tags über herrschte über allen politischen Wipfeln Ruhe. In den Couloirs amüsierte man sich über die famose Affäre des Quästors Leskay mit dem Grafen Julius Andrássy, trieb ein wenig kurzweiliges Räthselspiel mit der Frage: Wird die Unabhängigkeitspartei Ugron verzeihen oder nicht? oder man ließ sich von den aus Debreczen heimgekehrten Abgeordneten die Helbenstücklein der dortigen Korteze erzählen. Die hochpolitischen Fragen der letzten Tage standen im Hintergrunde. Präsident Zúth mußte eines heftigen Nasenblutens wegen das Abgeordnetenhaus frühzeitig verlassen und entzog sich dadurch neueren Anstürmen.

Größeres Auditorium hatte nur Graf Julius Andrássy, der vor einer — vorwiegend aus Mitgliedern der Verfassungspartei bestehenden — Gruppe auf die Schwierigkeiten der Errichtung einer Nationalbank hinwies. Nicht die politischen, sondern die internationalen und finanziellen Gesichtspunkte sind es, die der Verwirklichung im Wege stehen. Hierauf bemerkte Madár Burgján (Unabhängigkeitspartei): Wenn solche Schwierigkeiten bestehen, so werden diese auch nach Jahren, ja auch nach Jahrzehnten nicht aufhören. So lange will aber die Nation nicht warten, sondern sie ist entschlossen, die Kosten dafür jetzt zu zahlen, die Opfer dafür jetzt zu bringen. Daran sollte man das Land nicht hindern.

— Das Land? frug hier ein Anhänger des Grafen Andrássy. — Ihr übertreibt!

Graf Andrássy aber machte der Diskussion mit der Bemerkung ein Ende, daß, wenn die Finanzkapazitäten des Landes, wie Weyerle es will, oder die praktischen Finanzleute die selbstständige Bank als vortheilhaft anerkennen werden, sich derselben gewiß Niemand in den Weg stellen werde.

In den parlamentarischen Klubs beschäftigte man sich heute Abends mit den Ausfällen, welche im österreichischen Annexionsauschuß nicht nur seitens der Abgeordneten, sondern auch seitens der Minister Bierneth und Jorkaschok gefallen sind. Im Klub der Unabhängigkeitspartei forderte man, daß diese Angriffe unverzüglich zurückgewiesen werden sollen und namentlich die erstbeste sich bietende Gelegenheit ergriffen werden müsse, um die staatsrechtliche Zugehörigkeit der annektirten Propingen an Ungarn je deutlicher zu dokumentiren. Der Referent des ungarischen Annexionsauschusses Soma Bisontai hatte übrigens in dieser Angelegenheit heute bereits mit dem Ministerpräsidenten Weyerle eine längere Unterredung, in deren Verlauf er, auf die gestrigen Wiener An-

griffe verweisend, die Einberufung des Annerionsausschusses urgirte, damit von hier aus eine entsprechende Antwort an Oesterreich erteilt werde. Der Kabinettschef entschied in der Sache noch nicht, stellte aber in Aussicht, daß der ungarische Ausschuss in Folge der gestrigen Geschäfte jedenfalls früher zusammentreten werde, als dies ursprünglich geplant war. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß dieser neueste Annerionsausschuss schon vorher, in Form einer Interpellation, vor das Abgeordnetenhaus gelangen wird.

Couloirgerüchten zufolge soll Ministerpräsident Dr. Wekerle die Abreise haben, sich nach dem morgigen Nachmittags abzuhaltenen Ministerkonzert nach Wien zu begeben. Auf eine direkt an den Kabinettschef gerichtete Frage erklärte jedoch Dr. Wekerle, daß er vorderhand keinen Anlaß zu einer neuen Wiener Reise habe.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei wurden heute Abends die Vorfälle aus der gestrigen Sitzung des österreichischen Annerionsausschusses und der heutigen Beratung des Bankausschusses mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Im Laufe der in erregtem Tone geführten Diskussion sagte Emil Nagy, einer der Vorführer der „Jungens“, daß die Partei ein neues, regierungsfähiges Programm ausarbeiten müßte, sich dazu aber der Mitwirkung der übrigen, jetzt noch koalirten Parteien, verschließen sollte. Das jetzige Programm sei in vielen Punkten nicht realisierbar. In das neue Programm könnte das ungarische Heer aufgenommen werden. Auf einen Einwurf Ludwig Fried's, ob dieser Punkt etwa durchzuführen sei, erklärte Emil Nagy in sehr bestimmter Weise, er habe die verlässliche Information, der Kriegsminister Schönauich wünsche sehr, in Ungarn ein einsprachiges Heer, weil er „genug Scherereien mit den österreichischen vielsprachigen Nationalitäten habe“. Für die Wichtigkeit dieser Information muß die Verantwortung Emil Nagy überlassen bleiben.

Die Kartellbank.

— Sitzung des Bankausschusses. —

Die in allen politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse erwartete Sitzung des Bankausschusses fand heute unter großer Beteiligung auch vieler dem Ausschusse nicht angehöriger Abgeordneter statt. Im Verlaufe dieser Sitzung gab Ministerpräsident Dr. Wekerle eine wichtige Erklärung über die Bankfrage ab, in welcher er ausführte, daß die Regierung ein Elaborat über die Kartellbank ausgearbeitet habe und auf der Basis einer solchen die Verhandlungen mit Oesterreich führen werde. Ueber Antrag des Vorsitzenden Grafen Theodor Batthyány beschloß der Ausschuss, seine meritorischen Verhandlungen in der zweiten Hälfte des kommenden Monats unbedingt aufzunehmen. Fast alle zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Mitglieder des Ausschusses betonten entschieden den Wunsch auf Errichtung der selbstständigen Bank, während die den 67er Parteien angehörenden Redner, wie Széll und Buzáth, in ihren Ausführungen hauptsächlich darauf Gewicht legten, daß die Frage sobald als möglich dem Bannkreise der Parteileidenschaften entrückt werde. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im Folgenden:

Diskussion über die Bankfrage.

Heute Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Bankausschusses konform ihrem im Dezember gefassten Beschlusse, um die Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen. Gleich zu Beginn der Sitzung gab Ministerpräsident Dr. Wekerle eine Deklaration über die Kartellbank ab. Hierüber wurde eine einstündige Diskussion geführt. Interessant ist, daß auch der kroatische Delegirte Dr. Vrbanić das Wort ergreifen wollte, da man ihn aber nicht kroatisch sprechen ließ, entfernte er sich aus dem Beratungssaal. Der Detailbericht über die Sitzung lautet:

Präsident Graf Theodor Batthyány eröffnet die Sitzung mit einem Hinweis auf den früher schon gefassten Beschluß des Ausschusses, wonach derselbe in dem Falle, als die von der Regierung gepflogenen Verhandlungen noch kein zu meritorischer Verhandlung geeignetes Substrat gezeitigt haben sollten, bereit ist, die meritorischen Verhandlungen noch für eine Zeit zu verschieben. Redner erlucht daher den Ministerpräsidenten, die Unterbreitung der Regierung vorzutragen.

Die Kartellbank.

Ministerpräsident Alexander Wekerle theilt mit, daß ein Entwurf ausgearbeitet worden sei, welcher die Lösung der Bankfrage auf der Basis der Kartellbank anstrebt. Dieser Entwurf erstreckt sich in seinen Details nicht nur auf die Uebergangszeit, sondern auch auf den endgiltigen Zustand. Ueber diese Details möchte sich der Ministerpräsident jetzt nicht aussprechen, erstens, weil ja diese den Gegenstand der Verhandlungen bilden werden, und zweitens, weil zu diesen Details auch die Mitglieder der Regierung, insbesondere der Handelsminister, verschiedene Vorschläge und Anträge zu machen gedenken. Der Ministerpräsident hofft, daß auf dieser Basis die Unterhandlungen mit den Vertrauensmännern der österreichischen Regierung in nächster Zukunft — möglicherweise schon im Laufe der nächsten Woche — in Fluß kommen werden.

Präsident Graf Theodor Batthyány würde es nach der Erklärung des Ministerpräsidenten für verfrüht halten, wenn der Ausschuss in die meritorische Verhandlung der Angelegenheit eingehen würde. Er beantragt daher die neuerliche Einberufung des Ausschusses für die zweite Hälfte Februar, bei welcher Gelegenheit der Referent des Ausschusses hinsichtlich des prinzipiellen Theiles der Frage seine Vorschläge unterbreiten könnte. Sodann wäre der Ausschuss in der Lage, das Meritum der Bankfrage in Beratung zu ziehen.

Referent Ludwig Sölls stimmt dem Antrage des Präsidenten zu, hält es aber für notwendig, daß in der nächsten Sitzung bereits meritorisch verhandelt werde, da das Land orientirt werden muß darüber, ob die Gefahren, welche man an die eventuelle Errichtung der selbstständigen Bank knüpft, thätlich bestehen oder nicht. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Unterhandlungen mit den Vertrauensmännern der österreichischen Regierung schon demnächst in Fluß kommen werden, nimmt Redner gern zur Kenntniß, aber er erklärt schon jetzt, daß eine Vereinbarung nur in dem Sinne zustande kommen kann, wenn die Noteninstitute beider Staaten ihre Sonderstellung, ihre besondere Organisation und ihre auf abgeordnetes Aktienkapital basirte besondere Individualität wahren.

Béla Földes bemerkt, daß ihn die Erklärung des Ministerpräsidenten vollständig beruhigt habe. Besonders befriedigt habe ihn, daß der Plan der Regierung in der Bankfrage von dem Grundgedanken zweier selbstständiger kartellirter Banken ausgeht. Der Ernst der Verhandlungen leitenden Staatsmänner müsse es ausschließen, daß sich die Kartellbank nur in Neußerlichkeiten von der jetzigen gemeinsamen Bank unterscheiden werde.

Desider Nagy hält es für notwendig, daß der Begriff der Kartellbank schon jetzt geklärt werde. Der Begriff der „Kartellbank“ habe zwei gefonderte Rechts-subjekte zur Voraussetzung, die in ein Vertragsverhältniß zu einander treten. Dieser Vertrag dürfe die Selbstständigkeit der beiden Banken in keiner Weise beeinflussen. Von österreichischer Seite werde schon jetzt gegen die Kartellbank agirt. Das könne uns kalt lassen, wir befanden nur eine Zuversichtlichkeit gegenüber Oesterreich, wenn wir in die Schaffung der Kartellbank willigen.

Die Nationalbank.

Alexander Babocsay begründet einen Beschluß antrag, wonach die ungarische Regierung für die selbstständige ungarische Bank eintrete und von diesem Gesichtspunkte aus die Verhandlungen mit Oesterreich pflege. Das werde die beste Antwort für die Oesterreicher sein, die selbst von der Kartellbank nichts wissen wollen.

Ludwig Mérey lehnt den Antrag des Vorredners ab, da der Ausschuss nicht befugt sei, der Regierung Weisungen zu erteilen. Für ihn sei es übrigens vollständig gleichgiltig, von welchem Resultat die Verhandlungen mit Oesterreich begleitet sein werden, zumal er seinen eigenen Standpunkt, den der vollständig selbstständigen und unabhängigen ungarischen Bank, in keinem Falle aufgebe. (Beifall.) Er schließt sich im Uebrigen dem Vorschlage des Präsidenten an.

Einverständnis mit der Regierung.

Koloman Széll lehnt den Antrag Babocsay's ab, weil er einerseits überflüssig ist, andererseits aber den Verhandlungen mit Oesterreich präjudizirt. Auf die Ausführungen Mérey's reflektirend, bemerkt Redner, daß für den Ausschuss die Stellungnahme der Regierung keineswegs gleichgiltig sein könne, weil er ja vom Abgeordnetenhaus dazu entsendet wurde, um — selbstverständlich im Einvernehmen mit der Regierung — die Bankfrage vorzubereiten. Er glaubt deshalb, daß es mit der parlamentarischen Auffassung keineswegs vereinbart werden könne, daß der Ausschuss ab ovo ein anderes Vorgehen als die Regierung beobachte. Was den Vorschlag des Präsidiums betrifft, daß der Ausschuss Mitte Februar wieder zusammentrete, so habe er dagegen keine Einwendung, doch lassen sich die Verhandlungen mit Oesterreich nicht kalendermäßig fixiren, und wenn die Regierung zu jener Zeit wieder einen Aufschub verlangen wird, so müsse eben dieser wieder bewilligt werden.

Ministerpräsident Wekerle: Die Sache hängt nicht von uns allein ab.

Koloman Széll: Ich habe dies auch so verstanden. Was die Bemerkungen betrifft, welche an die Kartellbank geknüpft wurden, so schließe er sich diesem Ge-

anken umso eher an, als er schon vor 33 Jahren auf dieser Basis die Verhandlungen mit Oesterreich entrichtete. Die von ihm kontemplirte Kartellbank wären zwei vollständig selbstständige Banken gewesen, die von einer Aktiengesellschaft gegründet worden wären. Diese beiden Banken hätten behufs wechselseitiger Annahme der emittirten Noten ein Kartell geschlossen. Sie hätten analoge Statuten besessen mit einer gefonderten Organisation ohne jedes gemeinsame Organ. Die Unabhängigkeit der beiden Banken als besondere Rechtspersonen wäre vollständig gesichert gewesen. So stellt sich Redner auch die von der Regierung in Aussicht genommene Kartellbank vor. Redner will in das Meritum der Sache gegenwärtig nicht eingehen; er nimmt die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntniß und bittet den Ausschuss, daß wenn er Mitte Februar zusammentritt und die Regierung die Verhandlungen bis dahin noch nicht abgeschlossen haben sollte, er der Regierung den gewünschten Aufschub bewilligen möge.

Franz Buzáth stimmt den Propositionen des Präsidenten bei und nimmt die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntniß, daß die Verhandlungen mit Oesterreich auf Basis der Kartellbank eingeleitet werden.

Beginn der meritorischen Beratungen.

Graf Arvéd Teleki will die Regierung nicht drängen, hält es aber für notwendig, daß der Ausschuss sich an einen bestimmten Termin halte. Angesichts der in Oesterreich konstatarirten Abneigung speziell gegen die Kartellbank würde Redner eher für die Errichtung der selbstständigen Bank eintreten. Diese könnte dann mit der österreichischen Bank ein Kartell eingehen. Gelingt dies, dann wird es für beide Theile gut sein, wenn nicht, dann werden wenigstens die Interessen Ungarns gewahrt sein.

Gabriel Ugron ist Anhänger der selbstständigen ungarischen Notenbank, und nur wenn diese absolut unmöglich wäre er bereit, sich auf den Standpunkt der Kartellbank zurückzuziehen, aber einer Kartellbank mit den vollen Attributen der Selbstständigkeit. Redner ist dafür, daß das Land sich für die selbstständige ungarische Bank erkläre, und zugleich wären auch jene Mittel zu berathen, mit welchen man das Zurückströmen der ungarischen Staatspapiere und das Zurückwerfen des ungarischen Wechselmaterials verhindern könnte.

Paul Soitsy möchte nochmals betonen, daß in der nächsten Sitzung des Ausschusses bereits die meritorische Berathung ihren Anfang nehmen müsse. Der Referent sei daher zu ersuchen, dieser Februar-Sitzung einen solchen konkreten Bericht zu unterbreiten, welcher den Gegenstand meritorischer Verhandlung bilden könne.

Präsident Graf Theodor Batthyány klärt den Vorredner dahin auf, daß der Präsidialantrag gleichfalls einen solchen konkreten Bericht des Referenten kontemplieren und daß daher die Verhandlungen im Februar jedenfalls meritorische sein werden. Sollten die Verhandlungen der Regierung noch einen Aufschub von einigen Tagen erheischen, werde dies selbstredend keinen Schwierigkeiten begeben.

Referent Ludwig Sölls stimmt den Ausführungen des Präsidenten und Paul Soitsy's bei. Mit dem vor Jahren von Koloman Széll lancirten Projekte aber könnte sich das Land heute nicht mehr zufrieden geben, denn was das Land braucht, ist eine selbstständige Bank mit selbstständiger Organisation, welche das Kreditleben Ungarns selbstständig und ausschließlich den Interessen Ungarns entsprechend regeln und leiten würde.

Alexander Babocsay ficht aus den hier verkündeten Reden, daß die Mehrheit des Ausschusses auf der Basis der selbstständigen Bank steht, und erklärt sich daher mit dem Antrage des Referenten einverstanden.

Präsident Graf Theodor Batthyány schließt die Debatte und konstatiert, daß der Ausschuss damit einverstanden ist, daß der Antrag Babocsay's im Laufe der meritorischen Beratungen verhandelt werde und daß der Ausschuss auch dem Vorschlage des Präsidenten zustimmt, wonach die nächste Sitzung des Ausschusses für die zweite Hälfte des Monats Februar einberufen werden soll. In dieser Sitzung sollen dann auf Grund des vom Referenten zu unterbreitenden Berichts die meritorischen Beratungen über das Prinzip der Banknotenfrage in Angriff genommen werden. Damit erreichte die Sitzung um 1/6 Uhr ihr Ende.

Budapest, 29. Januar.

Wir haben in unserem gestrigen Blatte eine Berliner Meldung veröffentlicht, welche sich in der Hauptsache als Unrichtigkeit herausstellte, was uns veranlaßt, sie nach eingeholter Erkundigung zu rektifiziren. Das Telegramm von der Rückreise des Grafen Berchtold nach Petersburg wird vom auswärtigen Amt dahin richtiggestellt, daß es sich nicht um eine Reise von Berlin zurück nach Wien und hierauf nach Petersburg handelt, sondern daß Graf Berchtold erst jetzt die Rückreise über Berlin nach Petersburg antritt. Dies ist insoferne von Wichtigkeit, als nach der Berliner Darstellung, die, nebenbei gesagt, den Grafen Berchtold als präsumptiven Nachfolger des Freiherrn v. Lehrenthal hinstellt, der Botschafter nach Rücksprache mit den Berliner diplomatischen Kreisen zur Einholung neuer Instruk-

ionen nach Wien zurückgeführt wäre. Das hätte den Anschein, als sollte die Berliner Vermittlung irgend ein neues Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland anbahnen, worin allerdings eine gewisse Desavouierung unseres auswärtigen Amtes gelegen wäre. Dieselbe Meldung ist auch in andere Wiener und Budapest Blätter übergegangen, und es scheint interessant, zu konstatieren, daß die meisten dieser Blätter die Erwähnung des Grafen Berchtold als „kommenden Mannes“ unterdrückt haben. Wie wir nun sehen, geschah dies mit vollem Rechte, und wir finden es angezeigt, die Quelle der Meldung ausdrücklich zu nennen. Es ist das „Berliner Tageblatt“, dessen Wiener Korrespondent sich mehr durch seine Lebhaftigkeit als die Verlässlichkeit seiner Mittheilungen hervor- thut. Es ist weder in Wien noch anderswo von einer Erschütterung der Stellung des Freiherrn v. Lehrenthal die Rede, und die Kombination, daß gerade Graf Berchtold es sei, der seinen Chef zu ersetzen berufen wäre, ist umso unwahr- scheinlicher, als gerade Lehrenthal es war, der diesen hervorragenden ungarischen Kavaliere als Mann seines Vertrauens für den hohen Posten, den er heute einnimmt, vorgeschlagen hat.

* Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgen, Samstag, den 30. d., Vormittags um 10 Uhr stattfindenden Sitzung die Generaldebatte über die Steuervorlagen fortsetzen. Im Falle die Generaldebatte morgen zum Abschluß gelangt, findet nächsten Montag, den 1. Februar, keine Sitzung statt. Da der nächstfolgende Tag ein Feiertag ist, würde in den Beratungen des Hauses eine dreitägige Pause eintreten. Mittwoch, den 3. Februar, würde mit der Spezialdebatte begonnen werden.

* Vom Minister am königlichen Hoflager Grafen Ador Jichy, der heute Nachts aus Wien in Budapest eingetroffen ist, wurde aus Wien berichtet, er sei gestern von Sr. Majestät in dreiviertelstündiger Audienz empfangen worden. Die „Bud. Kor.“ wird von kompetenter Seite zur Erklärung ermächtigt, daß Minister Graf Jichy gestern vom Monarchen nicht in Audienz empfangen worden ist und auch die an diese falsche Nachricht geknüpften Kombinationen mithin vollständig entkräftigt sind.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Von authentischer Seite wird mitgeteilt, daß das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Schönach jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Der Kriegsminister erfreut sich des unbeschränkten Vertrauens des Monarchen, und in politischen Kreisen hegt man die Auffassung, daß beim gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit Ungarn ein Wechsel im Kriegsministerium inopportun wäre. Die Gegner Schönach's rekrutieren sich aus einzelnen Mitgliedern der christlich-sozialen Partei und einigen Führern derselben. Das Grazer „Klerikale Volksblatt“ hatte nämlich folgende Mittheilung veröffentlicht: „Die Stellung des Kriegsministers Freiherrn v. Schönach ist in Folge seines Entgegenkommens gegenüber den Ungarn unhaltbar geworden. Bei der Rekrutenvorlage wird ihm ein Mißtrauensvotum sämtlicher Parteien ertheilt werden. Das gleiche Schicksal dürfte ihm im Herrenhause zuteil werden. Sein Erscheinen in der Delegation ist nicht mehr möglich, da es heute sowohl ihm als auch den über ihm stehenden Kreisen bewußt ist, daß die österreichische Delegation ihm das Heeresbudget verweigern würde. Als Nachfolger nennt man die Feldzeugmeister Albori und Winzor, sowie den Chef des Generalstabs v. Conrad.“

* Der Wehrausschuß des Abgeordneten- hauses war bekanntlich für den 30. d. zu einer Sitzung einberufen, welche inzwischen aber abgesetzt wurde. Nun wurde heute ein Communiqué heraus- gegeben, wonach der Wehrausschuß die Entwürfe über die Feststellung und die Bewilligung des Rekrutenkontingents für 1909 am 4. Februar, Nachmittags 5 Uhr, in Verhandlung ziehen wird.

* Der Leitartikel des heutigen „Magyar Nemzet“ bringt eine neuere Aeußerung Gabriel Ugron's über die Audienz Jusch's:

„Vorwürfe und Verdächtigungen — schreibt Ugron — habe ich in den Blättern gefunden, aber eine Antwort nicht. Auch heute wissen weder das Land, noch ich, noch sonst irgendwer, in welcher Eigenschaft Jusch beim König gewesen? Und doch ist dies keine private Angelegenheit, sondern die Sache des Landes!

Man hat den Verlauf der Audienz Jusch's mit Spannung erwartet. Man merkte, daß das Erscheinen Jusch's wenige Tage nach der Audienz Apponyi's dahin gedeutet wurde, daß die Information Apponyi's nicht befriedigt habe. Man wollte hiedurch der Audienz Jusch's größeres Gewicht verleihen und für Ap- ponyi unangenehme Schlussfolgerungen ziehen. Die Unabhängigkeitspartei ihrerseits hatte das Gefühl, daß man an die Eintracht zwischen Apponyi, Kosjutich und Jusch nicht recht glauben wolle; man erbatte ein Vertrauensvotum für alle Drei, übergab dasselbe aber Jusch allein. Der Präsident des Wehrausschusses, Koloman Thaly, sah sich veranlaßt, die Sitzung des Ausschusses zu verschieben, weil die Frondeure mit der Obstruktion der Rekrutenvorlagen drohten, obgleich die Bewilligung des Rekrutenkontingents einen Punkt des Faktums bildet und die Verweigerung den Kampf zwischen König und Nation bedeuten würde. Das wäre aber ein nationales Unglück, besonders jetzt, wo wir sowohl in der Bankfrage als auch in den Militärfragen des Wohlwollens und des Vertrauens des Königs so dringend bedürfen. Wohl ist nun nach den Aufklärungen Jusch's und der Führer die Gefahr beseitigt, aber es wäre doch besser gewesen, erst den Rath der Führer einzuholen und nicht erst nach dem schädlichen Inter- mezzo nachträglich diesen Rath zu befolgen. Die Politik Kosjutich's — schließt der Artikel — ist wohl Vor- sicht, Voraussicht, Gründlichkeit und ausdauernde Thätig- keit. Er handelt nie in Aufregung, sondern stets mit kaltem Blute und mit kluger Berechnung. Und eben aus diesem Grunde können diese zwei Richtungen neben- einander nicht lange bestehen.“

* Einem Mitarbeiter des „Rel. Ort.“ gegen- über hat sich heute der Abgeordnete Ladislav Lukaciu über die Nationalitätenfrage und über die jüngsten diese Fragen berührenden Erklärungen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusch dahin geäußert, daß auch er — Lukaciu — der Ansicht sei, daß der Friede im Lande hergestellt werden müsse. Der Präsident des Abgeordnetenhauses habe ihm — Lukaciu — im Laufe des gehaltenen Gespräches wohl nicht gesagt, was er in der Audienz dem König unterbreiten werde, aber er — Lukaciu — sei doch überzeugt, daß Jusch anlässlich seiner jüngsten Audienz beim König zweifellos auch die Nationalitätenfrage zur Sprache gebracht habe. Er selbst sei stets für den Frieden zwischen Ungarn und Rumänien gewesen. Er vertraue auf die Gerechtig- keitsliebe Julius Jusch's, der — einmal zu ent- scheidendem Einfluß auf die Angelegenheiten des Lan- des gelangt — den Frieden mit den Nationalitäten sicherlich herstellen wird.

* In den Kreisen der Nationalitäten-Abgeord- neten hat, wie „Rel. Ort.“ meldet, ein von den Stuhlrichtern ausgegangenes Verbot der Lehrurse für Analphabeten großes Befremden hervorgerufen. Diese Lehrurse wurden bekanntlich von den Natio- nalitäten ins Leben gerufen, um die Zahl der im Sinne der Wahlreform des Wahlrechtes be- raubten Analphabeten unter den Nationalitäten zu verringern. Die Lehrurse waren seinerzeit den Stuhl- richtern angemeldet und von diesen zur Kenntniß genommen worden. Das jetzige Verbot soll auf einer vom Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister erlassenen vertraulichen Verordnung beruhen. Wie es heißt, wird in dieser Angelegenheit demnächst im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht werden.

* Im Rahmen eines dem Berichterstatter des „Pol. Ort.“ gewährten Interviews hat sich der ehe- malige Abgeordnete und gründliche Kenner der Ge- schichte Bosniens Johann Asbóth über die An- nexion Bosniens in interessanter Weise aus- gesprochen.

Asbóth wies vor Allem nach, daß von irgend welchen berechtigten Ansprüchen der Serben und Kroaten auf Bosnien gar keine Rede sein könne. Er schildert die Antezedentien und die Genese der Okkupation Bosniens und der Herzegowina und stellt die Thatsache fest, daß die Okkupationeigentlich der Initiative Rußlands entsprungen sei. Als nämlich im russisch-türkischen Kriege im Jahre 1876 die russischen Heere über den Pruth gingen, sah die russische Kriegs- leitung die Nothwendigkeit dessen ein, sich durch Neu- tralität Oesterreich-Ungarns gegen Angriffe von der Seite zu schützen. Der damals verjüngte und mit englischem Gelde verankerte Székler Butsch gab den An- laß zu dieser Vorsicht der russischen Kriegsleitung. Schon vor Beginn des Krieges haben russische Minister und Diplomaten dem damaligen Minister des Aeußeren Oester- reich-Ungarns weil. Grafen Julius Andrássy die Okkupation Bosniens und der Herzegowina angeboten und der russische General Dretschew wurde in dieser Angelegenheit mit einer Spezialmission an den Grafen Andrássy betraut. Sehr interessante Details über diese Mission sind jüngst im „Neues Bester Jour- nal“ von einem ehemaligen intimen Mitarbei- ter des Grafen Andrássy veröffentlicht worden und haben auch in Petersburg nicht geringe Sensation er-

regt. Die Okkupation Bosniens und der Herzegowina war also schon vor dem russisch-türkischen Kriege beschlossen; die Sanktion der Signatarmächte erhielt sie allerdings erst nach dem Frieden von San-Stepano auf dem Ber- liner Kongresse. Im weiteren Verlaufe des Gespräches er- klärte Asbóth, daß die Annexion ebenso notwendig war, als sie rechtzeitig erfolgt ist und das österreichisch- ungarisch-türkische Uebereinkommen war unter den ob- waltenden Umständen die denkbar beste Lösung. Was schließlich die staatsrechtliche Zugehörigkeit Bosniens und der Herzegowina anbelangt, erklärt Asbóth, daß die Rechtsansprüche der ungarischen Krone über jeden Zweifel erhaben seien, wenn auch die gerade jetzt in beiden Staaten der Monarchie herrschenden bewegten politischen Zustände den Wunsch rechtfertigen, die Lösung dieser staatsrechtlichen inneren Frage ruhigeren Zeiten zu überlassen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Die Steuerreform.

Nach der gestrigen großen Rede des Mi- nisterpräsidenten klang die Interesse für die Steuerdebatte heute ab. Nichtsdestoweniger gab es einige bemerkenswerthe Momente, welche hervor- gehoben zu werden verdienen. Nachdem der Bauern- abgeordnete Schriffert die Vorlage abgelehnt hatte, weil dieselbe die kleinen Landwirthe über- mäßig belaste, erklärte sich der sächsischer Abgeord- nete von der Verfassungspartei Karl Schmidt nur bedingungsweise für die Regierungsentwürfe, denn seiner Ansicht nach ist der Schlüssel für die Erwerbsteuer, sowie die Kapitalszinssteuer viel zu hoch. Es sei unsinnig, zu fordern, daß Jedermann etwa ein Fünftel seines Einkommens dem Staate zahle. Bei der unglückseligen Zwangsaffirmation werden die anständigen Leute am schlimmsten faßren. Hoffentlich werde diesen Anomalien abgeholfen werden, und unter dieser Bedingung werde er für die Vorlage stimmen. In heftiger Rede sprach dann Georg Nagy von der Her Linken gegen die Reform.

Schließlich folgte eine empörende Schimpf- rede des kleinen Agrariers Barnabas Buza gegen die Gegner der Vorlage. Die Führer der angeblich mit Geld gemachten Landesbewegung seien die Gestalten des früheren liberalen Re- gimes, welche in böswilliger Weise gegen die jetzige Regierung agitieren, während sie den frühe- ren Ministerien durch Dick und Dünn folgten, deren Fehler jetzt nach Möglichkeit gut gemacht werden. Die Regierung habe für die kleinen Leute schon viel gethan, und die Bevölkerung möge sich von den merkantilistischen Hezern nicht bethören lassen. Die Rede Buza's wurde nament- lich von der Merkantilistischen Volkspartei mit demonst- rativem Beifall aufgenommen.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung der Präsidialmeldungen und der Authentifizierung des Protokolls nimmt vor der Tages- ordnung das Wort

Julius Gödy. Redner reflektirt in persönlicher Angelegenheit auf einen Punkt der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten und erklärt, daß er seine Behaup- tung, dahingehend, daß er einen Mann kenne, der als entlassener Wirtschaftsbeamter als Kataster-Schätzungs- kommissär funktionirte, aufrechterhalte. Es sei dies Alex- ander Berczy, der vorhergehend Beamter der gräflich Csekonics'schen Domäne war und auch jetzt wieder im Dienste der Herrschaft steht. Berczy habe damals den Emerich Barnay'schen Grundbesitz aufgenommen, welcher hart an die Csekonics'sche Domäne stößt. Redner sei daher vollständig im Rechte gewesen, wenn er dieses Vorgehen stigmatisirte.

Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der all- gemeinen Debatte über

Die Steuervorlagen.

Joseph R. Schriffert kritisiert die Vorlagen vom Gesichtspunkte der Kleingrundbesitzer. Er erwähnt, daß Großgrundbesitzer, die aus der Fremde in das Békés Komitat eingewandert sind, eine Grundsteuer siebenter und achter Klasse zahlen. Hingegen werde das Volk ohne Grund mit der Steuerfaktung verirt.

Ministerpräsident Alexander Wefertle: Es wird keinen Fiktionszwang geben.

Joseph R. Schriffert meint, die allgemeine Ka- tasterrektifikation könne deshalb nicht durchgeführt wer- den, weil der Großgrundbesitz am Rudef ist. Redner fordert, daß die im Auslande lebenden Magnaten mit einer hohen Steuer belegt werden. Er lehnt die Vor- lagen ab.

Karl Schmidt acceptirt wohl die Vorlagen, doch hat er gegen dieselben so manche Bedenken und Ein- wendungen. So hält er den Erwerbsteuerschlüssel für viel zu hoch. Es sei unsinnig, zu verlangen, daß Je-

mand den fünften Theil seines Einkommens an den Staat abgebe. Die Zwangsfajon sei eine sehr unglückliche Erfindung, da die anständigen Leute hebei am schlechtesten fahren. Auch die Kapitalzinsensteuer sei übertrieben hoch. Gegen die Reform wurde im ganzen Lande eine große Bewegung eingeleitet, doch glaubt er, daß dies nirgends mit politischer Tendenz geschah. Seitdem der Ministerpräsident die Kontingentierung der Erwerbsteuer und die eventuelle Herabsetzung des Steuerschlüssels versprochen hat, hat sich die Stimmung ein wenig beruhigt. Bei der Grundsteuer gab es niemals solche Unproportionalitäten wie bei der Erwerbsteuer vor der Restifikation des Katasters. Die größten Mißbräuche aber kamen bei der Erwerbsteuer dritter Klasse vor. Die Ursache hiervon lag darin, daß der Steuerschlüssel zu hoch war. Eine große Ungerechtigkeit involvierte die Uebernahme des bisherigen Systems, welches zwischen der Besteuerung des fixen und nicht fixen Einkommens distinkuit. In der Hoffnung, daß die Vorlagen denn doch verbessert werden, acceptirt er die Vorlagen. (Zustimmung.)

Georg Nagy führt aus, daß in den westlichen Staaten der bei uns noch andauernde Zwist zwischen den Agrariern und Merkantilisten schon längst aufgehört hat, weil dort die Harmonie zwischen den einzelnen Produktionszweigen schon zustande gekommen ist. Vom Uebel sei es, daß bei uns die Großgrundbesitzer einen übertrieben großen Einfluß auf die Sache nehmen, trotzdem sie nicht einmal den zehnten Theil der Grundbesitzerklasse ausmachen. Die Vorlage diene keineswegs den Interessen der Kleingrundbesitzer. Zumindest die Hälfte der Mitglieder der Steuerbemessungskommissionen müßte aus Kleingrundbesitzern bestehen. Außerdem müßte auch bei der Grundsteuer auch die Progressivität eingeführt werden. Redner unterbreitet einen Vorschlag, antrag, dahingehend, daß bei Grundbesitzern über 1000 Joch jedes weitere Joch mit einer je einem Prozent höheren Steuer belastet werde; ferner, daß die im Ausland lebenden Grundbesitzer die doppelte Steuer zu entrichten habe. Er lehnt die Vorlagen ab.

Barnabas Buza hat die Beobachtung gemacht, daß im ganzen Lande unter der Führung Paul Sándors eine wahre Volksaufregung gegen die Steuervorlagen in Szene gesetzt wurde. Hunderte von Emmissionären haben zu diesem Zwecke das Land bereist. Auf wessen Kosten? Die Handelskammern genießen allerdings eine große staatliche Subvention. Vielleicht wird diese auch dazu verwendet. (Bewegung.) Wenn die Paul Sándors sich nackt vor das Land hinstellen. . . (Heiterkeit.)

Edmund Barta: Wozu wäre dann das Strafgesetz?

Barnabas Buza: . . . und die kleinen Leute aufordern würden: — Schützt uns, denn uns erdrückt die Steuer — dann würde das Volk sie einfach auslachen. Daher kommt es, daß diese Herren die Verteidigung des kleinen Mannes als Demantel vorhalten. Dasselbe haben sie auch bei der Novelle zum Exekutionsgesetz gethan. Die Novelle schadet dem kleinen Mann keineswegs, nur dem Wucherer, dem Schwindler und dem kleinen Advokaten, der auf 50 Gulden-Exekutionen losgeht. Die Handelskammern, die Advokatenkammern, die Gewerbevereine bezeichnen mit staunenswerther Einmüthigkeit die Besteuerung der Staatspapiere als das größte Grausamen. Als ob der Kleinhändler, der Gewerbetreibende, der Advokat ihre Kassen mit solchen Wertpapieren gefüllt hätten. In solchem Maße verstanden es die Paul Sándors, die einzelnen Elemente des Landes in den Bann der Suggestion zu bringen.

Edmund Barta: Die Advokaten sind ja doch nicht so dumm!

Karl Hencz: Dumm nicht, aber listig. (Heiterkeit.)

Barnabas Buza: Die Steuerreform wurde von den alten Liberalen einfach ausgebeutet; sie wollten wieder eine Rolle im öffentlichen Leben spielen. Sie bildeten Eigen. . .

Eugen Molnár: Muß denn Jeder, der nicht Ihres Sinnes ist, ein „alter Liberaler“ sein?

Barnabas Buza: Ist es nicht Degenfeld? (Heiterkeit.)

Eugen Molnár: Ueberlasset mir die Debreczener Eisenbahnen und Graf Degenfeld ist sicher gewählt. (Großer Lärm.)

Ernst Bródy: Gehören vielleicht auch die Demokraten zu den „alten Liberalen“.

Julius Södy: Bródy ließ sich mit einem Programm der Unabhängigkeitspartei wählen. (Großer Lärm.)

Barnabas Buza: Da kommen die Hieronymis, Roland Hegedüs, Chorins (Großer Lärm, Heiterkeit) und agitieren gegen das heutige System. Und diese Agitation ist die denkbar böswilligste. In dem einen Memorandum wird betont, daß die Steuererhöhung vornehmlich die städtische Bevölkerung belastet, während in einer anderen Druckschrift hervorgehoben wird, daß die Steuerherabsetzung die Städte zugrunde richte, weil sich hierdurch die Steuerzuschläge verringern. (Heiterkeit.) Hieronymi und Paul Sándor sagen, daß, weil der Betrag des ungarischen Bodenbesitzes drei Milliarden beträgt und weil jährlich 74 Millionen die Grundsteuer beträgt, der Grundbesitz bloß 2 Prozent Steuern zahle. Die Böswilligkeit dieser Auffassung ergibt sich sofort, wenn man bedenkt, daß in den drei Milliarden die Produktionskosten mitinbegriffen sind. (Beifall und Applaus.) Paul Sándor sprach mala

fide auch im Hause, denn als er die Ungerechtigkeiten des Katasters aufzählte, verzog er hinzuzufügen, daß alle diese Ungerechtigkeiten Jahrzehnte hindurch von jenen Regierungen geduldet werden, welchen er blind Heerfolge geleistet, und die gegenwärtige Regierung die erste ist, welche dem Uebel abhelfen will. Die Paul Sándors wollen die Welt glauben machen, daß diese Regierung antimerkantilistisch ist, wo doch noch keine Regierung für Handel und Industrie so große Opfer gebracht hat. Redner betrachtet es auch sonst für überaus schädlich, wenn der Handel gegen die Produktion aufgestachelt wird, da hierbei nur der Handel den Kürzeren ziehen kann. Die einzige kluge und richtige Politik sei die, welche die Interessen der Produktion und des Handels harmonisch zu vereinigen weiß. (Beifall.) Die Kapitalzinsensteuer bedrücke keineswegs den kleinen Mann, denn 20 Heller Steuer nach 100 Kronen alteriren die Existenzinteressen des kleinen Mannes in keiner Weise. Redner verurtheilt die planmäßige und böswillige Aufreizung des Volkes und erklärt, daß er die Vorlage annimmt. (Lebhafter Beifall; zahlreiche Mitglieder der Volkspartei beglückwünschten den Redner.)

Präsident Julius Fuchs stellt die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest und schließt die heutige Sitzung um 7/2 Uhr Nachmittags.

Die Zustände in Kroatien.

Aus Agram wird gemeldet: Gestern Abends sind die dalmatinischen Abgeordneten hier eingetroffen, womit wieder etwas Lebhaftigkeit in das politische Leben eingeleitet ist. Es fand eine Konferenz der kroatischen Rechtspartei statt, über deren Verlauf indes nichts Bestimmtes verlautet. Es soll jedoch der Austritt Zagorac zur Sprache gekommen sein, der einer der größten Aktionäre der Druckerei der Rechtspartei und damit gleichzeitig auch der „Hrvatska“ ist. Heute Vormittags trat die Rechtspartei neuerlich zu einer Konferenz zusammen. Zu derselben erschienen außer den Parteimitgliedern auch die Anhänger Zagorac, die Starcevicianer unter Führung Bosnjak's und Horvat's (Dr. Joseph Frank, der den radikalen Standpunkt vertritt, erschien nicht), die Dissidenten unter der Führung Mile Starcevic's und Pavelic's und schließlich die dalmatinischen Abgeordneten. Es wurde ein die Schaffung eines kroatischen Nationalrates bezweckender Antrag verhandelt und ein darauf bezüglicher Beschluß gefaßt. Auf die Angelegenheit des großserbischen Verjährungsprozesses übergehend, wurde gegen die Verfolgung der Serben Verwahrung eingelegt und beschlossen, in einem Manifest die kroatische Bevölkerung über die Propaganda zu informieren, die Aufmerksamkeit derselben aber gleichzeitig auf die verfassungswidrigen Zustände zu lenken. Schließlich wurde das neue Programm der Rechtspartei durchberathen.

Uns wird aus Agram telegraphirt: Die Vertreter der verschiedenen Gruppen der kroatischen serbischen Koalition, mit Ausnahme der Serben, hielten heute Vor- und Nachmittags Beratungen ab, die bis in die späten Abendstunden währten. Gegen Mitternacht erfährt man aus dem Kreise der Koalition, daß unter dem Einfluß der Vertreter der dalmatinischen Rechtspartei der Beschluß gefaßt wurde, die Politik der Koalition auf eine neue Grundlage zu stellen. Das neue Programm soll sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, daß es sich vollkommen auf das historische kroatische Staatsrecht gründet. Die kroatischen Parteien wollen es sich zur Aufgabe machen, die Serben für dieses Programm zu gewinnen, Konzediren aber dafür den Serben die Anerkennung des serbischen Namens, der serbischen Fahne, der serbischen Embleme, der cyrillischen Schrift und der vollkommenen Schul- und Kirchenautonomie. In den Beratungen nahmen die Vertreter der außerhalb der Koalition stehenden Bauernpartei und die Starcevic's-Dissidenten theil. Ein Communiqué wurde bis zur Stunde noch nicht vereinbart, da diese Angelegenheit bis 10. Februar in Schwebe bleibt, bis zu welchem Termin sich alle Parteien zu diesem Programm geäußert haben werden.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Große Skandale im Abgeordnetenhaus. Wien, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags war der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses der Schauplatz einer äußerst tumultuarischen Szene, die wieder einmal von dem Abgeordneten Grafen Sternberg herbeigerufen wurde. Graf Sternberg, welcher als Einbringer eines Dringlichkeitsantrages das Schlüsselwort hatte, benützte diesen Anlaß zu maßlosen Angriffen

gegen die Deutschen in Böhmen. Er brachte die letzten Vorfälle in Eger zur Sprache und ließ sich hiebei zu Neußerungen hinreißen, die Bevölkerung in Böhmen bestehe nur aus Czechen und Verbrechern. Diese Worte entzettelten einen Sturm bei den deutschen Parteien, wie er in dem an Tumulten reichen österreichischem Abgeordnetenhaus zu den Seltenheiten gehört. Die Stimmung unter den Deutschen gegen den Grafen Sternberg war schon in Folge eines Rencontres mit dem Abgeordneten Professor Waldner eine sehr erregte und nun steigerte sie sich zu einem wahren Höllemlärm. Eine Anzahl von deutschen Abgeordneten stürmte gegen die Bank des Redners, die jedoch von czechischen und christlichsozialen Abgeordneten blockirt war. Als die Deutschen sahen, daß sie dem Abgeordneten Sternberg nicht an den Leib rücken können, stürzten sie sich gegen die Ministerbank und trommelten unter stürmischen Rufen: „Er darf nicht weiter sprechen“, mit den Fäusten auf die Ministerpulte.

Einzelne Abgeordnete versuchten auf die Präsidententribüne zu gelangen, wo der Vizepräsident Zagorka den Vorsitz führte. Ununterbrochen erschollen stürmische Rufe: „Rufen Sie ihn zur Ordnung!“, „Der Mann darf nicht weiter sprechen!“ Abgeordneter Malik rief mit Stentorstimme in den Saal: „Gräßlicher Lausub!“ Eine Fluth von Schmährufen ging auf Sternberg nieder. Aus dem minutenlang währenden Trubel hörte man die Worte: „Diesen Kerl darf man weiter hier nicht reden lassen!“, „Er soll das Maul halten!“, „So ein Mensch wagt es, das ganze deutsche Volk zu beschimpfen!“ Das Loben im Saale währte ununterbrochen. Sternberg mußte seine Rede unterbrechen. Die Deutschen bearbeiteten mit den Fäusten unausgesetzt die Ministerpulte.

Minister des Innern Dr. Ritter v. Hartel, der zu Beginn der Lärmjenen auf seinem Sitz Platz genommen hatte, packte eilends sein Portefeuille und verließ seinen Platz. Der Vizepräsident suchte mit der Glocke den Lärm zu überdönen, doch gelang ihm dies nicht. Nachdem er in das stenographische Protokoll Einsicht genommen hatte, um zu ersehen, welcher Worte sich Graf Sternberg bedient hatte, rief er ihn zur Ordnung. Der Lärm wurde allmählich schwächer und langsam trat wieder Ruhe ein. Graf Sternberg konnte seine Rede ungestört beenden.

Noch vor den Sturmjenen gegen den Abgeordneten Sternberg kam es zu einem heftigen Rencontre zwischen den Abgeordneten Susterjic und Fresl. Der Letztere kam in seiner Rede auf das Zusammengehen der freihethlichen deutschen Parteien mit den Christlichsozialen in nationalen Fragen zu sprechen und sagte, die neue czechenselbstliche Aktion werde auch von den Slovenen unter Führung des Abgeordneten Susterjic unterstützt. Bei diesen Worten erhob sich ein wüthender Lärm bei den Czechen. Zahllose gegen die Slovenen gerichtete Zwischenrufe in czechischer Sprache werden von Susterjic und anderen Südslaven in schreiendem Tone erwidert. Möglicherweise stürzte sich Dr. Susterjic mit erhobenen Armen auf den Abgeordneten Fresl los und rief: „Lügner! Bewußter Lügner!“ Zugleich näherte sich Dr. Huban dem Pulte des Redners. Ein furchtbarer Lärm erhob sich. Die Czechischradikalen mischten sich in den Kreis und einen Augenblick schien es zu Thätlichkeiten zu kommen. Erst nach langer Zeit gelang es dem Präsidenten, die Ruhe herzustellen.

Der Dispositionsfonds.

Wien, 29. Januar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Mehrere Blätter kommentiren die Thatsache, daß die Debatte im Budgetausschuß gestern abgebrochen und die nächste Sitzung auf einen erst im schriftlichen Wege bekanntgebenden Tag verschoben wurde und vertreten die Anschauung, daß sei geschehen, weil man gefürchtet habe, bei der Abstimmung die Majorität für den Dispositionsfonds nicht zu erreichen. Wie unbegründet diese Darstellung ist, beweist der Umstand, daß noch nicht weniger als 17 Redner vorgemerkt sind und daß daher keine Möglichkeit war, die Abstimmung gestern stattfinden zu lassen. Wenn der Obmann des Ausschusses ernunzt hat, die nächste Sitzung würde im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden, so liegt das, wie der Obmann den Mitgliedern des Ausschusses ausdrücklich erklärt hat, lediglich daran, daß der Rest des gestrigen sowie des heutigen Tages bereits durch Haus- und andere Ausschüßsitzungen vollständig besetzt war und es daher technisch nicht möglich erschien, den genannten Termin der nächsten Sitzung bekanntzugeben.

Die Balkanfragen.

Das Uebereinkommen mit der Türkei. — Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen. — Serbiens Forderungen.

Noch ist die Zustimmung des Wiener auswärtigen Amtes zu dem aus Konstantinopel eingelangten Protokoll des Uebereinkommens nicht erfolgt; man zweifelt jedoch nicht daran, daß die Zustimmung in kürzester Frist erteilt werden wird.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen ziehen sich in die Länge, indessen scheint es, trotz der Mobilisierungsgerüchte, daß ein Uebereinkommen erzielt werden wird. Bulgarien will der Pforte 100 Millionen Francs zahlen, die es im Wege einer Anleihe zu beschaffen gedenkt.

Der Pforte winkt auch noch von anderer Seite ein nettes Sümmechen. Serbien und Montenegro reflektieren nämlich auf den Sandschak Novibazar und wollen der Türkei als Entgelt einen gewissen Betrag zahlen oder — zahlen lassen. Ob dieses Projekt ernst ist und was die Türkei dazu sagt, bleibt abzuwarten.

Heute liegen uns über die Balkanangelegenheiten folgende Depeschen vor:

Ueberlassung des Sandschaks an Serbien und Montenegro?

Belgrad, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der Skupschina-Abgeordneten tauchte heute das Gerücht auf, daß Minister Dr. Milovanovics in einer in den nächsten Tagen einzuberufenden vertraulichen Sitzung der Skupschina Mitteilungen über eine Transaktion machen werde, welche auf die Erwerbung des Sandschaks von Novibazar durch Serbien und Montenegro abziele. Man behauptet, daß Rußland und England diplomatische Schritte bei der türkischen Regierung unternommen hätten, um diese zu bezwingen, den Sandschak gegen Zahlung eines Betrags von 25 Millionen Francs Serbien und Montenegro abzutreten. Dieses Gerücht wird ernst genommen, weil in den letzten Tagen der englische Gesandte in Belgrad wiederholt lange Konferenzen mit Milovanovics hatte.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter Vorsitz König Peter's fand gestern ein Ministerrat statt, in dem es zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Kriegsminister General Zifkovic und dem Minister des Aeußern Milovanovics kam. General Zifkovic vertrat mit großer Energie den Standpunkt, man müsse von der Skupschina einen neuerlichen Nachtragskredit von 25 Millionen Francs für Heeresrüstungen fordern, während Milovanovics erklärte, daß derartige Rüstungen geeignet seien, seine Politik zu durchkreuzen. Der König und die übrigen Kabinetmitglieder stimmten den Ausführungen Milovanovics' bei, und es wurde beschlossen, von der Skupschina nur einen Nachtragskredit von 5 Millionen Francs zu beanspruchen. Zifkovic ist über die erlittene Niederlage äußerst verstimmt und äußerte Mißtrauungsgedanken. Heute Vormittags erschien Kronprinz Georg im Palais des Kriegsministeriums und sprach Zifkovic für sein mannhafte Verhalten im Namen der Offiziere seinen Dank aus. Weiter gab der Kronprinz seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß König Peter noch immer Gefangenener der korrupten Radikalen bleibe.

Oesterreichisch-ungarische Initiative zur Beilegung des türkisch-bulgarischen Konflikts.

Sophia, 29. Januar. Der österreichisch-ungarische diplomatische Agent Graf Thurn-Walsassina erklärte gestern im Auftrage des Ministeriums des Aeußern dem Minister Paprikoff als Antwort auf dessen Ausführungen in der Sozbranje bezüglich der militärischen Maßnahmen, daß Oesterreich-Ungarn die Initiative ergriffen habe und zusammen mit Deutschland und Italien Schritte unternehmen werde bezüglich des türkisch-bulgarischen Streits, und daß ein Ausweg gefunden werden wird, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Er übermittelte die österreichisch-ungarischen Rathschläge, Bulgarien möge keinen Waffenkonflikt heraufbeschwören.

London, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter bringen heute die Mitteilung, daß sobald die Mobilmachung der bulgarischen Armee bekannt wurde, die Signatarmächte des Berliner Vertrages sich auf Betreiben Sir Edward Grey's unter einander in Verbindung gesetzt hätten, Bulgarien zu verhindern, durch Veranlassung von Grenzstreitigkeiten den Balkan in Aufruhr zu bringen. Von Berlin und Wien könne noch keine Antwort da sein, aber man hege keinen Zweifel, daß man an diesen Orten den Vorschlag zur Kenntnis nehmen wird. Bulgarien soll veranlaßt werden, die Mobilisierung rückgängig zu machen und wieder die Verhandlungen ruhig abzuwarten, auf die sich die Hoffnung auf den Frieden stützt.

Ein Appell Bulgariens an die Mächte.

Wien, 29. Januar. Wie aus Sophia telegraphiert wird, hat sich die bulgarische Regierung an die Mächte mit der Bitte um Intervention in Sachen des Konflikts mit der Türkei gewendet. Die bulgarische Regierung ist nicht in der Lage, über die angebotene Geldsumme hinauszugehen. Sie lehnt es ab, irgend eine Grenzberichtigung zuzulassen. Sie behauptet von neuem ihre friedlichen Absichten und macht die Türkei für alle Folgen verantwortlich, die daraus resultieren würden, falls nicht bald eine Einigung zwischen den beiden Staaten auf Grund eines billigen Gelbenausgleichs zustande kommen würde.

Die Frage der Geldentschädigung.

Berlin, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte wurde durch ihre Vertretung in Sophia verständigt, daß Bulgarien geneigt sei, statt 82 Millionen 100 Millionen zu bezahlen, wenn es den Betrag durch eine Anleihe aufbringen könnte. Obwohl ein Konflikt wegen des Winters und auch wegen der dringenden Vorstellungen der diplomatischen Vertreter aller Großmächte ziemlich ausgeschlossen ist, wird auf beiden Seiten der Grenze noch immer ein plötzlicher Angriff des Gegners gefürchtet. Der österreichisch-ungarische Botschafter theilte dem Großvezir mit, daß Oesterreich-Ungarns Zustimmung zu den Vereinbarungen bald, mit nur geringen Abänderungen intreffen werde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Januar.

* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Franz Faller eine Sitzung. Das Referat führte Magistratsnotar Dr. Franz Déri. Zur Verhandlung stand das Desinfektionsstatut, welches, nachdem außer dem Referenten Dr. Maden Magyarevits, Koloman Melha und Dr. Bela Burian zum Gegenstande gesprochen hatten, laut Vorlage angenommen wurde. Desgleichen wurde die Sektionsvorlage betreffend die Stiftung weiland Dr. Eduard Senger's im Betrage von 373,000 Kronen zum Zweck eines Rekonvaleszentenheims angenommen. Nachdem noch mehrere belanglose Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Präsident die Sitzung.

* Die Absperrung der Kettenbrücke. Der hauptstädtische Magistrat hat auf Grund der Zuschrift des Finanzministers das Ingenieuramt aufgefordert, Studien darüber anzustellen, welche Maßnahmen zu treffen wären, um während der Absperrung und des Umbaus der Kettenbrücke den Verkehr zu sichern.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Julius Rozsavölgyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Johann Buzáth und Konzipist Dr. Arpád Schmelhegger referirten.

Die Kommission verhandelte vom Standpunkt der Stadtregulirung den Plan Dr. Alexander Erös's, vom Öner Franz Joseph-Brückenkopf aus nach dem Bloksberg eine Drahtseilbahn zu errichten. Die Kommission entschied sich, nachdem Dr. Franz Székely, Julius Kun und Franz Devecis zum Gegenstande gesprochen hatten, für den elektrischen Betrieb. — Franz Kelecsényi beabsichtigt, von der Christinenstadt ausgehend nach dem Dreifaltigkeitsplatz eine elektrische Drahtseilbahn zu bauen. Die Baugrundbesitzer nächst der Granitstege befürchten, daß die Bahn die Aussicht versperrt wird und erheben gegen den Plan Einwendungen. Die Kommission hat dem Plan dennoch zugestimmt. — Dem Wunsche des Marezibányi-Fonds, dem Eigentümer des Kaiserbades, die oberhalb des Bades gelegene Järdagasse aus dem Regulirungsplan zu streichen, wurde unter der Bedingung Platz gegeben, daß

der Fonds für das von ihm in Anspruch zu nehmende Gebiet eine Entschädigung bezahlt. — Der Innerstädter Sparkasse, die auf dem Platz des Pariser Hauses ein monumentales Gebäude errichten will, wurde ein 21 Centimeter großer Risalit gewährt. — Mit der Erledigung mehrerer Pflasterungsangelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

* Regulirung der Rodelbahnen. Um der Planlosigkeit des Rodelsports, derzufolge sich auf den Rodelbahnen im I. und II. Bezirk zahlreiche ernste Unfälle ereigneten, Einhalt zu gebieten, hat die hauptstädtische Verkehrssektion eine gemischte Kommission einberufen, die an Ort und Stelle eine Lokalaugenscheinnahme vornahm und an den bisher benützten Rodelbahnen jene bezeichnete, die auch in Zukunft benützt werden können, ferner jene, die mit gewissen Beschränkungen, und solche, die überhaupt nicht benützt werden dürfen.

Die Sektion macht dem Magistrat den Vorschlag, zur Herstellung der Bahnen ins Budget einen gewissen Betrag aufzunehmen. Die Sachaufsicht wird dem Budapester Turnverein übertragen, und die elektrische Straßenbahn soll ersucht werden, dem Bestehen der Wagen mit kleinen Schlitten kein Hinderniß in den Weg zu stellen. Die Polizei soll ferner ersucht werden, bei den verbotenen Bahnen Wachposten aufzustellen. Der Magistrat hat beschlossen, den Rodelsport mittels Statuts zu reguliren. Für die jetzige Saison wurden folgende Wege für Rodelbahnen freigegeben: Im I. Bezirk die Südseite des Bloksberges, die Vorderseite des Bloksberges, der beim Bloksberg befindliche Abhang, das Gebiet zwischen dem Mányokivég und der Mészolygasse. Verboten wurden: der Kelenhegyerweg, die Orlan- und Amenesgasse; freigegeben sind ferner: die Lány-, Bérez- und die Szirtesgasse, letztere vom Hause Nr. 13 angefangen; verboten sind: die Berényi-, Gellérthegy- und Szent-Jánosgasse. Im II. Bezirk sind freigegeben: die Tigris- und Joltgasse; verboten die Aggasse. Im Schwabenberg sind freigegeben der Költöweg und die Linder- gasse. Der Schwabenbergweg ist nur an Sonn- und Feiertagen, und zwar nur bis zur Kreuzung des Remetvölgyerweges freigegeben, während alle übrigen Wege des Schwabenberges, die im Winter von Verkehrsmitteln nicht frequentirt werden, täglich benützt werden können. Verboten ist die Gyvedigasse. Im Uinkelt sind der obere Theil der Bahnkreuzung, der Hagenmacher'sche Fahrweg von der Jstenjermilla bis zur Schule, ferner der König Bélaweg und die Wege nächst dem Normabaum, die außerhalb des Verkehrs fallen, freigegeben. Der Szilassyweg ist in seiner Gänge verboten. Im Rühlenthal ist freigegeben der Vadorzóweg, verboten der Hídegyterweg. Auf der Franzenshöhe, auf dem Budapesterweg von der „Schönen Schäferin“ bis zur „Schönen Helene“ ist das Rodeln nur an Sonn- und Feiertagen gestattet. Auf dem kleinen Schwabenberg wurde die Csabagasse bis zur Stadtmehrerhofgasse freigegeben. Auf dem Szemlöhöggy und Rosenhügel des II. Bezirks wurden folgende Wege freigegeben: die Szemlöhöggygasse von der Berchalomgasse angefangen über die Järdagasse bis zur Jivatargasse, die Öpfergasse durch die Vimbögasse bis auf den Platz vor dem Statistischen Amt, die Kutgasse durch die Ludogasse bis zur Järdagasse, die Rosenhügelgasse durch die Ludogasse bis zum Platz vor dem Statistischen Amt und die Stromgasse, jedoch unter entsprechender Aufsicht. Verboten wurde der Theil der Järdagasse von der Jivatargasse angefangen bis zum Margarethenring.

* Der hauptstädtische Munizipalausschuh hält am 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr, seine nächste ordentliche Generalversammlung.

* Dank der deutschen Kaufleute. Die Berliner Kaufleute und Industriellen, die anlässlich ihrer Orientreise auch Gäste unserer Hauptstadt waren, haben zum Andenken an ihre Reise ein prunkvolles Album herausgegeben. Der deutsche Generalkonsul in Budapest, Prinz Schönburg, hat ein Exemplar dieses Albums in Begleitung folgenden Schreibens dem Bürgermeister zukommen lassen:

Der Verein Berliner Kaufleute und Industriellen, der zum Andenken an seine Orientreise im Frühjahr des Jahres 1908 ein Album hat anfertigen lassen, richtet an mich das Ersuchen, Ew. Hochwohlgeboren als schwaches Zeichen des Dankes für die werthvolle Unterstüßung, deren die Mitglieder des Vereins während ihres Aufenthalts in Budapest theilhaftig wurden, das beiliegende Album zukommen zu lassen. Indem ich dem Wunsche des Vereins bereitwilligst Genüge leiste, beehre ich mich nebst dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung beigeschlossen das Album zu übersenden.

* Neuer Staatsbürger. Der Mechaniker Robert Péter hat heute vor dem Bürgermeisterstellvertreter Julius Rozsavölgyi den Eid als ungarischer Staatsbürger abgelegt.

* Administrative Begehung. Heute Vormittags fand unter Leitung des Sektionsraths Ladislaus Haláshy die administrative Begehung des zweiten Geleises statt, welches die Straßenbahngesellschaft auf ihrer Steinbrucher Linie an der Kreuzung mit der Szegleber Straße der Staatsbahnen legen lassen will. Die Pläne wurden in Ordnung befunden.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: an Typhus 1, Typhus exanthemata 45, Blattern —, Masern 10, Scharlach 10, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 6, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 10, Mumps 6, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humi-dus —. Kranke sind im Kochspital 2591 und im St. Johannes-Spital 1314. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, wohnungslos —.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Am 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Januar zu Ende geht daselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Januar.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Englische Tänzerinnen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Martyrer“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenbericht, Budapester Todtenliste und den Witterungsbericht.

* **Der 20. Todestag des Kronprinzen Rudolf.** Zum zwanzigsten Mal jährt sich morgen der Tag, der über die Monarchie und besonders über Ungarn so unermeßliche Trauer gebracht, der so viele stolze Hoffnungen in einem Nu vernichtet hat. Zwei Dezennien sind eine lange Zeit, aber das Andenken des Kronprinzen Rudolf lebt ungegeschwächt fort. Vor wenigen Monaten erst hat man auf der Stephansstraße im Stadtwaldchen ein Erzmonument des Verewigten enthüllt, aber das Denkmal, das er sich in unseren Herzen errichtet, ist bleibender denn Erz. Kronprinz Rudolf fühlte mit uns, verstand uns, er benützte jede Gelegenheit, um seine Anhänglichkeit an Ungarn, seine Sympathien für die Nation zu offenbaren. Er nahm theil an unseren Festen und an unserer Trauer, und die Schilderungen, die er über die von ihm besuchten Gegenden unseres Vaterlandes in dem von ihm initiierten Monumentalwerk und in Zeitschriften veröffentlichte, gehörten zu den schönsten ihrer Art. Darum war Kronprinz Rudolf den Ungarn theuer und darum bedeutete sein jäher Tod einen unermeßlichen, unersetzlichen Verlust für die Nation. — Aus Wien wird uns telegraphisch: Se. Majestät wird morgen um 7 1/2 Uhr Früh, nach zweijähriger Pause, zum ersten Mal wieder die Kaisergruft besuchen, um am Sarge des Kronprinzen Rudolf zu beten. Kaiser Wilhelm ließ durch den deutschen Botschafter v. Tschirschky schon heute den Sarg mit einem prachtvollen Kranz schmücken. Die mit Goldfransen geschmückten weißen Moirébänder tragen die Widmung: „Kaiser Wilhelm II. dem treuen Freunde.“ Die Bänder der Bandtschleifen schmücken die kaiserlichen Initialen, von „Wilhelm rex.“, überragt von der deutschen Kaiserkrone. Weitere Kränze kamen von der Gräfin Stephanie Lönyay, von „Erzfi und Otto“ (Fürstin Elisabeth Windischgrätz) und Gemahl) und von jenen Regimentern, deren Oberstinhaber Kronprinz Rudolf war.

* **Erzherzogin Auguste** stattete heute in Begleitung ihrer Obersthofmeisterin, der Frau Stephan v. Szmercsanyi geb. Gräfin Maria Batthyány, der Gemahlin des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle einen Besuch ab.

* **Personalsnachrichten.** Handelsminister Franz Roszuth wird morgen oder übermorgen in das Sufasbad übersiedeln. — Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat sich von seinem Unwohlsein bereits so weit erhol, daß er heute Vormittags schon das Zimmer verlassen konnte. Er stattete zunächst dem Handelsminister Franz Roszuth einen Besuch ab und begab sich sodann in das Unterrichtsministerium. — Se. Majestät hat den Vizebürgermeister des Budapest Central-Priesterseminars

Franz Rohitsel und den Erstedakter Dekanparrer Johann Bafos zu Ehrenmitgliedern des Egergomer Erzkapitels ernannt; ferner dem Battonyaer Einwohner Michael Vinze von Selez in Anerkennung seiner Opferwilligkeit für kirchliche und kulturelle Zwecke das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. — Baron Desider Bányffy ist noch immer leidend und dürfte sich demnächst einer Operation unterziehen. — Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Munizipalausschusses wurde Staatssekretär Joseph Szterényi zum Ehrenbürger der Stadt gewählt.

* **Das englische Königspaar in Berlin.** Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt von kompetenter deutscher Hofquelle, der Berliner Besuch der britischen Majestäten wird in allen Kreisen Berlins, sowie des deutschen Reiches überhaupt auf das sympathischste begrüßt. Man hofft, durch den Besuch werden die Zeiten gegenseitiger Mißverständnisse, welche der zwei großen Nationen unwürdig seien, schwinden.

* **Der Dank des Nordpolforschers Nordenskjöld.** Der berühmte Nordpolforscher und Professor an der Göteborger Universität Otto Nordenskjöld, der vor Kurzem in Budapest einen Vortrag über seine Expedition gehalten hat, ist nach einer längeren Reise durch Europa in seiner Heimath eingetroffen. Der Gelehrte hat nun dieser Tage an den Präsidenten der Ungarischen Geographischen Gesellschaft und an den Vizepräsidenten des Leopoldstädter Kasino, Ministerialrath Dr. Ludwig Balai, ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Genannten für den ihm in Budapest zutheil gewordenen freundlichen Empfang seinen Dank ausdrückt.

* **Symen.** Der hauptstädtische Leder- und Maschinenfabrikant Armin Szekeres hat sich mit Fräulein Margarethe Zipser, Tochter des Inspektors der königlich ungarischen Staatsbahnen und Stationschefs in Fiume Ludwig Zipser, verlobt.

* **Die Klavierkünstlerin Frl. Jolán Mero,** die jetzt in Paris mit großem Erfolge konzertirte, ist an Blinddarmentzündung plötzlich erkrankt. Die Künstlerin reiste von Paris direkt nach Budapest und ließ sich ins Herczel'sche Sanatorium aufnehmen, wo sie vom Professor Herczel operirt wurde. Die Operation ist vortreflich gelungen, so daß der Zustand der Künstlerin ein vollständig befriedigender ist.

* **Kirchenkollekte für die Hinterbliebenen der Erdbebenkatastrophe.** Am Sonntag, den 31. d., wird in sämtlichen evangelischen Kirchen der Hauptstadt eine Sammlung für die Hinterbliebenen der Erdbebenkatastrophe in Süditalien veranstaltet.

* **Raubmordversuch in einem Berliner Juwelierladen.** Aus Berlin meldet man: Ein Raubmordversuch an einer Juweliersfrau wurde gestern in Berlin verübt.

Gestern Nachmittags kamen zwei gut gekleidete junge Leute in den Juwelierladen der Frau Jolanda Richter in der Potsdamerstraße und wollten ein Armband kaufen. Frau Richter war mißtrauisch und legte die Armbänder, nachdem sie sie gezeigt hatte, sofort weg, als die vermeintlichen Käufer verlangten, daß ihnen aus dem Schaufenster andere Sachen vorgelegt werden sollten. Plötzlich trat ein dritter Mann in den Laden, der auf eine Frage der Frau Richter erklärte, daß er warten wolle, bis die Anderen ihren Kauf abgeschlossen hätten. Einer von den zuerst gekommenen Männern hatte in dessen einen Spazierstock mit goldenem Knopf ausgehakt und ließ ihn bald darauf fallen, wahrscheinlich in der Absicht, daß Frau Richter sich bücken solle und die drei dann leichter über sie herfallen könnten. Frau Richter aber ließ vorsichtshalber den Stock mit dem Fuße zur Seite. In diesem Augenblick sprangen die drei Männer auf die Frau los, warfen sie zu Boden, mißhandelten sie und drohten sie zu erbrocheln. Plötzlich machten die beiden in der Nähe der Thür befindlichen Wache eine Bemerkung, worauf alle drei entfliehen wollten. Frau Richter erhob sich aber schnell und faßte einen der Verbrecher am Hocke. Er zerterte sie auf die Straße, wo sie jedoch um Hilfe rief. Ein Polizeimann eilte herbei und verhaftete den von Frau Richter festgehaltenen Verbrecher. Er ist der in Torgau geborene Kaufmann Herbert Kühnel. Unterdessen wurde auch ein zweiter der Verbrecher verhaftet, der von einem Malergehilfen angehalten und einem Schutzmännchen übergeben wurde. Der Verhaftete ist der in Leipzig geborene Kaufmann Hoke. Dieser will bis vor Kurzem Privatsekretär eines Prinzen gewesen sein. — Weiter meldet man: Großes Aufsehen erregt die Thatsache, daß der zuerst festgenommene Herbert Kühnel Reserveoffizier ist. Er ist derzeit Reserveoffizier im 52. preussischen Infanterie-Regiment und figurirt in der Rangliste des vorigen Jahres noch als aktiver Offizier. Heute Vormittags wurde auch der dritte Komplize verhaftet. Es ist dies ein Mann Namens Georg Kühnel, so daß die Polizei jetzt alle drei im Laden gewesen Männer verhaftet hat. Außerdem wurde noch ein vierter Komplize der Verbrecher verhaftet, und zwar der Mechaniker und Rennfahrer Otto Stache, der übrigens erst vor Kurzem wegen verschiedener Schwindelereien in Untersuchung gezogen wurde.

* **Eine parlamentarische Ehrenaftete.** Am Tage der Audienz Julius Justh's beim König äußerte sich Graf Julius Andráffy in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses einer Gruppe von Abgeordneten gegenüber, daß es ihn eigentlich nicht wundern würde, wenn jetzt der Abgeordnete Sümegi Staatssekretär und sein Parteigenosse Lékay Minister würden. Sümegi hatte schon vorgestern Gelegenheit, vom Grafen Andráffy zu vernehmen, daß er durch den Ausspruch Niemand beleidigen wollte. Lékay, der heute Früh aus Debreczen hier eintraf, betraute die Abgeordneten Eitner und Szentiványi damit, Aufklärung vom Minister zu verlangen. Die Genannten ersuchten ihren Mandanten, die Angelegenheit reiflich zu erwägen, und nach längerer Berathung wurde der Beschluß gefaßt, daß Szentiványi zunächst allein und in ganz freundschaftlicher Form den Minister ersuchen möge, sich über den Sinn seines Ausspruches zu äußern. Szentiványi erhielt vom Minister die Auskunft, daß der Ausspruch ein Scherz gewesen sei, mit dem der Minister Niemanden in seiner Ehre kränken wollte. Diese Auskunft wurde von Lékay und den übrigen Herren als befriedigend erachtet, womit die Affaire, in welcher es nicht einmal zu einem förmlichen Schritt gekommen war, als beigelegt erscheint.

* **Evangelische Versammlung.** Der Finanzausschuß des Generalkonvents der evangelischen Landeskirche N. B. hielt heute im Festsaale der evanagelischen Gemeinde auf dem Deckplatz unter dem Präsidium des Generalinspektors Baron Desider Brónay eine Sitzung, in welcher das Budget pro 1909 verhandelt und wirthschaftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Auch die Kommission für die Pensionsangelegenheiten der evangelischen Pfarrer trat heute zu einer Berathung zusammen, in welcher die Pensionsbezüge für mehrere emeritirte Seelsorger und Seelsorgerwitwen festgesetzt wurden.

* **Brandstiftungen.** Aus Kaposvár wird telegraphirt: In der letzten Zeit kamen hier und in der Umgebung der Stadt zahlreiche Feuersbrünste vor. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß nicht weniger als 54 Brände angelegt worden seien. Es wurde konstatiert, daß der Versicherungsbeamte Stephan Szabó in den meisten Fällen die abgebrannten Häuser auf hohe Summen versichert hat und diese dann im Einvernehmen mit den Besitzern der Häuser in Brand stecken ließ. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* **Evende.** Gurita und Juke senden uns heute 10 Kronen zur heiligen Erinnerung an den 30. Januar 1907 für „Gratismilch“. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Vorträge.** Im Uua. Sozialwissenschaftlichen Verein hielt heute Universitätsprofessor Heinrich Marczali vor einem großen und interessanten Publikum einen Vortrag über den Einfluß der auswärtigen Verhältnisse auf die wirtschaftliche Evolution. Er wies nach, daß es kaum einen Staat gebe, auf dessen Schicksal diese Verhältnisse von größerer Wirkung gewesen wären, als auf den ungarischen. Wenn sich die europäische Konstellation ungünstig gestaltete, war auch seine Existenz gefährdet, und er athmete auf und konnte seine Fürsorge auf die freiere innere Entwicklung konzentriren, wenn seine Feinde anderweitig off-pirt waren. Der Kampf um Leben und Tod gegen die Türkei und Deutschland nahm seine sämtlichen Kräfte in Anspruch und machte den Ausblick in die Ferne unmöglich. Nur die Aristokratie wahrte eine zeitlang die großen Traditionen. Aber auch in dieser Beziehung trat später Zwiespalt ein. Ein Theil identifizierte sich mit der Weltpolitik der Donau, während der andere sich im Kampfe gegen die Donau erschöpfte. So kam es, daß das neue Ungarn keine richtige, auf festen Normen ruhende außenpolitische Richtung besitzt. Wir hatten nur einen einzigen großen Staatsmann, den Grafen Julius Andráffy, der die Ziele und Aufgaben einer großen nationalen auswärtigen Politik bestimmte. In seiner Parlamentsrede vom 23. Februar 1866 sagte er: „Es gibt Nationen, für deren Bestand es genügt, wenn sie die Interessen ihrer Rasse und ihrer Sprache als Endziel vor Augen halten. Wir aber können an diesem Punkte der Welt nur dann existieren, wenn wir auch für die heiligsten Interessen der Menschheit kämpfen.“ Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Im Verein der ungarischen jüdischen Intelligenz wird am 30. d., Abends 8 Uhr, Dr. Verthold Szabó eine Studie unter dem Titel „Der jüdische Arzt des Petrus“ vorlesen. — Universitätsprofessor Jolt Bóthy hielt heute Nachmittags im Klub der Kunstfreunde über „Die ungarische Dichtung und die venezianische Malerei“ einen Vortrag. Die Ausführungen Bóthy's wurden von dem zahlreich anwesenden vornehmen Publikum mit stürmlichem Beifall aufgenommen. Der nächste Jour des Klubs findet am 5. Februar in einem Saale des Landes-Arbeitsvereins statt, aus welchem Anlaß Virgil Nagy einen Vortrag über die Raj-a-Gu-yad Burg halten wird. — Frau Professor Karl Zipser und v. Burg halten heute Abends in den Lokalen des Landesvereins der weiblichen Handelsangestellten einen Vortrag über das Wesen der Friedensbewegung. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nächsten Mittwoch wird Frau Rosa Schwimer einen Vortrag halten.

Nach im Lustspieltheater sind die hohen Herrschaften gewesen. Und zwar zweimal innerhalb sehr kurzer Zeit. Der zweite Besuch ist auf die unfreiwillige Verwendung Hegedüs zurückzuführen, der nach dem Konzert im Parkklub von der Erzherzogin angesprochen und über das derzeitige Lustspieltheater „Der König“ ausgehört wurde.

„Was ist „Der König“ für ein Stück?“
„Es ist sehr amüsan, kaiserliche Hoheit.“
„Und ist der König, der in dem Stück vorkommt, ein alter Trottel?“
„Nein, Hoheit, er ist ein junger Mann, sehr sympathisch und hat Glück bei jungen Damen.“

Darauf wendete sich die Erzherzogin zu ihrem Gatten mit den gemüthlich-bürgerlichen Worten:
„Du, Joseph, das Stück werden wir uns ansehen.“
Und am nächsten Abend erschien das hohe Paar richtig in der Hofloge. Und in seiner Garderobe ging Hegedüs todtenbleich, vor Furcht zitternd und in großer Aufregung umher. Er fühlte sich verantwortlich für diesen Theaterbesuch, den eigentlich er empfohlen hatte.

Der Komiker Ferenczy kam dieser Tage aus dem Sanatorium heraus, wo an ihm eine schwere Operation vollzogen wurde. Er ging direkt ins Königstheater, suchte seinen Kollegen Németh auf, dem er heftige Vorwürfe machte, weil dieser daran schuld war, daß er — Ferenczy — drei Tage länger im Sanatorium verbleiben mußte, als es der Professor bestimmt hatte.

„Das werde ich sofort thun“ — sprach Ferenczy. — „Hör nur, was Du mir angethan hast. Ich lag im Sanatorium mit meiner frisch vernähten Wunde und konnte nicht einschlafen. Es war gerade Premiere bei Euch, und um mir die Zeit zu vertreiben, führte ich die Muscheln des Bühnentelephons an die Ohren und lauschte der Vorstellung. Im ersten Akt mußte ich bei einem Deiner Witze plötzlich so aufschauen, daß ich mich schüttelte und dabei platzten einige Nähte meiner Wunde. Ich mußte neu vernäht und verbunden werden. Dein Witz kostete mich drei Tage Sanatoriumshaus mehr, als mir von Haus aus auferlegt war. Ich hatte mich über Dich kranker gelacht, als ich schon gewesen bin.“

Németh war mit dieser Aufklärung höchst zufrieden. Eine ähnliche Wirkung hat sein Humor noch nie hervorgebracht.

Ein anderer Komiker erschien vor einigen Tagen in der Direktionskanzlei und bat um einen größeren Vorschuß, den der Direktor ihn jedoch verweigerte. Der abgewiesene Komiker sah seinen Gebieter zornbeben an und schrie:

„Dann spiele ich heute Abends nicht!“
„Das ist eine Exproffnung!“ — schrie der Direktor seinerseits.

Man debattirte hin und her und schließlich gab der Direktor nach. Er wollte die Vorstellung der Gefahr einer Absege nicht aussetzen und gab die geforderte Summe her, die der Komiker einstrich. Dann sprach er mit eifriger Ruhe:

„Jetzt spiel ich erst recht nicht!“
Der Direktor wurde fuchssroth im Gesicht.
„Was, Sie spielen nicht?“
Der Komiker antwortete noch ruhiger:
„Nein, Herr Direktor, denn ich habe in dem heutigen Stück nichts zu thun!“

F. R.-a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Eine Woche der Erfolge. — Bataille's „Nackte Frau“. — Russische Einakter. — Ein neues Sommertheater. — Etwas von der Fedak. — Schauspielerduelle.)

Das war einmal die Woche der großen Erfolge. Alles gefiel. Es konnte kommen, was da wollte, man applaudirte sich die Hände wund, und es gab für das bescheidenste Novitätchen eine gute Presse. Thomas' „Moral“ hat im Deutschen Volkstheater alle Erwartungen übertroffen. Man meinte schon in Wien, daß ein Stück ohne Gesang überhaupt kein Publikum mehr ins Theater zieht. Von dieser falschen Prämisse ausgehend, wird jetzt hier so übermäßig viel Operette gespielt. Da kam der Bombenerfolg mit Thomas' Satire. Und die Moral dieser „Moral“ ist, daß es beim Theater immer anders kommt. Auf vier Vorstellungen ist das Theater immer im Vorhinein ausverkauft. Es muß aber hinzugefügt werden, daß dies auch das einzige Theater ist, das so stark geht. Alle anderen Erfolge sind für den Direktor nichts werth. Nennt man noch das Burgtheater, in dem die ausverkauften Häuser seit Jahren zur Regel geworden sind und das Carl-Theater, wo Fall's „Die gestiebene Frau“ durch anhaltend gute Einnahmen überrascht, dann ist man mit den ausgehenden Theatern fertig. Wenn da nicht noch im letzten Viertel der Saison ein Außenreiter unerwartet das Rennen macht, werden die meisten Theater froh sein, heuer mit einem blauen Auge davonzukommen.

Ein neues Stück von Bataille: „La femme nue“ (Die nackte Frau), welches an der „Neuen Wiener Bühne“ von der Erfolgstimmung der Woche profitirt, hat viel Interesse erregt. Lebegriffe und Lebejunglinge, hysterische Weiber und von Ruditätshunger befeffene Mädchen drängten sich herbei. Der Titel versprach ihnen Simmenthür. „Femme nue“ ist aber ein ernstes Stück. Bataille parfümirt seine Arbeiten nur mit wenigen pikanten Nots, wird aber bald bitter ernst. Eine tragische Modellgeschichte, furchtbar viel mit Thränen garnirt, im Stile der ehemals viel beweinten Marquise Gautier. Zwei interessante Akte. Und dann wird es kindlich larmoyant.

Die „Herbstmanöver“ sind gut davongekommen und auch eine Operette: „Die Sprudelfee“ hat im Raimund-Theater von der freundlichen Stimmung der Woche profitirt. Sogar die Darstellung hat man gelten lassen, obwohl diese nur von einer Reservegarnitur bestritten wurde.

Drei Einakter aus dem Russischen, welche das „Intime Theater“ brachte, sind nur als Experiment zu betrachten, denn fast nur die Kritiker anwohnten. Drei Einakter von verschiedenen Autoren, die sich in Stoff und Behandlung so gleichen, als ob derselbe Verfasser den Versuch gemacht hätte, denselben Stoff dreimal verschiedenartig zu dialogisiren.

Drei Stücke, die gleichmäßig in das jüdisch-russische Familienleben hineinkleuchten. Primitiv Menschen, mit dem Hang zur Philosophie des Unbewußten, das Prototyp der Resignation. Familienliebe, Familienelend und Entzagung. Die Schwester, die sich für das Glück der Schwester zu opfern glaubt, das hört sich rührend an, aber von einem Stücke zum andern wird es immer monotoner. Und man hat herzlich genug, wenn es vorbei ist.

Die Leiter der Operettentheater betrachten es als eine persönliche Injulte, wenn man ihnen von dem Neft der Saison spricht. Sie sind noch weit im Rückstande gegen die Golbernte der letzten Operettenjahre, welche eine Hochkonjunktur bedeutet haben. Sie bereiten durchwegs für den Februar Novitäten vor, welche die Bilanz korrigiren sollen. Ein wenig spät. Denn schon beginnen die Sommerquartiere der Operette mit den Vorbereitungen, das große Sommertheater im „Englischen Garten“ hat die Direktion gewechselt. Gábor Steiner ist zurückgetreten und will ein neues Theater schaffen. Selbstredend wieder Operette im großen Stile.

Die neue Leitung des alten Theaters wappnet sich gegen die drohende Konkurrenz, erwirbt Novitäten und fargt nicht mit großen Wagen. An dieser Bühne werden Hajng-Szirmai's Budapest „Tanzhusaren“ die Sommerjaison einleiten, und die Fedak soll für dieses Theater engagirt werden. In Berlin, wo Schreiber dieser Zeilen Fräulein Fedak vor einigen Tagen antraf, haben sich die Sommerspielpläne der Künstlerin für heuer vorläufig nicht realisiren lassen. Obwohl ein Abschlus schon nahe schien. Berd, der ebenfalls da war, spielte Herrn Halm, dem Direktor des Neuen Schauspielhauses, seinen „Kleinen Sultan“ vor. Man hatte sich ziemlich geeinigt, doch ergab der Kostenvoranschlag für die „Ausstattung dieser Operette

35.000 Mark, die Herr Halm im Sommer nicht an die Sache wagte.

„Ich gehe auf mein Gut zurück“, sagte Fräulein Fedak feufzend, als das Projekt sich zerstückte, „und werde wieder fleißig reiten.“

Eine heitere Duellgeschichte, die sich gestern während der Probe an einem Wiener Theater abspielte, soll noch erzählt werden. Duelle sind im Leben der deutschen Schauspieler eine Seltenheit. Die Differenzen spigen sich nie so zu, daß man zur Waffe greifen muß. Und geräth man einmal schärfer aneinander, dann erweisen sich die gegnerischen Parteien als Anhänger der Antiduell-Liga. Im Vorjahre ereignete es sich ganz ausnahmsweise, daß zwei Wiener Schauspieler, beide adelig und Offiziere, hart aneinandergerietthen. Der Beleidigte schickte dem Gegner seine Zeugen. Der aber sagte den Herren:

„Als Schauspieler schlage ich mich nicht. Man würde unser Duell als Reklame betrachten und darüber lachen. Ich will nicht lächerlich erscheinen.“

Das ist eine Auffassung, über die man anderer Meinung sein kann. Aber sie hat etwas für sich. Doch das Duell von dem hier erzählt werden soll, löste sich in einer Weise auf, die zum Possentrie verwendet werden mußte.

Die zwei Herren gerietthen aneinander, eine kräftige Beleidigung fiel. Der Beleidigte erbleichte, sagte dann dem Kollegen, der erst neu ins Ensemble getreten war:

„Werden Sie mir für diese Beleidigung Genugthuung geben?“

„Ja!“

„Hier, meine Karte!“
Ueberreichte sie undkehrte ihm den Rücken.

Der Beleidigte nimmt die Karte, guckt sie genau an und findet auf der Rückseite mit Blei geschrieben:

„Berehrter Herr Sekretär! Ich bitte Sie dringend, mir ausnahmsweise ein a conto von 50 Kronen zu bewilligen.“

Nun eilt er zum Sekretär, holt für den Kollegen die 50 Kronen, geht auf den ritterlichen Künstler zu und fragt:

„Soll ich die 50 Kronen Ihren Zeugen übergeben?“
Und sie haben sich nicht geschlagen!
— 29. Januar. —

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige
Fischer Gizella,
Ersekujvár,
Schönfeld Adolf,
Boldogasszony,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Orthopaedische Heilanstalt
des Dr. ROTH, Budapest, Stefánia-út 55.
Aufnahme ambulanten und interner Patienten mit Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten etc. Eigenes Atelier Hessing'scher Geh- u. Dr. Roth'scher automatisch-gerichtetender, tragbarer Apparate, Korsets, Verbände etc. Schwedische Heilgymnastik, Massage.
Prospekt. Telefon 51-17.

Hygien. Ausstellung 1906
Staatspreis u. Ehrendiplom
gold. Medaille

Serravallo's
China-Wein
mit Eisen. Für Schwäche-
leide u. Rekonvaleszente Vorzügl.
Geschmack. Käuflich in Apotheken. In Fl.
zu 1 L. à K. 2.60, zu 1 L. à Kr. 1.50

Kongestionen werden durch den regelmäßigen Gebrauch des altbewährten **Franz Josef-Bitterwassers** in sicherer und milder Weise beseitigt. — Man nehme täglich 1/2 Wein-glas Früh mit nüchternem Magen.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Gerichtshalle.

Duellaffairen.

Budapest, 29. Januar. Der Chef des reichstägigen Stenographenbureaus Adolf Feeny wurde am 14. Juli 1907 im Couloir des Abgeordnetenhauses von dem damaligen Abgeordneten Ludwig Day ange-rempelt. Day gab selbst zu, daß er dem alten Herrn derbe Schimpfworte zugerufen habe. All dies geschah

deshalb, weil Day, der am selben Tage im Parlament eine das Claquewesen bei der Hauptstadt geißelnde Rede gehalten hatte, von Fenyvessy einen Korrekturabzug seiner Rede begehrt hatte, welches Verlangen Fenyvessy im Hinblick auf ein Verbot des Abgeordnetenhauspräsidenten zurückwies. Anstatt Fenyvessy's, der ein bejahrter Mann ist, verlangte dessen Sohn, der Ministerialsekretär Dr. Joseph Fenyvessy, von Day Satisfaktion. Die Sekundanten vereinbarten ein Säbelduell, das mit einer leichten Verletzung Fenyvessy's endete. Unter dem Eindruck der in den Mäthern enthaltenen Schilderung dieser Couloirszene schickte der Kaufmann Nikolaus Magyar eine von 42 Personen unterfertigte Depesche an Day, in welcher dieser als feiger Nicht bezeichnet wurde, weil er einen bejahrten, zur Selbstverteidigung unfähigen Mann in brutaler Weise attackiert hatte. Die Sekundanten Day's bestimmten, daß Day bloß mit Nikolaus Magyar sich zu schlagen habe. Dieses Duell verlief unblutig, denn bei Beginn des Zweikampfes glitt Day aus und verletzte sich den rechten Arm, worauf die Sekundanten eine Fortsetzung des Ehrenhandels unterließen.

Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Ludwig Day, Dr. Josef Fenyvessy und Nikolaus Magyar wegen Duellvergehens unter Anklage gestellt. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Strafgericht (Vorsitzender Dr. Szepessy) die Hauptverhandlung statt. Ludwig Day, welcher seitdem königlich öffentlicher Notar geworden ist, gibt wohl zu, daß er duelliert habe, erklärt sich aber dennoch nicht schuldig, da er als Mitglied des Nationalkafinos genötigt wurde, sich auf ritterlichem Wege Satisfaktion zu nehmen. Er habe bloß früher bemerkt, daß Fenyvessy ihm gegenüber animos sei. Durch das Auslassen des Wörtchens „Nein“ in dem reichstägigen Bericht habe er viel Kalamitäten gehabt. „Als ich dann am 14. Juli im Parlament eine scharfe Rede gegen die bei der hauptstädtischen Verwaltung wahrnehmbare Korruption losließ und von Fenyvessy einen Abzug dieser Rede verlangte, verweigerte er mir diese. Am folgenden Tage besuchte ich mich in offener Sitzung über Fenyvessy. Im Couloir hörte ich dann, daß sich Fenyvessy über mich moquirte. Da gerieth ich in Wuth und schimpfte wüthend auf ihn los. Welche Ausdrücke ich gebraucht, das weiß ich nicht, aber ich gebe zu, daß ich sehr aggressiv war. Am folgenden Tage forderte der Sohn Fenyvessy's von mir Satisfaktion. Da mir dieser als korrekter Gentleman bezeichnet wurde und meine Sekundanten der Meinung waren, das ich diesen Zweikampf nicht ablehnen dürfte, duellirte ich mit Dr. Fenyvessy, der eine geringe Verletzung davontrug. Zur selben Zeit bekam ich ein von Nikolaus Magyar und anderen Leuten unterfertigtes Telegramm beleidigenden Inhaltes. Der Weisung meiner Sekundanten entsprechend mußte ich auch diesen fordern. Der gesellschaftliche Zwang, den ich als Mitglied des Kafinos obliege, nöthigten mich auch zu diesem Duell. Also nicht aus eigenem Antriebe appellirte ich an die Satisfaktion mit den Waffen. Daher erlaube ich mir, mich als nichtschuldig zu bezeichnen.“

Das Verhör Dr. Fenyvessy's gestaltete sich sehr kurz. Mein Vater — sagte er — ist ein alter, gebrechlicher Mann, und da ich ihn nicht den Aufregungen eines Ehrenhandels aussetzen wollte, erachtete ich es als meine Pflicht, seinen Beleidiger zur Verantwortung zu ziehen.

Der Angeklagte Nikolaus Magyar verantwortete sich auch nur in wenigen Worten. Es empörte mich, daß Day ein alter, im öffentlichen Dienste ergrauter Mann in brutaler Weise attackiert hatte. Ich mußte nicht, daß Fenyvessy einen Sohn habe, und entschloß mich daher, meiner Entrüstung durch ein Telegramm Ausdruck zu verleihen.

Gerichtsrath Dr. Szász (zum Angeklagten): Sind Sie mit Fenyvessy verwandt? — Magyar: Nein. Der Gerichtshof verhörte dann den Sekundanten Dr. Béla Ferdinándy, welcher mittheilte, daß das Duell vorchriftsmäßig ausgefochten wurde und daß man die üblichen Versöhnungsversuche gemacht habe.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und nach zehn Minuten verkündete der Präsident das Urtheil, wonach Day zu fünf, Fenyvessy zu zwei und Magyar zu zehn Tagen Staatsgefängniß verurtheilt wurden. Bloß Magyar appellirte.

Telegramme.

Gerichte über den Rücktritt Bülow's.

London, 29. Januar. „Daily Telegraph“ läßt sich aus München (von Lady Blennerhassett?) telegraphiren, man halte die Demission des Fürsten Bülow für wahrscheinlich. Der Kaiser wünsche den General von der Goltz als Kanzler, und dieser habe sich zur Uebernahme des Amtes bereit erklärt.

Gemäßregelte Offiziere.

Paris, 29. Januar. Die Kammer verhandelt eine Interpellation betreffend die Bestrafung von fünf Offizieren der Garnison von Lyon, weil sie einem Gottesdienst in der Kathedrale beigewohnt hatten, sowie betreffend das in

mehreren Garnisonen den Soldaten ertheilte Verbot, katholische Klubs zu besuchen.

Kriegsminister Biquard, von der linken lebhaft begrüßt, rechtfertigt die gegen die Offiziere ergriffenen Maßnahmen, denn es handelte sich nicht um eine Andachtsübung, sondern um eine wahre politische Versammlung einer Gesellschaft, welche den Widerstand gegen die republikanischen Gesetze vorbereitet.

Ministerpräsident Clemenceau betont seine Achtung vor der Gewissensfreiheit. In Lyon habe es sich um eine politische Kundgebung gehandelt.

Zu einem lebhaften Zwischenfall kommt es in Folge einer Bemerkung Pressensé's, als dieser sagt, Clemenceau habe nicht das Recht, seinen Gegnern Widerprüfungen vorzuerwerfen, er, der selbst wiederholt seine Vergangenheit lügen gestraft habe, sich mit den Feinden der Republik verbündete, um Jules Ferry in der tunesischen Frage zu stützen und heute sich dem marokkanischen Abenteuer auslieferen. Ich dagegen, sagt Pressensé, ich habe nicht so gewechselt. Die Thaten Clemenceau's sind voll von Widerspruch.

Clemenceau erwidert (zu Pressensé gewendet): Ich werde ein Verzeichniß Ihrer Thaten nicht vorlegen, Sie würden nur viel öfteren politischen Gesinnungswechsel offenbaren.

Pressensé: Ich werde auf die Uebertreibungen eines zürnenden Greises nichts erwidern. Pressensé spielte sodann auf die Affaire Dreyfus und auf die gemeinsame Thätigkeit mit Clemenceau in dieser Angelegenheit an und wirft Clemenceau schließlich vor, als er zur Macht kam, seiner Menschenwürde verpfänden und das Recht verloren zu haben, über die Ehre Anderer zu sprechen.

Schließlich werden mehrere Tagesordnungen unterbreitet, von denen Ministerpräsident Clemenceau die des Deputirten Ceccaldi annimmt, welche die Regierung das Vertrauen setzt, daß sie die Durchführung der weltlichen Gesetze und die Achtung gegenüber der Autorität der Regierung sichern werde. Diese Tagesordnung wird mit 327 gegen 168 Stimmen angenommen.

Neue Erdbeben.

Messina, 29. Januar. Gestern Abends und heute Früh wurden starke Erdstöße verbunden mit unterirdischem Getöse wahrgenommen. In dem zum Bahnhof führenden Hauptstraßen werden die Abräumarbeiten eifrigst betrieben. Es herrscht kaltes, schlechtes Wetter.

Katastrophen.

Scherbina-Bergwerk, 29. Januar. (B. T. M.) Im Scherbina-Bergwerk stürzte ein großer Eisblock auf ein fahrendes Bergleute herab. 5 Personen wurden getödtet und mehrere verletzt.

Vissabon, 29. Januar. In einer Delfabrik in Alfarrache nächst Abrantes ereignete sich eine Explosion, wodurch zahlreiche Arbeiter verletzt wurden.

Newyork, 29. Januar. (Bondsborse, Kabel-Telegramm.) Der Markt verkehrte nicht einseitig. Auf dem Industriemerkte traten auch heute wieder Rückgänge ein, während einzelne Bahnaktien, darunter Harrimanwerthe, eine bessere Haltung beobachteten. Später wirkten Realisationsgänge leichte Rückgänge. Der Schluß war träge. London war Abgeber von 10,000 Aktien. Aktienumsatz 620,000 Stück.

Newyork, 29. Januar. (Bondsborse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/2 (1 1/2), Taggeld 1 3/4 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 485.10 (484.95), Cable Transfers 488.— (487.80), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 51 1/2 (51 1/2), Northern Pacific 3% bond 75 (74 1/2), Atchinson Topka and Santa Fe Com. 99 1/2 (99 1/2), Baltimore & Ohio Com. 111 1/2 (111 1/2), Canada Pacific 171 1/2 (172 1/2), Chesapeake and Ohio 62 3/4 (63 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 149 1/2 (149 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 42 1/4 (43 1/2), Erie Common Shares 30 3/8 (30 1/2), Illinois Central 144 (145), Louisville & Nashville 121 1/2 (121 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 42 1/2 (42 1/2), Missouri Pacific 69 1/2 (70 1/4), Newyork Central Railway 127 1/4 (128 1/4), Newyork Ontario and Western 47 1/2 (48 1/4), Norfolk and Western Common Shares 90 1/2 (91 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 132 1/2 (132 1/2), Philadelphia and Reading Com. 133 (133 1/2), Rock Island Company 24 (24 1/2), Southern Pacific 118 (119), Southern Railway Com. 25 1/2 (25 1/4), Union Pacific 177 (177 1/2), Wabash Preference 48 1/2 (48 3/4), Amalgamated Copper Com. 74 1/2 (75 1/2 ex), American Sugar Ref. Com. 129 (131 1/2), Anaconda Mining. Comp. 44 1/2 (45 1/2), United States Steel Corp. 52 1/2 (52 1/2), United States Steel Pref. 113 1/2 (114) Umsatz 620,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. Januar.

(Die Betriebsreduktion der Mühlen.) Der unbefriedigende Mehlabfall, sowie die großen Schwierigkeiten, mit welchen die Weizenbeschaffung verbunden ist, haben die Mühlen der Hauptstadt sowohl wie der Provinz in einer in der Vorwoche stattgehabten Konferenz veranlaßt, die bestehende Konvention, wonach der Betrieb der Mühlen auf wöchentlich 4 1/2 Tage beschränkt wird und die am 31. März abläuft, bis Ende Juli zu verlängern. Von einigen Seiten wurden in der Konferenz dahingehende Anträge gestellt, eine Reduktion des Betriebes auf wöchentlich drei Tage vorzunehmen oder den Betrieb auf die Dauer von drei Wochen gänzlich einzustellen, doch wurde die Verhandlung dieser Anträge auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Heute fand sich der hauptstädtische Mühlenverband zu einer neuerlichen Konferenz zusammen, um zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Die mißliche Lage, in welcher sich die ungarische Mühlenindustrie befindet, brachte das Projekt, den Betrieb der Mühlen bis zum 15. April auf wöchentlich drei Tage zu reduzieren, im Laufe der heutigen Beratungen der Reihe näher, doch wurde vorläufig kein hierauf bezüglicher Beschluß gefaßt, weil vorher mit dem Verband der Provinzmühlen Fühlung genommen werden muß.

(Westere Ungarische Kommerzbank.)

Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Schluszrechnungen für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt und die Vorlage für die Generalversammlung festgestellt. Die Bilanz schließt mit einem Bruttogewinn von 12,727,170 K. 96 H. (gegen 12,395,427 K. 95 H. im Jahre 1907) und ergibt nach Abzug der Abschreibungen, Lasten und Geschäftsspesen von 2,626,177 K. 44 H. einen Reingewinn von 10,100,993 K. 52 H. (gegen 9,844,885 K. 57 H.). Ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages vom Jahre 1907 per 898,580 K. 25 H. ergibt die Gestion des Jahres 1908 einen Reingewinn von 9,202,413 K. 27 H. (gegen 9,089,408 K. 52 H.). Dieser Reingewinn entspricht einer 21.91prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals. Die Erhöhung des Gewinnes gegenüber 1907 beträgt, wie aus Vorstehendem ersichtlich, 113,004 K. 75 H., trotzdem im abgelaufenen Jahre mit der empfindlichen Wirkung des Sinkens des allgemeinen Zinsfußes gerechnet werden mußte. Diefem Umstande gegenüber stand jedoch die namhafte Erhöhung des Einlagestockes der Bank, ferner die lebhaftere Thätigkeit auf dem Gebiete des Hypothekengeschäftes, die Belebung des allgemeinen wirtschaftlichen Betriebes und im Zusammenhange hiermit die wieder zu verzeichnende Zunahme der Klientele der Bank. An den im Fortescheit der Bank befindlichen beträchtlichen Summen von Anlagewerthen mußte die Bank in Folge der Kursrückgänge wieder bedeutende Abschreibungen vornehmen, demgegenüber allerdings die günstigen Ergebnisse verschiedener Finanztransaktionen stehen. Die im Besitze der Bank befindlichen Anlagewerthe und Effekten wurden wesentlich unter dem Tageskurse bilanzirt. Von größeren, zur Abwicklung gebrachten Finanzgeschäften wurden in der Bilanz verzeichnet: Der Gewinn aus der Begebung der Jaffner Stadtanleihe; aus den mit der Kapitalvermehrung der Straßenbahngesellschaft zusammenhängenden Geschäften, aus der Endabwicklung der Transaktion mit der ungarischen Waldindustrie-Aktiengesellschaft; aus den mit der Reorganisation der Magyarischer Bierbrauerei-A.G. und der Djakovarer Walzmühle verbundenen Transaktionen; aus der Gründung der Galaker Exportmühle und der Südungarischen Textilindustrie-A.G. in Lugos und sonstiger kleinerer Transaktionen. Die Dividende wird gleich dem Vorjahre mit 160 Kronen = 16 Prozent in Vorschlag gebracht. Die Direktion wird außerdem beantragen, die Reserven mit dem Gesamtbetrage von 1,200,000 K. zu dotiren, wodurch dieselben auf 52,200,000 K. steigen, und zwar sollen der Dividendenreserve 800,000 K. und dem Reservefonds für das neue Bankgebäude 400,000 K. zuweisen werden. Das Aktienkapital und die sichtbaren Reserven werden daher zusammen 94,200,000 K. betragen. Die Generalversammlung wird für den 13. Februar einberufen.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank führte der Präsi-

Málnási Mária Forrás
természetes alkalkus sós savanyviz.

dent aus, daß der Status der vierten Januarwoche eine weitere Kräftigung erfahren hat. Trotz der Goldabflüsse nach dem Ausland habe der Metallbestand zugenommen. Die Anlagen in Wechsel und in Lombard haben abgenommen, die fremden Gelder zugenommen. In dem Bestand der Schatzanweisungen sei keine Veränderung eingetreten. Die steuerfreie Notenreserve, die am 23. d. 241.374.000 Mark betragen hatte, war am 28. d. auf rund 265 Millionen Mark angewachsen. Im Vorjahre betrug am 23. Januar die steuerfreie Notenreserve 65 Millionen, am 31. Januar die steuerpflichtige 38 Millionen. Wie der Präsident betonte, sei eine Ermäßigung des Diskontsatzes indes trotz der günstigen Position der Reichsbank nicht angängig, da in Folge der hohen Devisenkurse fortgesetzt, wenn auch nur in kleinen Beträgen, Gold abfliehe. Ferner stehe der internationale Geldmarkt noch unter dem Einflusse der neuen russischen Anleiheemission, deren Abrechnung noch nicht beendet sei, und unter dem der Ausgabe der ungarischen Schatzobligationen. — Die heutige Goldentnahme aus der Reichsbank für Oesterreich-Ungarn beschränkte sich auf eine minimale Summe von 120.000 Mark.

(Die Michtung der Gewichte.) In der gestern unter dem Vorsitz Eugen v. Gál's abgehaltenen Sitzung der Industrie- und Handelssektion des Landes-Agrikulturvereins machte Referent Hugo Kroppe die Mittheilung, daß der Handelsminister auf Ansuchen der Sektion in Abänderung der Durchführungsverordnung zum G. N. V. 1907 über den „Gebrauch und die Kontrolle der Maße“ gestattete, daß Milchkannen, wenn dieselben nur als Transportmittel der Milch verwendet werden und aus denselben nicht gemessen wird, nicht geachtet werden müssen. Ferner hat der Minister die Fehlgrenze für größere Flaschen mit 5 Mm., bei kleineren Flaschen mit 3 Mm. fixirt und die Michtungsgebühr auf 4 H. herabgesetzt, welche sich bei größeren Milchverwertungsunternehmungen, welche eine Michtungssepositur halten werden, bis auf 2 H. vermindern wird.

(Ungarische Motor-Lastwagen.) Wie wir vernehmen, hat die Budapester Maschinenfabrik der Kön. ung. Staatsbahnen ihren Betrieb zur Erzeugung von Motor-Lastwagen eingerichtet und wird die Generalvertretung der Fabrik die neuen Lastautomobile schon demnächst in Verkehr bringen. Diese Motor-Lastwagen sollen in erster Reihe landwirtschaftlichen Zwecken dienen und eignen sich dieselben vorzüglich ebenso zur Weiterbeförderung von Lasten wie auch für den Drusch und sonstige Kraftabgabe. Die Staatsmaschinenfabrik, die sich schon seit längerer Zeit mit dieser Frage befaßt, hat mit einer der vornehmsten ausländischen Fabriken für Motor-Lastwagen ein Abkommen getroffen, welches die Uebernahme und hierländische Erzeugung der ausgezeichnet bewährten Lastwagenkonstruktion zum Gegenstande hat. Dieser neue Fabrikationszweig der staatlichen Maschinenfabrik erregt sowohl in landwirtschaftlichen als auch industriellen Kreisen lebhaftes Interesse.

(Die Placirung unserer Rententitres.) Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimraths Ludwig Lang einen Vorlesabend, zu welchem ein großes und vornehmes Publikum erschienen war. Am Vorlesetisch nahm Dr. Nikolaus György Platz, der über die „Placirung unserer Rententitres“ einen Vortrag hielt.

Dr. György skizzirte die trostlose Lage des Rentenmarktes, deren Ursachen auf politische, wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Momente zurückzuführen sind. Die Schwierigkeiten bei der Lösung der Bankfrage, die Unsicherheit der inner- und außerpolitischen Lage, die in Folge dessen vollständige Zurückhaltung des fremdländischen Kapitals, die Unmöglichkeit, neue ausländische Absatzgebiete zu erobern, die Mängel der Organisation, die ungenügende Absorptionsfähigkeit und Kapitalbildung auf dem inländischen Markte sind die Hauptursachen der jetzigen Lage. Es ist tief zu beklagen, daß wir die Bankfrage bei vollständiger Aufrechterhaltung des Status quo noch immer nicht zu lösen vermochten und dieselbe ein Spielball in den Händen unverständiger Politiker ist. Es dünkt uns unglaublich, daß hiebei ausschließlich leere Schlagworte, persönliche Aspirationen, politische Machinationen und Parteistandpunkte bei rückwärtsloser Vermeidung der ausschlaggebenden wirtschaftlichen Momente in die Waagschale fallen können. Alle objektiven Faktoren und Kenner der Verhältnisse sowohl im In- wie auch im Auslande konstatiren mit tiefem Bedauern die vollständige Kritiklosigkeit und das wüste Treiben der politischen Unruhstifter, die Ungarn auf wirtschaftlichem Gebiete bis jetzt schon so viel Schaden zugefügt haben und in Anbetracht ihrer un-motivierten starren Haltung leicht noch mehr Schaden werden verursachen können. Wichtige, unaufschiebbare Aufgaben wären im Interesse der richtigen Lösung des Problems der Rentenplacirung ehestens durchzuführen. Bei der Kontrahirung fundirter Staatsanleihen können

gegenwärtig nur die ausländischen Märkte in Betracht kommen. Die Erfahrungen in der Vergangenheit haben die Gefahren dieses Mißverhältnisses deutlich gezeigt. Die Haltung der ausländischen Märkte unseren Rententitres gegenüber biete jedoch für die späte Zukunft keine beruhigenden Garantien eben durch die Unzuverlässigkeit des Publikums und durch die konstant wechselnden Anforderungen, welche an die absorptionsfähigen Märkte gestellt werden. Die Konkurrenzfähigkeit unserer Rententitres kann nur bei niedrigeren Zinssätzen und Rententypen im Auslande oder bei kontinuierlicher Geldabundance zur Geltung kommen. Um große Gefahren und ähnliche Störungen zu vermeiden, müssen wir den inländischen Rentenmarkt organisiren, das Publikum für die Rententitres gewinnen, das selbe systematisch, sogar auf pädagogischem Wege diszipliniren und die hierzu geeigneten juristischen Personen in diese Aktion auch einbeziehen. Dr. György kam nun auf die Art und Weise zu sprechen, wie der Ausbau des ungarischen Rentenmarktes durchzuführen wäre, um mit der Zeit im Auslande über ein Standardpublikum für unsere heimischen für verzinslichen Werthe verfügen zu können. Hierbei kamen außer den physischen Personen in erster Linie die Postsparkasse, weiters die provinzialen Finanzinstitute, die Waisenämter, die Versicherungsgesellschaften, die staatlichen, munizipalen, städtischen, gerichtlichen und die Verlassenschaftsdepositen und Stiftungen usw. in Betracht. Der instruktive, interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

(The Mutual Life Insurance Company of New York.) Soeben sind uns durch Kabeldepesche die Bilanzergebnisse für das Jahr 1908 zugekommen. Aus denselben ist ersichtlich, daß diese rein auf Gegenseitigkeit beruhende reichste und größte Versicherungsgesellschaft der Welt auch weiter den hervorragenden Platz behauptet, welchen sie bisher unter ihren Kolleginnen einnahm, und trotz der im Jahre 1908 vorherrschenden ungünstigen Finanzverhältnisse ein geradezu glänzendes Resultat in ihrer Gebahrung aufzuweisen hat. Das Gesamtvermögen der „The Mutual“ beläuft sich per 31. Dezember 1908 auf 2.792.948.000 Francs (gegen 1907 + 232.446.000 Francs), während das Gesamteinkommen an Prämien und Zinsen 439.792.000 Francs (gegen 1907 + 19.199.000 Francs) betrug. Für Ab- und Erlebensfälle sind im Jahre 1908 an die Versicherten 274.400.000 Francs (+ 46.632.000 Francs) ausbezahlt worden, während die neuen Versicherungsabschlüsse 494.837.000 Francs betragen. Das überaus günstige Resultat ist einem mit gerade eiserner Konsequenz durchgeführten Sparamteilsystem zuzuschreiben, welches darin zum Ausdruck gelangt, daß trotz der vermehrten Umsätze und der dadurch hervorgerufenen größeren Bankspesen und den der vermehrten Neuproduktion entsprechend gestiegenen Acquisitionskosten die Gesamtspesen um 1.931.000 Francs weniger als im Vorjahre betrugen, während der für im Jahre 1909 fällige Gewinnstauszahlungen reservirte Betrag 57.472.000 Francs (+ 14.410.000 Francs) beträgt und hiemit ein bisher von keiner Lebensversicherungsgesellschaft auch nur annähernd erreichter Rekord geschaffen wurde. Bei dieser Gelegenheit sei es erwähnt, daß die seit 1. Januar 1907 in Kraft befindlichen äußerst liberalen Versicherungsbedingungen auf das neue amerikanische Versicherungs-gesetz basirt sind und daß der Text der Policen, um allen Mißverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen, seitens des gesetzgebenden Körpers des Staates New York festgesetzt und vorgeschrieben wurde.

(Lizitation von Eichenwäldern.) Bei der heute in Mitrovitz abgehaltenen dritten Eichenwäldlizitation der Peterwardeiner Vermögensgemeinde wurden drei Parzellen zum Verkaufe gestellt, das Eichenholz des Forstreviers Reprecava (Schätzungspreis 104.215 K.), Braticna (101.880 K.) und Karufusa (46.500 K.). Es wurde indes nur die letztere Parzelle um einen Preis von 47.120 K. verkauft.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird uns telegraphirt: Nach dem „Iron Monger“ sind die Verhältnisse auf dem amerikanischen Eisenmarkt keine günstigen und ist auch hinsichtlich der Tarifangelegenheit keine Besserung des Geschäftes zu erwarten. Die Tendenz für Hoheisen war ruhig, die Preise blieben behauptet. Fertige Waare wurde von kleinen Fabriken um einen Dollar billiger angeboten, während die größeren Industrieunternehmungen die Preise nicht ermäßigten.

(Ungarische Hypothekbank.) Herr Heinrich Schwarz, Prokurist und Hauptkassier dieser Bank, wird mit 1. Februar l. J. nach einem dreißigjährigen verdienstvollen Wirken mit dem Titel eines Direktorstellvertreters in den Ruhestand versetzt.

(Insolvenzen.) Aus S. A. Ujhelj wird uns telegraphirt: Weingroßhändler Ludwig Stellanmann in Mád wurde insolvent. Die Passiven betragen 150.000 Kronen, die Aktiven angeblich ebensoviel in theils überschätzten Immobilien. Die

Gläubigerkonferenz wurde für Sonntag nach Szerecs einberufen. — Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Schuhwaarenfabrikfirma Anton Sulinsky in Sezemiz (Böhmen) ist insolvent. Die Passiven betragen 95.000 Kronen.

(Die Regelung der Arbeitsverhältnisse im neuen Gewerbe-gesetz.) In einer Plenarsitzung des Landesverbandes der Fabriksindustriellen hielt gestern Dr. Béla Lány einen Vortrag über die Regelung der Arbeitsverhältnisse im neuen Gewerbe-gesetz. Der Vortragende unterzog die einschlägigen Verfügungen des Entwurfs einer scharfen Kritik, besonders die Bestimmungen über die Schadenersatzverpflichtung der Arbeiter, die Kündigungszeit, das Trudhsystem, die Akkordarbeit etc., welche er in vielfacher Beziehung als für die Arbeitgeber nachtheilig erklärte. Im Namen der Direktion sprach Jsidor Déry dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen den Dank aus.

(Die Budapester Aktiengesellschaften im Jahre 1906.) Als besonderes Heft der Mittheilungen des Budapester statistischen Amtes ist soeben eine vom Rechnungsbeamten dieses Bureau Julius Csilla-g mit großer Sachkenntnis verfaßte Zusammenstellung über den Zustand und die Geschäftsergebnisse der Budapester Aktiengesellschaften im Jahre 1906, sowie eine Statistik der Aktiengesellschaften in den Jahren 1873—1906 erschienen. Die Hauptdaten dieser 64 Seiten umfassenden interessanten Publikation haben wir bereits vor einiger Zeit, als dieselbe in deutscher Sprache erschien, veröffentlicht. Das Heft kostet im Buchhandel 2 K.

Paris, 29. Januar. (Fonds-börse.) Die zuverlässliche Beurtheilung der politischen Lage verhalf einzelnen Renten zu einer kräftigen Erholung. Im Allgemeinen blieb aber die Thätigkeit eingeengt. Kupferaktien wurden geschwächt, Minen dagegen sprachen sich sehr fest aus. Die Börse schloß ruhig, aber behauptet.

London, 29. Januar. (Fonds-börse.) Die spekulative Betheiligung wies auch heute keinen besonderen Umfang auf, doch war eine Besserung in der Tendenz unverkennbar, wodurch namentlich Renten ein wenig im Kurse stiegen. Auch Minen waren fester, und Kupferaktien erholten sich knapp vor Schluß der Börse ein wenig. Amerikaner allein waren fast den ganzen Tag über flau und niedriger. Schlußstimmung vorwiegend ruhig.

London, 29. Januar. (Schluß.) Englische Consol-8 3/4, 4perzentige Ruspian 6 3/8, japanische Rente 8 3/4, Spanien 9 3/4, 4perzentige ungarische Goldrente 92, Pabstkont 2 3/4, Silber 2 3/4, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 10 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 15 Sch. 9 P., East Rand 4.37, Randfontein 1.71, Rand-mines 7.81, De Beers 11 3/8, Canada, Pacific 17 1/2 — Ruhig.

London, 29. Januar. (Privat-Tele-gamm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 58 1/4 per Kasse, 59 1/4 per drei Monate; Zinn 124 1/2 per Kasse, 126 3/8 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 21 3/8.

New York, 29. Januar. (Schluß.) Baumwolle: in New York loco 9.85 (10.—), per Februar 9.51 (9.60), per April 9.51 (9.62), in New-Orleans loco 9 1/16 (9 1/8); Petroleum: Stand White in New-york 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam at Oil City 1.78 (1.78); 10.25 (10.15), Mais per Mai 70 1/8 (70.—), per Juli 70.25 (70 1/8), per September 69 7/8 (70.—), rother Winterweizen loco 110 3/4 (110 3/8), Weizen per Mai 111 1/4 (110 3/8), per Juli 104 1/8 (104 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.50 (7.50), per Januar 5.90 (5.90), per April 6.05 (6.05); Mehl Spring Wheat clears 4.05 (4.05); Zuder: 3.17 bis — (3.17 bis —); Zinn: 27.25 bis 27.45 (27.37 bis 27.62); Kupfer: 13.87 bis 14.12 (14.— bis 14.12). — Weizen stetig, Mais matt.

Chicago, 29. Januar. (Schluß.) Weizen per Mai 107 1/2 (107 1/2), per Juli 97 3/8 (97 1/4); Mais per Mai 62 3/8 (62 3/8), Schmalz, per Januar 9.65 (9.60), per Mai 9.80 (9.77), Speck short clear — (—), Pork per Januar 17.20 (17.—). — Weizen stetig, Mais matt.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

Heisses artesisches Badewasser
vom Stadtwaldchen wird billig ins Haus gestellt. Zu be-fellen in Trankien oder Telephon 20-85.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V., Waisenboulvard 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:

I. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
II. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
III. Bezirk:
Altofen: Szentesi-telek 4.
IV. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
V. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
VI. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
VII. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.
VIII. Bezirk:
Festung: Subm. Poltschek, Trafit 2.

Kassen, neue und gebrauchte amerikanische Bureaumöbel, (steht billigst) Birch & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 1002

Bösendorfer Stimmflügel, fast neu, um den halben Preis, ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am solidesten zu kaufen und auszuleihen im Musikflügelalon Kerekes, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar), Telephon 33-47. 7988

Rohöl-Motore (System Diesel), Elektromotore, Dynamo und Spezial-Maschinen liefern billigst Strigl & Gärtner, Maschinen-Ingenieure, Budapest, VI., Gyár-utca 1. 4367

8 HP. maganjáró garnitura, Shuttleworth gyártmányu, kitűnő üzembélyes állapotban, továbbá minden nagyságu benzimotoros cseplőgarnitura teljes jótállás mellett jutányos árrban és kedvező fizetési feltételek mellett kapható Gergely Károlynál (ezelőtt Beck és Gergely), Budapest, V., Szemre-utca 1 b. 7913

Klavir, Pianinos, Harmonium, neu, überprüf, billigst in Klavieralon **Kovács Gyula**, Greifham-Palais. 19173

Gelegenheitskauf: Brautausstattung im Ganzen oder theilweise, und zwar: Leinwand, Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Leintücher, Corset, Radhemden und Hosen sind billig abzugeben. Menzler, Akácza-utca 32. 5001

Olesó tüzifa és fűrészpör. 100 méter-mázsa fenyőhulladékfa 100 korona, 100 méter-mázsa fűrészpör 40 kor. Zolyomgyejei állomásaink. **Kohn Jakab és fia**, ládagyár és gőzfűrészek, Besztercebánya. 6281

Kassen, feuer- und einbruch-sicher, neue und gebrauchte, in allen Größen billigst zu haben nur bei Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-utca 16, Gozsdudvar. 7952

Schweizer Stickerien auf Weißwäsche (Fabrik St. Gallen), Niederlage Köszeg Henrik, Kigyó-tér 5. Balenciennes und Zwirn-Spigen, Tafelentlicher. Die allerneuesten Damentoitette-Gegenstände. Fabrik-Preis. 3773

Kállai motorgyára Lőportár-utczából Lomb-utca 29 alá áthelyeztetett. Pontos levélezim most csakis: Kállai Lajos, motorgyára, Budapest, Gyár-utca 28. Tessék a legújabb benzimotorokról 1-25 lóerőig diszárjegyzéket kérni. 20414

Kállai motorgyára nak mi a pontos és teljes levélezim? **Kállai Lajos** motorgyára, Budapest, Gyár-utca 28, vagy **Kállai Lajos** motorgyára, Budapest, Lőportár-utca. Tessék tájékoztató árjegyzéket kérni. 20419

Koncert-Grampophon, wunderjöhön, mit Prachtinstrumenten, unter Garantie billigst erhältlich. **Ungar Platteneinheiten**. Bewall, József-körút 51, II. 13. 20420

Zongora, rövid, kereszt-huros, mangolszerkezettel, alig használt, jutányosan eladó. Szegő zeneműke-reakedése. Erzsébet-körút 58. 20448

Irodaberendezés Wertheim penzszekrény-nyel olesón eladó. Czima kiadóhivatalban. 20438

Geschäfte
Trafit auf gutem Posten jüde zur Liebernahme. Anträge unter „Trafit 303“ an die Exp. 20303

Für 200 Kronen erlernt wer immer die Erzeugung besserer Wäsche innerhalb 3 Tage. Großer Verdienst mit wenig Kapital. Zuschriften unter „Sicher 365“ an die Exp. erbeten. 20365

Elektrotechnisches Geschäft, mit feinerem Kundennetz, sammt Waarenlager um 12,000 Gulden zu verkaufen. Reineinkommen 4000 Gulden jährlich. Anträge erbeten Kardos Dezső, V., Csáky-utca 9, I. 30015

Kävénáz, mely 15 éve fennáll, a legforgalmasabb utvonalon, köruton, **teljes visszavonulás** miatt eladó 30,000 koronáért. Kimutatható tiszta haszon 6000 korona. A vezetéshez szakértelem nem szükséges. Ajánlatokat „Fényes útel 99301“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 6548

In einer Stadt Südnungarns ist eine seit 35 Jahren bestehende, im besten Betriebe befindliche Weiß- u. Schwarzbäckerei wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verpachten, event. sammt Haus zu verkaufen. Auftragen unter „J. D. P.“ an die Exp. 8461

Kaffeehaus in der Theresienstadt, Tageslohnung 60 Gulden, Bierlohnung monatlich 1800 Flaschen, Zins 800 Gulden mit schöner Wohnung und mit reichlichem Inventar, um 1200 Gulden zu haben. Die Bierbrauerei treibt 500 Gulden vor. Käfers durch Gold, Besztercebánya. 3797

Tüchtiger Kaufmann mit Primäreferenzen, in der Schnitt-, Mode- und Herrenkonfektionsbranche verjirt, würde größeres Geschäft, welches Eigenthümer wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde nicht leiten kann, in Pacht oder in Kommission übernehmen, event. leitende Stellung annehmen. Zuschriften unter „Kaufmann 394“ an die Exp. Agenten honorirt. 10394

Charaktereigenschaften, mit Delikatessen und Getränke-ichant verbunden, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, ausschließlich mit feinem Kundenkreis verbunden, Jahreslohnung 66,000 Gulden, ist ein bloc um Spottpreis zu verkaufen. Zur Liebernahme sind 2000 Gulden genügend, so ein Gelegenheitskauf war noch nie dagewesen. Näheres durch Gold, Besztercebánya. 3798

Spezialgeschäft, jüngerer Etposten, mit Trafit und Getränkeichant und 4 Zimmer Wohnung verbunden, Eigenthümer besitzt selbst 22 Jahre und hat sich ein großes Vermögen darin erworben, Jahreslohnung 82,000 Gulden, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. **Trafit**, auf frequentester Straße gelegen, welche jährlich 3000 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. **Kaffeehalle**, auf frequentestem Platz gelegen, mit Billard, welches die Regie deckt, Milchlohnung täglich 160 Liter, ist mit sehr eleganter Einrichtung billig zu verkaufen **Gasthaus**, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, Tageslohnung 160 Gulden, Getränke-lohnung jährlich 700 Getto, ist mit elegantem Inventar billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäft-Kauf- und Verkauf-Agentur, Besztercebánya. 3799

In größerer Stadt Oberungarns am Hauptplatze ist eine **Bäckerei** günstig zu übergeben. Adresse in der Exp. 8510

Röfös- und divatár-üzlet munkástájékon sulyos betegség miatt azonnal eladó. Ajánlatok „S. J. 440“ jeligen a kiadóba. 20440

Tisza-szálloda bérbe adó március 1-ére, évi bér tíz ezer forint, 40 szoba vendéglövel együtt, esetleg üzletvezető felvetetik ezer forint övadék, szabad lakás, fűtés, világítás, a tiszta jövedelemből 10%-ot kap. Révay-utca 24, igazgató. 20431

Für meine Landkente! Gutgehendes Spezerer, Delikatessengeschäft wegen in Wien gegründeter Fabrik zu verkaufen. Geschäftslöhnung über Kr. 100,000. Offerte unter „Chemische Industrie“ an die Exp. 20126

Fürdőszálloda-vendéglö, 35 teljesen új bútortozott szobákkal, évbér 1500 frt., évi forgalom kimutatható 50,000 korona, nyolcz évi szerződésrel, sürgösen eladó. Ügynökök kizárva. Komoly vevők küldjék ajánlataikat, Szálloda 395, jelige alatt a kiadóhivatalba. 20395

Fűszer-csemegeüzlet, saroküzlet, óriási forgalommal, új berendezéssel, 600 forintért eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30051

Greidlerei wegen Krankheit zu verkaufen. I. ker., Fehérsas-tér 14. 20445

Eine 25 Jahre bestehende Bäckerei und Bienen-Zucht krankheits halber zu verkaufen oder Kompagnon wird gesucht. Diósi, Rákóczi-ut 80. 30043

Papirüzlet Budán, iskolák, gimnázium mellett, óriási forgalommal, magányos nőnek is alkalmas, betegség miatt áruval együtt potomáron eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30052

Földszintes ház, nagy mühelyvel, iparvállalatra alkalmas. **Villa**, Mátyás-földön, valóságos látványosság. **Villa**, Balatonparton, vasutállomásnál, potom árt eladók. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30053

Eine Eisenhandlung, seit 18 Jahren bestehend, auf einer sehr frequenten Hauptstraße der Hauptstadt, mit großer Zukunft, sucht zur Ausbreitung des Waarenlagers einen Kompagnon oder Finanzier mit 15-20,000 Kr. Sachkenntniß nicht unbedingt notwendig, Kapital und Futurum sicher gestellt. Anträge unter „Eisen 454“ an die Exp. 20454

Dohánytözsde olesó lakással, forgalmas helyen, kimutatható 2900 forintot jövedelmez tisztán évente, betegség miatt 1500 forintért átadó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30054

Fűszer- és csemege-üzlet alkalmi vétel, a főváros legélénkebb útján, előkelő vevőkörzönéggel, családi ügyek miatt eladó. Vételhez 14,000 korona szükséges. Ügynökök kizárva. Bövebbet dohánytözsde, Király-utca 93. 20421

Sehr hübsches, intelligentes Mädchen sucht Bekanntschaft mit einem gut situirten Herrn. Briefe unter „Hübsch 426“ an die Expedition. 84426

Heirathsanträge.
Geirath. Für hübsches, isrhäuslich erzogenes, intelligentes Mädchen, mit 3-4000 Kronen Baarmitgelt, schöner Ausstattung und gutem Damenthemden, suche jeden jungen Mann. Briefe unter „Heirath“ od. „Agent 298“ an die Exp. 20298

Intelligente Dame, 50 Jahre, Christin, möchte heirathen einen Pensionisten oder Privatier, 50-60 Jahre. Mitgelt 150,000 Kr. Näheres Uli-ut 21, II. 3. 30043

Älteres Mädchen mit allen guten Eigenschaften möchte einen Witwer heirathen und eine wahre Mutter der zurückgebliebenen Waisen sein. Mitgelt ist nicht vorhanden. Entie Zuschriften unter „Eine unter Tausend“ an die Exp. 8509

Für 40-jährigem selbstständigen Kaufmann von angenehmem Exterieur, dessen Einkommen ca 15,000 Kronen beträgt, wird gut erzogenes Mädchen zur Lebensgefährtin gesucht. Briefe unter „Süßant 429“ an die Exp. 20429

32-jähriger Mann, Kaufmann, Industrieller und Hausbesitzer, Jahreseinkommen 7- bis 8000 Kronen, Vermögen circa 40,000 Kronen, sucht ein schönes Mädchen aus respektabler isrhäuslichkeit, geschäftlich, keuschen und ernten Sinnes. Habe einen unbedeutenden Körperfehler, jedoch auf die Gesundheit nicht bezugnehmend. Mitgelt von 8000 Kronen aufwärts. Ausführlich detailirte Anträge unter strengster Diskretion „Seelengut 1876“ an die Exp. 8509

Christ, Dreißiger, sucht passende Lebensgefährtin mit etwas Kapital. Briefe erbeten unter „Glück in der Ehe 548“ an die Exp. 84548

Bantbauer, 30 Jahre, m, 4000 K. Jahreseinkommen, sucht die Bekanntschaft behufs Ehe eines hübschen, 20-25-jährigen, isrh. Mädchen, wenn auch unvermögend. Briefe unter „Baldige Ehe 545“ an die Exp. Anonymes Papierkorb. Diskretion gefordert. 84545

Kauf u. Verkauf.
Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsichere **Kassen** offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage**, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 18701

Bronzelieferer zu billigen Preisen im Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-Ujvári-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 2603

Ingóságokat értékesítő és heraktározó vállalat, Rákóczi-ut 19. Díjtalanul értékesit bármilyen ingóságokat a dohánytözsdekben kapható „Eldjegyzési lapjaival“ Csekélységért heraktároz mintaszéri raktáraiba teljes berendezéseket, ingóságokat értékesités céljából vagy anélkül készpénzfellegekkel is. Telefon 110-08. 6538

Grammophon, wunderthät, mit 10 Platten, für 35 Kr. zu verkaufen. **Platten**, Nyár-utca 5, Parterra 25. 20389

Grammophon? 200 Kronen gebietet, funktelen, 16 Gulden zu verkaufen. **Platten**, Nyár-utca 5, ajtó 5. 29947

Orchester-Automat ist billigst zu verkaufen. **Alsó-Kubin**, Arva-megye, **Zlobcsik Henrik**. 20297

30 Schreibmaschinen aller Systeme gegen Guthielung zu verkaufen. „Nita“, Nádor-utca 11. 20409

Zanngasmotor, 20- und 25pferdekraftig, gebraucht, bestens fabrikmäßig hergerichtet, mit neuen Apparaten, **Benzinmotore u. Benzinlokomobile**, Garantie wie nach neuen, billig mit günstigen Zahlungen abzugeben bei **Kalmár u. Engel**, Motorenfabrik in Budapest, V., Lipót-körút 18. 7884

Klavir zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeflichen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns **Gustav Beckenast**, Gijellaplag 2, Segründ. 1865. Telephon 169. 3241

Klavir, Pianinos, Verkauf- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J.** IV., Kronprinzgasse Nr. 9. Reparaturen und Stimmungen angenommen. 29509

Holzreifen (Birzenholz) in Längen von 100 bis 130 Cm. in größeren und kleineren Partien zu verkaufen bei **Karl Grün**, I., Fehárvári-ut 58/a. 30060

Benzinmotor 12-8-30 HP., Dier u. Bauer 25 HP., **Zanngasanlage**, Fabrik Längen u. Wolf, 14 HP Benzinlokomobil i. Kosten billigst zu haben. Sigmund Stern, Budapest, VI., Szerecsen-utca 56. 7916

Effigieänder! Circa 20 Stück gut erhaltene Effigieänder zu kaufen gesucht. Offerte unter „E. 500“ an die Exp. erbeten. 8512

Gelehrter Kaufmann mit Primäreferenzen, in der Schnitt-, Mode- und Herrenkonfektionsbranche verjirt, würde größeres Geschäft, welches Eigenthümer wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde nicht leiten kann, in Pacht oder in Kommission übernehmen, event. leitende Stellung annehmen. Zuschriften unter „Kaufmann 394“ an die Exp. Agenten honorirt. 10394

Charaktereigenschaften, mit Delikatessen und Getränke-ichant verbunden, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, ausschließlich mit feinem Kundenkreis verbunden, Jahreslohnung 66,000 Gulden, ist ein bloc um Spottpreis zu verkaufen. Zur Liebernahme sind 2000 Gulden genügend, so ein Gelegenheitskauf war noch nie dagewesen. Näheres durch Gold, Besztercebánya. 3798

Spezialgeschäft, jüngerer Etposten, mit Trafit und Getränkeichant und 4 Zimmer Wohnung verbunden, Eigenthümer besitzt selbst 22 Jahre und hat sich ein großes Vermögen darin erworben, Jahreslohnung 82,000 Gulden, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. **Trafit**, auf frequentester Straße gelegen, welche jährlich 3000 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. **Kaffeehalle**, auf frequentestem Platz gelegen, mit Billard, welches die Regie deckt, Milchlohnung täglich 160 Liter, ist mit sehr eleganter Einrichtung billig zu verkaufen **Gasthaus**, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, Tageslohnung 160 Gulden, Getränke-lohnung jährlich 700 Getto, ist mit elegantem Inventar billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäft-Kauf- und Verkauf-Agentur, Besztercebánya. 3799

In größerer Stadt Oberungarns am Hauptplatze ist eine **Bäckerei** günstig zu übergeben. Adresse in der Exp. 8510

Röfös- und divatár-üzlet munkástájékon sulyos betegség miatt azonnal eladó. Ajánlatok „S. J. 440“ jeligen a kiadóba. 20440

Tisza-szálloda bérbe adó március 1-ére, évi bér tíz ezer forint, 40 szoba vendéglövel együtt, esetleg üzletvezető felvetetik ezer forint övadék, szabad lakás, fűtés, világítás, a tiszta jövedelemből 10%-ot kap. Révay-utca 24, igazgató. 20431

Für meine Landkente! Gutgehendes Spezerer, Delikatessengeschäft wegen in Wien gegründeter Fabrik zu verkaufen. Geschäftslöhnung über Kr. 100,000. Offerte unter „Chemische Industrie“ an die Exp. 20126

Fürdőszálloda-vendéglö, 35 teljesen új bútortozott szobákkal, évbér 1500 frt., évi forgalom kimutatható 50,000 korona, nyolcz évi szerződésrel, sürgösen eladó. Ügynökök kizárva. Komoly vevők küldjék ajánlataikat, Szálloda 395, jelige alatt a kiadóhivatalba. 20395

Fűszer-csemegeüzlet, saroküzlet, óriási forgalommal, új berendezéssel, 600 forintért eladó. Általános forgalmi vállalatnál, Aggteleki-utca 4. Telefon 114-41. 30051

Sehr hübsches, intelligentes Mädchen sucht Bekanntschaft mit einem gut situirten Herrn. Briefe unter „Hübsch 426“ an die Expedition. 84426

Heirathsanträge.
Geirath. Für hübsches, isrhäuslich erzogenes, intelligentes Mädchen, mit 3-4000 Kronen Baarmitgelt, schöner Ausstattung und gutem Damenthemden, suche jeden jungen Mann. Briefe unter „Heirath“ od. „Agent 298“ an die Exp. 20298

Intelligente Dame, 50 Jahre, Christin, möchte heirathen einen Pensionisten oder Privatier, 50-60 Jahre. Mitgelt 150,000 Kr. Näheres Uli-ut 21, II. 3. 30043

Älteres Mädchen mit allen guten Eigenschaften möchte einen Witwer heirathen und eine wahre Mutter der zurückgebliebenen Waisen sein. Mitgelt ist nicht vorhanden. Entie Zuschriften unter „Eine unter Tausend“ an die Exp. 8509

Für 40-jährigem selbstständigen Kaufmann von angenehmem Exterieur, dessen Einkommen ca 15,000 Kronen beträgt, wird gut erzogenes Mädchen zur Lebensgefährtin gesucht. Briefe unter „Süßant 429“ an die Exp. 20429

32-jähriger Mann, Kaufmann, Industrieller und Hausbesitzer, Jahreseinkommen 7- bis 8000 Kronen, Vermögen circa 40,000 Kronen, sucht ein schönes Mädchen aus respektabler isrhäuslichkeit, geschäftlich, keuschen und ernten Sinnes. Habe einen unbedeutenden Körperfehler, jedoch auf die Gesundheit nicht bezugnehmend. Mitgelt von 8000 Kronen aufwärts. Ausführlich detailirte Anträge unter strengster Diskretion „Seelengut 1876“ an die Exp. 8509

Christ, Dreißiger, sucht passende Lebensgefährtin mit etwas Kapital. Briefe erbeten unter „Glück in der Ehe 548“ an die Exp. 84548

Bantbauer, 30 Jahre, m, 4000 K. Jahreseinkommen, sucht die Bekanntschaft behufs Ehe eines hübschen, 20-25-jährigen, isrh. Mädchen, wenn auch unvermögend. Briefe unter „Baldige Ehe 545“ an die Exp. Anonymes Papierkorb. Diskretion gefordert. 84545

Korrespondenz.
Man nennt mich hübsch, fühle mich einjam, suche zum Zeitvertreib meiner freien Stunden die Bekanntschaft eines lieben Offiziers. Anonymes unberücksichtigt. Unter „Noch Ideal 397“ an die Exp. 20397

Gentleman schön, schwarz elegante Erscheinung, temperamntvoll, mit feinen lächelnden Augen und brennendem Herz, da sie jung und Witwe ist, sucht einen lieben, ersten Freund. Feische, elegante und gemüthliche Männer, nicht über 50 und nicht unter 40 Jahren, jedoch fein und Charaktervoll, mögen schreiben unter „Majestätische Erscheinung 99427“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6576

Jünger Mann, hübsch und in sehr vornehmer Stellung, sucht die Bekanntschaft einer reichen Dame. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Diskret und dankbar“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6579

Gebildete ungarische Witwe, hat schöne Tage im Auslande zugebracht, lernte dort arbeiten, einen aufrichtigen Freund achten, sehnt sich, sucht einen älteren Ausländer, der öfter in Budapest ist, kennen zu lernen. Briefe unt. „Lerne mich kennen 056“ an die Exp. 80050

Gizi, Ich komme Sonntag um 11 Uhr auf bestimmten Orte. 84549

Konkurse.
Pályázat.
A vágujhelyi isrh. polgári leányiskolánál egy helyettes-tanítónői állás töltendő be. Fizetés évi 1000 korona. Az állás egyelőre az 1908/9-ki tanév végéig töltetik be. Véglegesítés esetén a hitközség fizetés kiegészítési állanssegélyt fog folyamodni. A megválasztott tanítónő a szükségképest kézimunkát, rajtot és tornát is tartozik tanítani. Okleveles polgári iskolai tanítónők köllően felszerelt tolyamodványaitak február hó 15-ig nyujtsák be az adalított iskolaszéki elnökhöz. Az állás február 20-án foglalandó el.
Vágujhely, 1909. január hó 26-án.
Dr. Angyal Lajos, iskolaszéki elnök, **Friedmann Miks**, jegyző.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkänfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Interdict.

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Diktálás gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Szükség eseté külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvtel stb.) Az Orsz. Nagy Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Nyitva szent. 1. július 1-ig. Biztos allásbiztosítás! **Tájékoztatók a Gabelsberger szaksiskola** (kizárólag Liszt Ferenczter 10. előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! Az egyesületes más iskolája nincs. A szaksiskola irógépekkel és más evezésűnket és hirdetésünket utazó újabb tanfolyamokkal nincs összekötésben. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 18700

Gyorsirás. Okleveles tanerők vezetésével magyar, német gyorsirásban, gépirásban, kereskedelmi szaktanfolyamokban, helyesírásban alapos kiképzés nyerhető. Markovits-iskolában. **(Ülő-ut 23.)** Telefon 101-44. Gépirás, gyorsirás gyakorlati órák, allásbiztosítás díjtalan. 18367

Tanulmányaikban elmaradottakat bármilyen magánvizsgálatra lelkiismeretesen előkészít: Kerekes, Garay-u. 5. 7978

„Stenografia“. Die beliebteste und größte Stenographische Schule ist die „Stenographia“ Landes-Gabelsbergerische. Proprobe gratis. **Rákóczi-ut 60.** 20346

Berlin-Sprachenschule. Weltweit, Erzsébet-körút 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, jiddischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell separatt), größtenteils durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Höchste Auszeichnungen verschiedener Weltausstellungen. Sofortiger ausgiebiger Gebrauch der ausgezeichneten Sprache. Vorkursigster Ertrag fremdsprachlichen Aufstiegs. **Keinerlei Verbindung** mit anderen Lehrern oder Instituten, ausgenommen Berufsgelehrte Mädchenschule. Proprobe gratis u. franko. Uebersehungsbureau. 18482

Korrepitióra elemi és középiskolai tanulók felvételnek internátusban. Nagymező-utca 21. Foglalkoztatás 2-1/28-ig okleveles tanárok által. 6502

English. Junger intelligenter Herr sucht Unterricht und Vertiefung bei young english Lady. Offers under „Good account 237“ to the offices of this paper. Monats-Gehalt 150 Kronen. 20237

Intelligentes deutsches od ungarisches Fräulein wird zu Kindern aufzunehmen gesucht. Heimfeld, Aradergasse 32. 20402

Zu Kindern wird ernste, bessere Person, die im häuslichen mithilft, aufgenommen. Adresse Erdélyi, Bosnyák-u. 24 (Szugló). 30055

Deutsche Erzieherin mit perfect französisch, Englisch, Probinzdahl 100 Kronen Monatsgehalt sucht dringend, **Französisch** empfielt **Celestine Palmi**, Gyár-utca 18. Telephon. 30033

Dame française cherche leçon dans famille contre diner. Ecrite sous „Sérieuse“ & l'exped. 30049

Deutsche Dame wird zu einem Kinde, die im häuslichen mithilft, gesucht. Balthary-utca 4, III. 4. 20450

Korrepeticziót vállal tanításban jártas erőlyes joghallgató. Láng, Balthary-u. 5. IV. 11. 20444

Französische Bonne supérieure, norddeutsche, ungarische Bonnen, Erziehinnen, Lehrnerinnen, empfielt **Regina Kalmár**, Rákóczi-ut 6 1157

Erzieherinnen, geprüfte Lehrnerinnen, vorzüglich in Sprachen und Musik, jüdischen Stelle auf dem Lande in **Centrifamilien** durch **Anna Gerson Nietsch**, Budapest, Elisabethring 52. 8015

Bonnes supérieures und bonnes simples aus Frankreich und Schweiz, begehrende Anträge, mit Reisevergütung ab Heimath empfielt **Nietschné Gerson Anna**, Budapest, Erzsébet-körút 52. 8016

Besseres deutsches Fräulein wird zu drei Kindern von 3-8 Jahren aufgenommen. **Damjanich-utca 52, II. 5.** 6577

Tanuljon angolul módszeresen saját lakásán szóban és írásban, félannyi fáradsággal tanulhatja meg mint bárhol. **Dijazásom mérsékelt.** Szíves megkereséseket **Tannenbaum Ig.**, Miénk-kávéház, József-körút. 30048

Möbel.

Servicemöbel. Kaufen, verkaufen Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítás **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 2604

3 szoba elegáns butor azonnal eladó. Podmaniczky-utca 59, II. 8. 3732

Aus der Ausstellung übernommen: Pracht-Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetztem Preis. Speisezimmer-Einrichtung aus echtem Palissanderholz mit außerordentlich schöner Zeichnung, statt 2000 Kronen 960 Kronen. Pracht-Schlafzimmer aus Kirichenholz, polirt, mit künstlichem Entzerr, statt 1600 Kronen 700 Kronen. Herrenzimmer aus dunklem Mahagoniholz, Bücherschrank, Schreibtisch, Cigarrenschrank, Kunstgegenstände aus Bronze. Viele Perler Teppiche tief unter dem Preis zu verkaufen: **Lázár-utca 3.** 3772

Alkalmi butoreladás. Egyes butordarabok, fotelek, ebédlő székek, szalon székek, angol bőrfotelek, szalongszék, tükrök, függönyök, csipkék, karkukák minden elfogadható árban eladók. **IV., Váci-utca 42.** 2638

Butor. Mahagoni hálószoba 900 koronáért eladó. **Király-utca 11, Roth.** 20293

Mahagoni ebédlő, polituro kredenz, pohárszék, asztal, 6 marhabórszék, 375 frt. **Bartók Farkas**, VII., Király-utca 13 (Gozsdu-házban, Laudon-utczával szemben) harmadik udvarban. 2613

Möbel-Occasion für Baar und Kredit zu tief herabgesetzten Preisen. Mübutor Kereskedelmi r. t., Budapest, Aranykő-utca 5, Váci-utca 9, von 8-12 und 2-7 Uhr. Einlauf jüdischer Möbel. 7882

Auf Visitation gekaufte, alte und neue Mahagoni, Palissander, Kirichen, Eichen, Nussbaum-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Ledergarnituren, Salon-garnituren, Perler, Smyrna-Teppiche, Luster, Kunstgegenstände, amerikanische Schreibstühle allerbilligst. Ancessel és társa, Dob-utca 22. 7962

Geschäftsausschluss. Gelegenheitsmöbel, Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetzten Preisen. Kurze Zeit. **Sip-utca 24, Cse Dob-utca.** 20411

Urasági és polgári mindentelje butorokat veszek és eladok. Levelező értesítésre azonnal jövök. **Barth, Szövetség-u. 28/a.** 20187

Möbel. Großer Gelegenheitskauf. Wegen Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. **Steinberger Manó, Teréz-körút 40.** 7948

Möbelkredit neuen Systems. Möbel besser als führung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelkredit-Bank u. Co., Budapest, Révay-utca 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer zahlt bei der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise bezahlen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikontingenzversicherung noch zu sonstigen Ausgaben. 20406

Englische Ledermöbel-Industrie verwendet photographisches Album für 50 H. Szücs, Tapezierer, József-körút 24. 20410

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureaueinrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauf und verkauft Frau **Karl Wechsler**, Király-utca 23, I. Et., Cse Kazinczy-utca. 20423

Geschäftsmöbelgebrauch, tadelloser erhalten, Schlaf-, Speis- und Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Anträge unter „Möbel 101“ an die Exp. erbeten. Händler ausgeholfen. 7915

Finon, polituro cse-resznye hálószoba, háromszarvas tolett és essizott üvegekkel, 275 frt. **Bartók Farkas**, VII., Király-utca 13 (Gozsdu-ház). Laudon-utczával szemben), harmadik udvarban. 2614

Modern butorok óriási választékban VII. ker., **Károly-körút 11, az egész házban.** Modern diófa, tölgyfa-háló 150 frt, polituro, mahagoni, cse-resznye, palissander, cse-risfa-háló 220 frt, ebédlők, uriszobák nagy választékban. Földes Bertalan, butornagykereskedő, **Károly-körút 11.** 1154

Magyar vas-és rézbutorgár, Peterdy-utca 4, telefon 76-02, szállít igen szolid kivitelben összeszuekuható **vaságyat** Matraczal 20 kor-ért, elegáns **vas gyermekágyat** 25 kor-ért, **remekszép** tiszta **réz-ágyat** 80 kor-ért, ugyanily **gyermekágyat** 70 kor-ért, vaskeretű **sodrony-ágybetétet** 12 kor-ért fakeretű 7 kor. **Föraktár Roth Nándornál**, Békés-utca 5, Telefon 80-80, Arjegyzék ingyen és bérmentve. Kértek a címre jövegni. 2607

30.000 Cziparni! Régi butorszalon, Budapest, Ferencz-körút 3. félémelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-18. 20407

Wohnung.

Házbéremelés nincs, ha házbéremel ocsóbb évi förtelztesellakást tulajdonul előkelő bérpalotában szerez már májusra „A Tüzhely“ egyesület vétel-osztályától, IV., Semmelweis-utca 2, I. 2 (Kosuth-Lajos-utca sarkán), déltán 3-7; Telefon: 158-48. 20169

Hat szoba stb. azonnal kiadó. VII., Erzsébet-körút 27, I. 3. 0344

Ringwohnung, II. Stod: vier zweijährige Gassenzimmer, neuester Komfort, per Mai zu vermieten. József-körút 78. 20195

Keszler-penzió, Lipótkörút 32, I., „Vigszínház“-kávénáz fölött. Előkelő otthon családok és egyesek részére. Kiad: fényesen berendezott utcai, udvari szobákat penzióval. Telefon 157-86. 20252

Möblirtes Zimmer oder Kabinett, event. Badezimmerbenützung, ungenirt, von Reichsdeutschen gesucht. Off. mit Preisangabe unter „M. S. 305“ an die Exp. 20305

Urillakás. 4 utca, I. udvari szoba, cseledszoba, fürdőszoba, szép mellék-helyiségekkel május hó elsejére kiadó. (Lift.) **Meglekinthető VII., Kertész-utca 50, Király-utca sarak.** 6531

Kleine, elegante Wohnung, zwei Gassenzimmer, Bor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche etc. sofort zu vermieten. **Buda, F6-utca 77, II. 5.** 20254

Hónapos szoba butorova kiadó 20 frt-tól feljebb; 2 butorozottszoba, konyha 30 frt. Ertesülni: **Révay-utca 24, portánál.** 20392

Butorozott szobák 20 frt-ával kiadók. Ertesülni: **Bank-utca 5. sz., portánál.** 20393

Sofort zu vermieten ein lichtes, kleines Wohnzimmer mit separatem Eingang. **Balthary-gasse 12.** Näheres beim Hausbesorger. 20403

Zwei elegant möblirte Gassenzimmer, Stiegenhauszugang, elektrische Beleuchtung, Badezimmer, für einen oder zwei Herren zu vermieten. **Podmaniczky-utca 12, III. ajtó 13.** 5072

Stiegenhauszugang. Jambellagasse 67, I. 17, Imd 2 oder 1 schönes Zimmer zu vermieten. 20447

Ein elegant eingerichtetes Zimmer, Vorzimmer u. Küche, ist für 1. Februar zu vermieten. **Eötvös-utca 44,** beim Hausmeister. 30046

Decanter sucht in Wien ein sehr lustiges Zimmer bei einer deutschen Familie. Preisangeige, Offerte unter „Cito 50“ poste restante. 30038

Moderne Wohnung, 3 Zimmer, 3 Gassen, 1 Hof, voll ausgestattet pänztärnoki vagy hivatalnoki állást keres. Meghívások. **„Ónálló munkas 1177“** jelige alatt. **Blockner I.** hirdető irodájába (Budapest, Sütt-utca 6.) kéretnek. 1159

Különbejárato két-ablakos butorozott szoba azonnal kiadó. **Nagykorona-utca 4, III. 9.** 1156

3zimmerige Gassenwohnung mit Bade-, Borzimmer und sämtlichen Nebenräumlichkeiten ist per sofort zu vermieten. **Nagyfuvaros-utca 18.** 20436

Per sofort schönes, lichtes, 2zimmeriges Zimmer (elektr. Licht) bei kinderlosem Ehepaar zu vergeben; eventuell 2 Zimmer. VI., **Dávid-utca 4, III. 5.** 20428

Bulgarische Ueberseherin Teréz-körút 31, III. 53. Telephon 116-69. 7958

Legjobb referenciákkal rendelkező férfi buza-vagy borszakmában, malomban vagy borkereskedésben állást keres. Ajánlatokat „A. B. 351“ jellegre a kiadóhivatalba. 20351

Bilanzüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer und serbo-kroatischer Korrespondent, 26 Jahre alt, sucht Posten zu verändern. Gefällige Anträge unter „Gewissenhaft 364“ an die Exp. 20364

Bilanzfähiger Buchhalter, perfecter, sülgewandter ungarisch-deutscher Korrespondent, wünscht ehestens Posten zu ändern. Gef. Anträge unter „Gewissenhaft 308“ an die Exp. 20308

Bessere deutsche Frau, die gut kochen und Wirtschaft zu führen versteht, schon bisher, geht auch zu mütterlichen Kindern. Näheres VII., **Kazinczy-utca 5, II, Et. 28.** 30041

Perfekte deutsche Korrespondentin, selbstständige Arbeiterin, Stenographin, Maschinenrechnerin, in der Buchführung vertraut, in jeder Beziehung verlässlich, sucht per sofort Stellung. **Sziv-utca 44, II. em. 12.** 30035

Von Amerika jöeben zurückgekommen, junges Mädchen, spricht englisch, deutsch, ungarisch, sucht Anstellung bei Herrschaftsdame. Adresse **Erdős, Sziv-utca 26.** 5073

Házmesterséget keres tisztességes házaspár. Férfi lakatos, gáz, vízvezeték, valamint liftkezeléshez ért. Jelenleg is házmester. Szíves megkeresések **Szokoványics János, V., Váci-ut 34 sz.,** czimen kéretnek. 30013

Spezerei-Kaufmann, 37 Jahre alt, mosaisch, verheiratet, der drei Landesprachen mächtig, sucht Vertrauensposten. Kann Kr. 8000 Kaution leisten, oder eingeführtes Geschäft auch mit Haus kaufen. Geneigte Zuschriften unter „Kapitalstiftung“ Hauptpost restante **Trencsén.** 19306

Intelligentes Fräulein, Israelitin, vertritt in allen Zweigen des Haushaltes, mit guten Referenzen, wünscht nur in vornehmen Hause Stelle. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Einfichtig 443“ an die Expd. 20443

12.000 korona óvadékkal rendelkező 38 éves kereskedelmileg köpzött volt gazdatiszt pänztärnoki vagy hivatalnoki állást keres. Meghívások. **„Ónálló munkas 1177“** jelige alatt. **Blockner I.** hirdető irodájába (Budapest, Sütt-utca 6.) kéretnek. 1159

Obst.

Dejtertrauben, trojstren verpact, **Pojstorb Kr. 3.50** Dejterápfel, **Papiermüsse Kr. 2.90;** heller **Marillenlequar Kr. 1.80,** honigjüßer **Zweithlequar 80 H.,** **Quittenlequar oder Quittenfüße 80 H.** per Kilogramm; **Hasbraut, Kr. 2.20** per **Glas-Postsendung.** **Obstexporteur, Csongrad.** 20250

Tafeläpfel, berühmte Reckemeter edle Früchte, gewählte, schöne Exemplare, **Paranen, Töröbálint, Rosmarin, Sövény** und **Pogácsa** gemischt, ein 5 Kilo-Postkorb 3.-, eine 25 Kilo-Kiste für 12 Kr. **Wunderjöhne Tafeltrauben 5 Kilo Kr. 4.-;** hochfeine **Meraner Butterbirnen 5 Kr.** per 5 Kilo-Postkorb liefert **trojstren verpact** mit **Nachnahme Alexander Njifos** in **Kecskemet.** 20100

Wutorangen, hochfeine Sorte, ein 5 Kilo-Postkorb 2.60, ein Originalkorb 100 Stück 5, **Originalkiste 360** Stück 12; gelbe **Orangen,** Originalkorb 100 Stück 3.80; **Limoni 5 Kilo-Korb 2;** **Mandarinen, honigjüße 3;** **wunderjöhner Saft 2.50** Kronen per 5 Kilo-Postkorb, **trojstren verpact,** mit **Nachnahme** **verpact** **Josef Major,** **Süßfrüchten-Engros,** **Budapest, Molnár-u. 39.** 20240

Dió, papirhéjú, remok nagy, 3.-, csmegező, nemesalmát ötkilónként 3.- korona. **Wellisz, Csongrad.** 19396

Edle Mustateller-Dejtertrauben per 5 Kilo 4 Kronen, prachtvolle, wohlschmeckende **Äpfel 2.50** Kronen **verpact** **J. Müller,** **Weingartenbesitzer, Kiskunhalas.** 8017

Realitäten.

Bérpalotát veszek előkelő helyen. Ajánlatokat „Bérpalota 168“ címen a kiadóhivatal továbbít. 20168

Megvételre keresek Budapeston bérházat telehermentes birtokért cserébe. **Kálmán Ignác,** megbizott, **Szatmár, Árpád-utca 18.** 6571

Rohtverkauf. Dreistöckhaus in der Leopoldstadt, nahe des Elisabethplatzes, wird auf 70% in der Steuer rächtigt verkauft. Nöthiges Kapital fl. 50.000, Rest einen Satz zu 50% billigen **Zinsen.** Anträge unter „Najch 99317“ an **Josef Schwarz,** **Ammoncenbureau, Andrassy-ut 7.** 6554

Házát, birtokot, telket, villát, kik eladni, megvenni, bérbeadni, bérbevenni vagy elcserélni szándékoznak, kérem 17 év óta fennálló ingatlanforgalmi irodám fölkeresni, hol minden időben úgy vétel vagy eladásra a legkedvezőbb föltételekkel vannak ingatlanok előjegyzésben. **Csanádi Török Gerő, Német-utca 36.** 20011

Dienst u. Arbeit

Perza és smirna szönyegeket műtömését, javítását elvállalom. **Weiszné,** Nagymező-utca 48, II. 20073

Gute, verlässliche, jehr reine Köchin, welche im häuslichen mithilft, wird neben Bedienung in besserer christlicher Haus gesucht. **Borzuffeller Déhbáb-utca 24, I. Stod Thür 2.** 20433

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Inschriften werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

6-8 Kronen täglich verdient jeder arbeitssame, im „gute Mann oder Frau“ durch Verkauf eines konkurrenzlosen, in jedem Hause für Reich und Arm unerlässlich neuen Artikels, der 25 Kreuzer kostet. Lichtenstein Márton, István-ut 16. 20181

Helybeli nagyobb pénz intőzet 2 gyakornokkeresés azonnal belépésre. Ajánlatok felső kereskedelmi iskolát végzett ifjak részéről „Jövő 359“ jelige alatt a kiadóhivatalba küldendők. 20359

Defonomicadjunkt. m. d. der slavischen Sprache, J. r., ledig, für eine bessere Landwirtschaft gesucht. Krautner, Nagymező-utca 25. 6564

Gesucht wird eine intelligente weibliche Persönlichkeit, welche korrekt ungar. spricht und schreibt, eine gefällige Handschrift hat und der deutschen Sprache so weit möglich ist, um ungarische Korrespondenz nach deutschem Konzept erledigen zu können. Kaufmännische Bildung ist nicht unbedingt notwendig. Bewerberinnen, welche auch im Haus halte verweilt sind, werden bevorzugt. Die Fabrik ist 6 Kilometer von der Stadt entfernt, daher sind nur solche Bewerberinnen melden mögen, welche eine zurückgezogene Lebensweise führen können und eventuellen Familienanschluß suchen. Anfangsgehalt 35 Kronen, freie Station und eventuell Reisegeld. Offerte mit wahrheitsgetreuen Angaben über Alter, Stand und frühere Thätigkeit sind zu richten an Scholze u. Pfeiffer, Tuchfabrik, Nagyszeben (Germannstadt). 8485

Wer will in der Provinz 20-40 Kronen täglich verdienen? Der schreibe an Schön u. Breinert, Budapest, Erzsébet-körut 56. 3736

Kalapszittőző, elsőrangú önálló munkaadó, jó fizetéssel azonnal acceptálok. Ajánlatok „Allandó jelige“ főposta restanté. 5069

Defillateur, der in allen Zweigen der Biqueurbranche vertraut und der drei Landesprachen mächtig ist, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Offerte, Zeugnisse, Photographien u. Referenzen nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten unter Adresse „Tural“ rum- és likörgyár, Rozsnyó (Gömörmegye). 8497

Stellensuchende! Umsonst bekommt jeder eine Probenummer von dem „Országos Pályázati Közlöny“, in welchem sämtliche zu begehrenden Stellen veröffentlicht sind. Administration József-sziget 38. 2609

Ügynökök keresteknek Budapest és vidéken sorsjegyeknek részletfizetésre való eladására. Magas jutalék. Bárki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körut 1. Alapítotott 1847. 2605

Elsőrangú urikalapüzletbe gyakorlott segéd, ügyes kirakáronozó felvétik, ugyszintén fiatalabb másodsegéd is. Zárt írásbeli ajánlatok bizonyítványmásolatokkal „Kalapos 99358“ alatt Schwarz József hirdetésjébe. Andrassy-ut 7. 6573

361 betöltendő állásról ma jelent meg az Országos Pályázati Közlöny. Ingyen mutatószám. József-körut 38. 2642

Remington géphez perfect magyar-német gépíró kerestetik. Csak elsőrangú erők vétetnek figyelembe. Jelentkezni lehet 11-től 1/2 óráig Podmaniczky-utca 2, II. 4. 20448

Szeged a női konfekciószakmából, aki a ruhavállalást kitűnően érti, de csakis elsőrangú eladók irásában ajánlkozson „A. 99409“ alatt Schwarz József hirdetésjébe, Andrassy-ut 7. 6578

Raten-Újassantén mit bedeutendem Kundenkreis werden sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 20427

Praktikant oder junger Komptoirist, abjolvirter Handelschüler, der die kroatische oder serbische Sprache unbedingdt beherrschen muß, wird bei Julio Rausch u. Komp. Bjelovar (Kroatien), aufgenommen. 8513

Buchhalter, bilanzfähig, ungarisch-deutscher Korrespondent, für 4 bis 7 Uhr Nachmittags per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Angyal Ignác, Kohlen-großhandlung, I., Várkörutca 19. 1158

Tagerkommiss der Damenkleiderstoff-Branche, mit der Muster-manipulation vertraut, findet sofortige Anstellung in einer hiesigen Fabrikniederlage. Offerten nur brauchfundiger Bewerber sind zu richten unter Chiffre „Damenkleiderstoff-Branche 1175“ an Wodner's Annoncenbureau. 1155

Ügynök a fűszer-, gyarmat- és festék-szakmából, ki helyben és a környékben jól van bevezetve, fix-fizetés mellett azonnali felvételre kerestetik. Czim a kiadóban. 20432

Wäschereierin und Hausfrau finden Aufnahme. Näheres in Sitrans' Anfordigungsbureau, Waisnerboulevard 33. 5833

Gesucht Defonomicbeamtter, Brenneleiter. Näheres in Sitrans' Anfordigungsbureau, Waisnerboulevard 33. 5834

Geschäftsführer für Holzdepot gesucht. Näheres in Sitrans' Anfordigungsbureau, Waisnerboulevard 33. 5835

A dunaharaszti izraelita hitközségnek betöltendő a templomszolgái állás. A pályázó lehetőleg izraelita iparos vagy házvezető legyen. Évi fizetés 300 korona esetleges mellékjuttalémmal. A feltételek megtudhatók Hirsch Gyula hitközségi elnökénél. 20404

Gépíró, ki a magyar és német gyorsírásban teljesen jártas, helybeli nagykereskedési irodába azonnali belépésre kerestetik. Aki az Ideál-gépen dolgozik, előnyben részesül. Czim: Brust Dávid, V., Sas-utca 19. 20390

Komptoirist, der deutsch-ungarisch korrespondirt und Vorkenntnisse in der Buchhaltung hat, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind an Erste Dreiseisen Möbel- u. Holzwaarenfabrik, Trencsén, zu richten 8505

Eine alte kranke Frau wünscht ein älteres Fräulein oder Frau als Pflegerin. Adresse: Nagy János-u. 9. földszint 8. 20434

Strazsit, hinter Rechner, mit guter Handschrift, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Adresse in der Exp. 20437

Junger Kommiss der Speiserei- und Mehlbranche, mächtig der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache, wird aufgenommen bei Adolf Keldmann, Cserjes, wohin Offerte mit Zeugnisstücken und Gehaltsanprüchen zu richten sind. 8515

Perfekt magyar-német levezető, könyvelő, csakis önálló jó munkatervét felvétel. Ajánlatok fizetési igények és eddigi működés pontos megjelölésével „Allandó 411“ jelige a kiadóhivatalba küldendők. 20441

Geld.

Ingóságokat értékesítő és beraktározó vállalat Rákóczi-ut 19. Készpénz-előleget ad bármilyen ingóságokra, azokat értékesítés céljából vagy a nélkül csekély díjért elhelyezi mintaszertü raktárba. Díjtalanul értékesít ingóságokat előjegyzési lapjai utján. Telefon 110-08. 6524

Geld sofort auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Schränke, Bücher, Handelsartikel, zu auffallend günstigen Bedingungen werden eingelagert: Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 3743

Offiziersdarlehen erledigt schnelligt **Bank Markus,** Andrássystrasse 47. 2977

Privatgelder und Bankdarlehen effektiv rasch Sommer Sipót, Bankhaus, Eötvös-utca 17. 6553

100,000 magánpénz áll rendelkezésemre. Tisztviselő-kölcsönt folyosítok 6 százalékos kamatra, katonatiszteknek, állami, megyei hivatalnokoknak 8 korona tőkekamat havi törlesztésre. Kaufmann Kálmán, Thököly-ut 10. 30026

Geldvorschüsse auf kommissionelle Einlagerungen von Möbeln, Klaviere, Nähmaschinen, sonstigen Handelsartikeln ertheilt Fleisch Zsigmond, VI., Csengery-utca 56. Telefon 81-54. 3746

Verfälschene, Brillantensteine, Juwelen laßt Kertész, Juwelier, Königsgasse 85. Telefon 95-48. 3725

Haar-Vorschuss auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere Automobile, Maschinen und sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Lokalerbefriedigungen. Solidesten Bedienung. Ungarische Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königsgasse 76. gegenüber den Königs-Theater. Telefon 119-05. 3733

Verfälschete, Brillanten Juwelen laufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ecke Sjabellagasse. 20239

Pénzfelőleget beraktározunk butorokat, zongorát, varrógépet, kerékpart és mindennemű árukat 70% évi kamattal. Butorszállítást, költözést helyben és vidékre osukott hutorokcsaiunkban. Heller Testvérek, Rottenbiller-utca 3. Bejárát a kertben. 2620

Pénzfelőleget bizományba beraktározunk butorokat, könyveket, zongorát, mindenképpen árut és gépeket **legszolidabb** feltételekkel. B. Iassa Gyula és Társa, Teréz-körut 19. Telefon 33-32. 3734

Zu 4 1/2 Prozent Darlehen auf Güter; Käufer, Felder, Weingärten von 10-50-jähriger Amortisation. **Weschselfredite** Kaufleuten, Gewerbetreibenden **Vorschüsse** auf Möbel, Waaren bejogt Balogh Konstantin, Budapest, Aradi-u. 30 (Retourmarke). 20401

Kereskedőknek tarozhatit és saját aláírás **személyhitel,** valamint **jelzálogkölcsönt** vidéki és budapesti ingatlanokra I, II, III. helyre, ugyszintén személyhitel hitelképes egyéneknek a legrovidebb idő alatt és a legolgyosebb feltételek mellett folyósított **Táncser Nándor, bank- és váltóüzlete, Budapest, VI., Teréz-körut 4. szám. Telefon 107-41.** 2047

Kompagnon.

Kompagnon. Zu einem Spirituosen-Engrosgechäfte in Slavonien, welches seit mehreren Jahren besteht und solid eingeführt ist, wird ein kapitalstärkiger Kompagnon gesucht. Briefe erbeten unter „P. 317“ an die Exp. 20317

Gesundheitspflege.

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunen der Erfolg. Pariser kosmetische Anstalt Goldmedaille prämiert. Provinzverwandt distret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod Vor Nachahmung gewarnt! 19969

Damen finden beste Aufnahme zur **Geburt** bei intelligenter diplomierter Hebamme unter Discretion. **Wollner Emma,** VII., Wesselényi-utca 28, II. Stod 12, Stiegenhaus. 3722

Wienerin empfiehlt sich für russische Theil- und ganze Massage. **Mária-utca 23, Stiegenhaus 7.** 29989

Damen können unter großer Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Ungosy,** Hildobergstrasse 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 19845

Vigyázzon, ha megihit és vásároljon való **Réthy-féle** cukorkát 60 fillérről. 8379

Damen besseren Standes von hier und auswärts in den Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme mit großer Praxis. Discretion. **Ilme Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em.,** neben Andrássystrasse. 20008

Massieurin, intelligent, empfiehlt sich in ihrer Wohnung. **Baross-utca 46, Parierre 14.** 30034

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeihnet diplomierten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Antiká Gisz, VII., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 20446

Intelligente junge Frau massirt den ganzen Tag in ihrer Wohnung. Szerecsen-utca 26, Thoreingang 1 6567

Miethung u. Vermietung

Igen alkalmas helyen egy üzletnelyiség átad. február 1-re. **Dohány-u. 88.** 3796

Telek, műhelynek vagy raktárnak való épület, iroda telefontal és istálló rögtöni használatra kiadók. **Soroksári-ut 74.** 30023

Gewölbe, Mezzanin, Herrschaftswohnungen zu vermieten pr. August. **Neubau Cde Wesselényi- und Károly-utca.** 60027

Gewölblotal mit Portal und Hintertrakt pro Februar zu vermieten. **József-körut 78. sz.** 20019

Üzlethelyiség a Dórottya-utczában olesó házbérel február hó 1-jére átadók. Ajánlatok „Forgalmas 1176“ jelige alatt **Blockner** hirdető irodájába, **Sütő-utca 6.** 1160

Gewölblotal mit Portal und Hintertrakt pro Februar zu vermieten. **József-körut 78.** 20439

Reineres Gassenlokal im VI. Bezirk für Bureau gesucht per sofort. Offerte unter „C. B. 424“ an die Exp. 20424

Üzlethelyiséget keresek forgalmas helyen. Ajánlatot kérek **Fő-utca 12, jateküzlet.** 6574

6 hónapra kiadó egy József-köruti élénkforgalmu üzlethelyiség. Bővebbet **József-körut 15, Kályhaüzletben.** 2049

Bérbeadó hosszabb időre VI., Fáy-utca 64. szám alatt, a Burvasut mentén, 630 négyzetgölg telek három lakással és istállókka. Kisebb gyárnak is megfelel. Bővebb felvilágosítással szolgál **Glöckner** e hó 31-én és február 1-én délután 2-5 között a **Vigszínház** kávéházban. 30037

Diverse

Gratis bekommen Sie ein Manipulationsbuch zur Herstellung von feinstem **Rum und Liqueuren bei A. Watterich, Budapest, VII., Dohány-utca 5.** 3723

Verloren wurde eine goldene Damen-Remontoir-Uhr, circa 2 Cm. groß, mit beiderseitigen Email-Bilderbedekeln u. mit Perlen bejeht. Ueber den eventuellen Fund bittet man die Telephonnummer 9779 zu verständigen. Gute Belohnung. 20353

Szittation im Galanteriewaarengeschäft **Váci-körut 44** wird am 30. Januar Vormittag abgehalten. 2038

A „Termelés“ a legértalmasabb, legjobban szerkesztett egyetemes, a mezőgazdaság minden ágát felölelő **szaklap.** Mutatószámokat kívánatra készségeggel **ingen küld** a kiadóhivatal: **Budapest, III., Zsigmond-utca 50.** 1982

Stögrubenfüllungen übernehmen die **Budapester** Cisterne, **Telephon 53-68.** 5832

Telephon zur Uebernahme gesucht. Detaillirte Anträge unter „Telephon 036“ an die 30086

Bekleidung.

Schneiderei von Frack, Smoking- und Salonanzüge, elegant, modern, ohne Einlage gibt die **Niederlage „Von Herrschaften“** abgelegte Herrenkleider. **Váci-körut 4 und Erzsébet-tér 12, I. Stod 7993**

Ballkleid, hochelegantes schwarzes Pailettenkleid mit Applikationen, um 50 fl. zu verkaufen. (Kostete 700 fl.) **Király-utca 70, I. 13, Zala.** 20453

Wegen Abreise! Applikationen von 5 Kreuzer aufwärts, Spitzenstoffe von 50 Kreuzer aufwärts, Spitzenkleider 5 Gulden, Spitzen-Jaden 10 Gulden, echte Brüsseler Plastrons von 1 Gulden aufwärts, Schweizer Wäschestückerien von 10 Kreuzer aufwärts, Schweizer Tafel (schwarz) von 1 Gulden 20 Kreuzer aufwärts, Handarbeit-Milieu von 1 Gulden angefangen. Nur noch kurze Zeit. „Hotel Budapest“, **Bécsi-utca 2, I. Stod 5, Adolf Gajdich.** 19604

Báli és alkalmi toiletteket készít perfect szabónó, nagyurú házhoz megyek **„Azívarrónókra, Czim: G. P., Fő-utca 53, I. 7.** 1161

Ingluzt, fehérnemüvarrást, monogrammhímzést, slingelést, ajorozást, gombylukvarrást szépen olesón készit, javítást elfogad. Hauszer, fehérnemü-műhelye, **Nagymező-utca 39.** Kész fehérnemüek bámaltuk olesón. 20412

Güebte Schneiderin empfiehlt sich zu Herrschaften als Schneiderin. **Felső-erdősor 19 b, földszint 2.** 6576

Lebensmittel.

Fahrraut, Kr. 2.20 per Glas-Postsendung; **Heller** Maximilianer Kr. 1.80; hönigfüher **Zweifelhener** 80 Heller; **Spezialitäten-Quittenlequar** oder **Quittenlequar** Kr. 1.80 per kilo; **Wein,** abgezogen, in geborgtem Faß 28 Kr. **Obstportoer,** Csongrád. 20248

Weine, abgezogen, in geborgtem Faß 28 Kronen; in Kleintestfel gebrannter **Dreberbranntwein** in 5-Literfläsche 10 Kronen **Obstportoer,** Csongrád. 20249

W. Selchwaarenfabrik unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats. Verjende zu besten Preisen. **Joseph Diamant, Salami- und Selchwaarenfabrik, Ujpest.** 19099

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. **Moriz Fischer,** Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, bejogt **Recherchen, Beobachtungen** in allen vertraulichen, **Geraths-, Geschäfts- und heiklen Affären;** eruirt **verschollene Personen;** ermittelt **anonyme Briefschreiber.** **Delikate Missionen** und **Reiseaufträge** nach dem **Zu- und Auslande.** **Ueberwachungen** von **Personen, Geschäften, Wohnungen** und **Beweismaterial.** **Telephon 33-02.** 19650

Praktikum für Bureau gesucht. Offerte unter „Strebiam 032“ an die Exp. 20032

Haupttreffer
600.000
300.000
Kronen.

**Einzig dastehende
Begünstigung!**

Gänzlich gratis

überlassen wir Jedermann das Spielrecht sämtlicher
größerer Treffer (von Kronen 200 bis Kronen 600.000)

Nächste Ziehung
schon am
5. Februar.

auf **25 Stück** Erste Pester Vaterländische Sparkasse-Lose

bei dem Kauf von
1 Stück Erste Pester Vaterländisches Sparkassa-Los

gegen monatliche **Zahlung**, und zwar:
zu **36 Monatsraten à Kronen 3.90**

Schon nach Einzahlung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene Ratenbrief ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und bereits an der am 5. Februar stattfindenden Ziehung teilnimmt; gleichzeitig bekommt die Partei gratis einen Gewinnantheil-Schein, in dessen Besitze sie während der Dauer der Ratenzahlungen (3 Jahre) auf den 1/100 (einhundertsten) Theil sämtlicher größeren Treffer von 25 Stück Vaterl. Losen ebenfalls das sofortige Spielrecht erhält. Nach jedem auf Raten gekauften Los erhält der Käufer außer dem Ratenbrief einen Gewinnantheil-Schein, welcher mit den Serien und Nummern der 25 Lose versehen ist, daher 3. B.

bei Bestellung **2 Losen á K 7.80** einen Ratenbrief und gratis 2 Gewinnantheil-Scheine

von **2** " " **5** " **19.—** einen Ratenbrief und gratis 5 Gewinnantheil-Scheine

Sämtliche Lose sind in unferren Kästen aufbewahrt u. können gegen Vorweisung des Ratenbriefes jederzeit besichtigt werden
Gegen Einsendung der ersten 2 Raten auf einmal quit-tiren wir die 3. Rate gratis.

Diese Lose verkaufen wir auch mit obbenannter Begünstigung per Stück in Monatsraten zu 5, 6 oder 7 Kr.
Nachnahmebestellungen werden nicht effektuiert.

Budapest-Elisabethstädter Bank Akt.-Ges.

BUDAPEST.

CENTRALE:

VII., Rákóczi-ut 20.

ÖFFNER FILIALE:

I., Attila-körut 51.

Provinz-Agenten werden aufgenommen.

HOLLÄNDISCHE
LEBENSVER- | ALGEMEENE MAATSCHAPPIJ VAN
SICHERUNGS- | LEVENSVZERKERING
AKTIEN-GES. | EN LIJFRENTEN

DIREKTION FÜR **AMSTERDAM**
UNGARN BUDAPEST, VIII., RÁKÓCZI-ÚT Nr. 1.

Am Ende des Jahres 1907 überstieg
der versicherte Betrag die Höhe von

341 Millionen
Kronen

Gesamtbetrag der Prämien-Reserve:
99 Millionen 440,898.20 Kronen. Bisher
ausgezahlt: **75 Millionen 856,650 Kronen**
79 Heller. Billigste Prämienatzel

Kohlensäure Badeapparate
Bier-u. Weinschankapp.
Kühl-u. Eiserzeug-App.
Sodawasser-Apparate

liefern als Spezialität:

Dr. Wágner & Co. Verein. Fabr. als Kom.-Gesellsch.
Budapest IX. Wien IX.

Erstkl. Referenzen.

Prospekte gratis u. franko.



„HUNGARIA“
Sprech-Maschinen
ausschließlich erstangi-
ges Original Fabrikat,
auch gegen
RATENZAHLUNGEN
liefert billigst

Deményi & Co.,
Budapest, VI., Király-utca 76.
Verlangen Sie Preiscurant.



„VULKAN-WÜRFEL“
Anerkannt sicherwirkendes, gift-
freies Ratten- und Mäuse-
tödtendes Mittel, erhältlich in
Dosen á 3 Kronen und 1 Kilo-
gramm á 6 Kronen nebst Ge-
brauchsanweisung beim Erfin-
der Reiner Géza, Budapest,
VI., Podmaniczky-u. 35.
Telephon. Die vollständige
Ausrottung wird bei Ga-
rantie billig übernommen.

HERKULES MOTOR VALLALAT
BUDAPEST V. VACZI-ÚT 30.

ELISMERT LEGHIRESEBB
CSÉPLŐHÉSZLETEK
TELJES JÓTÁLÁSSAL
ÜZEMBEN
BÁRMIKOR
MEGTEKINT
HETŐK.

ELSŐRENDŰ
SZIVÓGÁZTELEPEK
ÜZEMKÖLTSÉG.
LŐERŐ ÓRÁNKINT
KB. 1½-2 FILLÉR
ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA.
ÁRJEGYZÉK INGYEN.

Zähne
Goldkronen. Davorhafte Plomben. Zahnziehen.
Zahnoperation mit Anaesthetie (sämerzlos).
Provingstentelle wird rasch hergestellt.

Zahnarzt Dr. FÁBIÁN KÁROLY,
Budapest, IV., Ferenczyek-tere 2, I. Stock.
Ordinirt von 10-5. Am Sonn- und Feiertagen 11-1.

Polnische Liqueur-Spezialitäten:
Doppelannisspritt
(á la Bienowka oder á la Stanislawer), allerfeinste
Jamaika Rume
empfehlen: **GEBRÜDER KAPELUSZ GESELL-
SCHAFT** m. b. H. Bródy (Bahnhof, Galizien, an
der russischen Grenze). Vertreter: **Stark Mór.**
Budapest, VII., Hernád-utca 30. Lager aller-
feinster Karavanan, Chinesische u. Ceylon-Thees.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordination
Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Spezialbehandlung für
Geheime und Hautkrankheiten,
Manneschwäche, veraltete Blasen-, Garmöhren- und Frauenkrank-
heiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenschwächen
ohne Aenderung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufsunfähig-
keit. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich
in der Ordination-Anstalt

Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden
sogleich beantwortet. Medicamente besorgt. Honorar mäßig.

JMMI Präser-
vativs

Original französisches und amerika-
nisches Fabrikat. **Aerztlich empfoh-
len! Garantiert verlässlich!**
Gummiblasen, feine, 12 St. R. 2-4,
12 St. franz. Fabrikat, R. 6-10,
„Original amerikanische R. 10-12,
Capot americans (kurz) R. 4-6,
Fischblasen, feine, Kronen 6-10,
„Non plus ultra“, R. 12-16.
Musterkollektion, sehr praktische
Zusammenstellung, 12 Stück R. 6,
25 Stück Kronen 8.
Bruchbandagen mit echt englischer
Stahlfeder, per Stück R. 7-10.
R. u. priv. Keleti-Bruchband mit
pneumatischer Gummipolotte R. 12.
Eugenporium per Stück Kronen 1-2.40.
Monatsverband, hygienisch, für Damen unentbehrlich!
Kronen 5-11, Leibbinden, nach Maß, Kronen 7-2.4.
Krampfaderrümpfe R. 3-12. Irrigator, vollständig
ausgestattet, Kronen 5-9.
Neu! „Auto Vaginal Spray“. Neu! Kr. 15.
Diskretester Versandt. Illustr. Preiskataloge gratis u. franko.

J. KELETI Fabrik chirurgischer Gummilwaaren,
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

**Rogátsy magyar
pipere-boraxa**

a téi zordás vé sollen a legkítű-
nőbb arcz-és kézvédő sz-r.
cső őz és szepők, májfoltok, ráncok végképen való eltüntetésére hálásabb szer el sem képzelhető s ái előbbem som-
csak mint a legjobb és legártal- at anabb szepítőszer i merete-, de mint univerzális háztiszta is paratlan és utolérhető-
len. Ugyancsak mesés hatással b. a gyermek-ápolásnál. Egy doboz ára 30 és 70 fillér. Próbadoboz 15 fillér. Kapható
minden gyógyszerárban, droguériában s úszertűz etben. Rogátsy borax-szappan 80 fill. ogátsy borax-orem 1 K. Rogátsy
borax-puder 1 K 20 fill. Rogátsy borax-f gkrém 50 fillér.

Fagy, szél, köd ellen megóvjá az arczot, a melynek viruló, rózsás, ifja
szint és úde puhaságot köi-
s ái előbbem som-
Kapható
Vigyázzunk a
Rogátsy névze

Rogátsy Kálmán drogériája Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.

EINLADUNG

an die Herren Aktionäre*)

der

Ersten Ofen-Pester Dampfmühlen A.-G.

zu der am 13. Februar 1909, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Mühlegebäude (V., Klotild-u.) abzuhaltenden

XLII. ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Designierung zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolles dieser Generalversammlung.
2. Geschäftsbericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz und Bestimmung der Dividende.
4. Vorlage der büchermässigen und mathematischen Bilanz des Pensionsfonds pr. 31. Dezember 1908 und Vorschlag behufs Abänderung des §. 11 der Pensionsfonds-Statuten.
5. Ertheilung des Absolutiums an die Direktion und den Aufsichtsrath. Budapest, den 29. Januar 1909.

*) §. 21 der Statuten.

Die Direktion.

Stimmberichtig sind sowohl bei den ordentlichen als auch bei den ausserordentlichen Generalversammlungen nur jene Aktionäre, deren Aktien wenigstens drei Monate früher auf ihren Namen im Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen und spätestens drei Tage vor der Generalversammlung deponirt worden sind. Bei Deponirung der Aktien werden über letztere Empfangsbestätigungen ausgefolgt, welche als Eintrittskarten dienen und auf welchen der Name, sowie die Aktien- und Stimmzahl des Aktionärs verzeichnet ist.

§. 12. Bei jeder Generalversammlung gibt der Besitzer von fünf zehner Aktien eine Stimme. Mehr als zwanzig Stimmen darf indess kein Aktionär ausüben und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dies im eigenen Namen, oder in Vollmacht anderer stimmberechtigter Aktionäre, oder in beiden Eigenschaft zusammen geschieht.

§. 13. Vertretungen in Vollmacht sind nur durch stimmberichtigte Aktionäre zulässig. (Die Vollmachten müssen in lexaler Form angesetzt werden).

Entsprechend dem §. 66. der Statuten liegt die Bilanz sammt dem Berichte des Aufsichtsrathes vom 5. Februar a. c. angefangen im Geschäftlokale der Gesellschaft während der Geschäftsstunden auf. Abdrücke derselben sind den Aktionären auf Verlangen zu verabfolgen.

Zu beachten! Diejenigen Herren Aktionäre, welche gleichzeitig auch andere stimmberichtigte Aktionäre in Vollmacht vertreten, werden ersucht, bei Gelegenheit der Deponirung der Aktien auch die auf ihren Namen laudenden Vollmachten beizubringen.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

MEGHIVÓ

a Budapesti Takarékpénztár és Országos Zalogkölcson Részvénytársaság részvényeseinek 1909. évi február hó 9-én, kedden, délelőtt 11 órakor a takarékpénztár I. emeleti üléstermében (VI., Andrassy-ut 5. sz.) tartandó

XVI. rendes évi közgyűlésére.

Napirend:

1. Az igazgatóság jelentése.
2. A zárszámadások előterjesztése és a felügyelő-bizottság jelentése.
3. A mérleg megállapítása és a felmentvény iránti intézkedés.
4. A nyereség hovatartozása iránti határozathozatal.
5. A felügyelő-bizottság tagjainak választása és a bizottság tiszteletdíjainak megállapítása.
6. A választmány kiegészítése.

Budapestben, 1909. évi január hó 22-én.

Az igazgatóság.

Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni óhajtának, felkértnék, miszerint nevére írott részvényeiket az alapszabályok 20. §-a értelmében legkésőbb 3 nappal a közgyűlés előtt, tehát bezárólag 1909. február 6-ig Budapestben, a társaság főpénztáránál (VI., Andrassy-ut 5. sz. földszint) letenni sziveskedjenek, hol a letett részvényekről elismervényt nyerne, mely igazolási jegyül szolgál a közgyűlésen való részvételre.

A közgyűlésen az alapszabályok 16. §-a szerint minden részvényest az általa letett öt darab részvény után egy szavazat illet meg, azonban 30 szavazatnál többet sem saját, sem megbízójának nevében, sem mindkét minőségben együtt, senki sem gyakorolhat.

A mérleg és a felügyelő-bizottság reá vonatkozó jelentése, az alapszabályok értelmében, a társulat irodahelyiségében közzemlére ki vannak téve és kívánatra minden részvényesnek kiszolgáltatik.



Polgár Sándor
k. ung. patent
Arztl. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.

Erfindet sehr reich assortiertes
ger in den neuesten k. u. k.
priv. Bruchbänder,
Band- u. Kniebandagen,
Kniebänder, Geraden-
tern, Suspensorien,
Spritzen, Frigorateuren und
Gummivaaren. Neues
südt. ung. patentirtes Pol-
gár'sches Bruchband von
den größten ärztlichen Ana-
tomen als neues und be-
kannt.

Detaillierte illustrierte
preisconrante gratis
und franko.

Sanquarce Nr. 16302.

London Lady teacher
gives lessons experienced
good accent. Váci-ut 2,
II. 29. 20075

Csiz.

Kräftigste Jod-Brom-Heil-
quelle des Kontinents. Bei den
erhalten überausenden Getherio-
gen spielt sie durch neueste Unter-
suchungen Professor Lenghel's
seitigste bedeutende Rolle. al-
lert der Quelle eine wichtige
Rolle. Eröffnung der Badefasson
I. Nat. Zahlreiche moderne Prie-
häuser, Sanatorium, Apotheke, Re-
vernaal, Kaffeekaus, Lamm-Tennis,
Kurtapelle, Post- und Telegrafien-
amt u. Arzenei- und Stand-
keanten in Vot- und Rad- u. on
So Weg- nütz. ng. Protre te
samt die Badeireit. n. Dingt
tender Art: Dr. Eugen Salts.
Mineralwasser liefert die Bade-
direktion. Sanpedot bei L.
Edeskurty, Budapest.

Echte Perser Teppiche

Mussul, matte Farben,
200-250 Cm. lang, 100-
130 Cm. breit K 40.-

Beludjistan, dunkle Dejjins
Glanzquasteu,
160 Cm. lang, 90 Cm. brei,
K 38.-

Szumak, echer Perser Tep-
pich mit großen
Sternen, 320 Cm. lang, 200
Cm. breit K 110.-

Hamadan, mit Quastent
70 Cm. breit K 20.-

Afghan, Bokhara u. Dejjin,
320 Cm. lang,
200 Cm. breit K 200.-
Daselbe 270 Cm. lang, 180
Cm. breit K 160.-

Zur Beachtung!

Für nach der Provinz gesandte
Teppiche geben wir im
nichtkonventirenden Falle das
Geld zurück.

Echtes Messing-Bett
sammt Drahtmatrage nur
K 70.-

Engl. Leder-Garnitur
1 Divan, 2 Fauteuils nur
K 270.-

Schlafzimmer

echt Mahagoni, bestehend: 2
Kästen, 2 Betten, 2 Nach-
tischchen, 1 Toilett mit Spiegel
K 340.-

Daselbe aus massivem Holz
K 300.-

Speisezimmer-Einrichtung
aus Kuchholz, 1 Kredenz, 1
Fleiser, 1 Patentisch, 6 echte
Leder-Sessel K 140.-

Luster

aus Bronze, modern, zu Petro-
leumbefeuchtung K 20.-
elektrisch oder Gas, 3armig
K 20.-

Speisezimmer-Luster
4armig mit Schirm, zum
Ziehen K 30.-

Nagy Zsigmond
Größtes Gelegenheits-Waren-
haus für Wohnungs-
richtung

Budapest, Lázár-u. 3
eigenes Haus.

Gelegenheits-Waaren.

Die Zwirnfabrik
in Zuckmantel
(Österr.-Schlesien)
ist die billigste Bezugs-
quelle für alle Gattungen
Spulen- und Knäuelzwirn.
Must. 55kg p. Postnachn.

!!GRATIS!!

und franko senden wir Jeder
mann in geschl. Couvert unse-
ren großen illustrierten Preis-
conrante mit Beschreibung über

BRUCHBAND,
Kunstfüße, Kunsthände,
Kunstnieber, Entschäuf-
nen, Gradhalter, Bauch-
binden und über sämtliche
Krankenpflege-Artikel.

Universal-
Bruchband

ist einzig, mit kleiner Gummi-
Pelotte kann selbst der größte
Bruch verbunden werden.

Bruchband
einseitig 4-14, dop. 8-28 R.

Gummibruchband 6-12 Kr
Gummistrümpfe u. Bauchbinden
werden nach Maß angefertigt.

MAGYAR ORVOSI
MÜSZERTAR
Budapest, VII., Rákoczi-ut 32
Vis-à-vis dem Hochsprüngele.
Achten wir auf die genaue
Adresse u. auf das Rother Kreuz.

Vaterländische Sparkassa-Lose

verkauften wir gegen

23 Monatsraten à Kr. 5

Jährlich 3 Ziehungen.

Haupttreffer 600.000, zweimal 3000.000 K.

Wechselstube der

Ersten Ungar. Gewerbebank
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5.

Nach Empfang der ersten Rate sen-
den wir den die Losnummern enthal-
tenden Ratenbrief.

Ziehung schon am 5. Februar.

Gelegenheits- Möbel-Verkauf.

Salongarnituren, Spiegel, Tische, einzelne Fauteuils,
Kredenze, Herrenkästen, Schreibtische, Muster-
Schlafzimmer werden unter dem Kostenpreis
verkauft.

Dósa Kálmán,

Tischler und Tapezierer

Budapest, IV., Károly-körut 24.

Preiscourant gratis. Verkauf gegen Kassa und auf Kredit.

Möbel

gegen Barzahlung wie auch fixe
Zeit zu soliden Preisen und vor-
theilhaftem Zahlungsmodalitäten.
Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,

Budapest, IV., Korona-
herzog-utca 2, Ecke
Kigyóter, in der Möbel-
niederlage.

Unser neuestes Möbelabum mit
mehr als 500 Abbildungen verlan-
gen wir gegen 60 Heller franko.

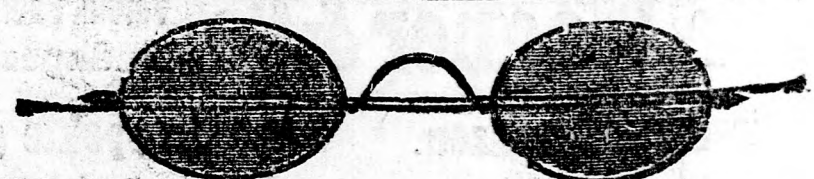
Norddeutsche

Futtermühen-Samen!

Rammuth Kr. 60.-
Oberndorfer „ 62.-
Gefendörfer „ 62.-
Lieferung unter Garantie der
Reinheit und Keimfähigkeit
Brüder Jellinek, Bismarck, Mähren.
Vertreter überall gefund.

Die Kinderzahl

auf 2 oder 3 zu beschränken ist klein und
erspart viel Geld. Die sichere Anleitung
dazu, für welche mehrere Tausend Dank-
schreiben eingegangen sind, sendet die-
kret gegen 90 H. ungar Briefmarken
Frau A. Kaupa, Berlin SW. 24,
Lindenstrasse 44.



Richtig angepasste Augengläser

und Zwicker, Tacater und Prismengläser,
Lichtgotten, geprüft: Barometer und Thermo-
meter, empfindlich bestans zu idlig en Preis-
Optisches Insti ut Klein Dezsó
Budapest, IV., Keoskeméti-utca 14.
Fachmännische Bedienung. Preisconrante gratis u. frank.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. Januar 1909.

Neues Pester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 17.
Falusi verebek.
 Köznapi történet 3 felvonásban
 Irta: Gárdonyi Géza.
 A bíró Gyenes
 Erzei D. Ligeti
 Veron néni Rákosi Sz.
 Bandi, kisbíró Szőke
 Z. Jág Jani Rózsahegy
 Zsófia Tezsa Demjén
 Panni Molnár
 Jépel Máté Gál
 Sarfegy Dezső
 Zsigovics Horvát J.
 Zsigovicsné Helvey
 Berta Vízvári M.
 Kapitány Póthos
 Kerkés Abonyi
 Kálmán Barna G.
 Feri Barna F.
 Viza Keczeri I.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

A tanítónő.
 Falusi életkép 3 felvonásban.
 Irta: Bródy Sándor.
 A tanítónő Varsányi
 Öreg Na. y István Szerényi
 Ifj. Nagy István Fenyvesi
 A. Magyasszony H. Rasztly
 Főúr Hegedűs
 A tanító Tihanyi
 A kántor Vendrey
 Kántorkisasszony Komóssy
 Kray Ida Hegedűsné
 Káplán Bárdi
 Sz. Igabiró Tapoleczay
 Járásvos Sarkadi
 Törvénybíró Balassa
 Bérő Győző
 Lovász Dayka
 Postás Kassay
 Czigányprimás Just
 Csócs V. Kész
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., RÉVAY-UTCA 18. Telefon 14-22.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.

„Bade zu Hause“

Szenen aus einem Dampfbae von Satyr. Regie: A. Rott.
 Vorher: „CORPUS DELICTI“.

In Vorbereitung: „Az első statió“ Neue Posse von Satyr.
 Tageskasse Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock
 Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/2 12 Uhr.

ROYALORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22.
 Ma másodsor Három Kicsi nő. Oper. Irta Wilhelm Gyula.
 Zenéjét szerzte La Szaky A. Béla. Fordította Mérey Adolf.
 A külföld legnagyobb operettsikere e szezonban! Operett-
 Premier. Ujdonságok estélye. Uj díszletek. Fényes kiállítás.
 Az öngyilkosok klubja. — A harisnyakötő. — A
 Bika-szálló. — A vörös lámpa. — Az égy két képe:
 Az égy alatt. Nászéjszaka. Vasárnap, két előadás, délután
 fél 4 órakor mérsékelt helyárakkal, este 8 órakor rendes
 helyárakkal. Jegyek elővétel díj nélkül válthatók a hét
 óráig a előadásaira. A délutáni előadásokra mérsékelt árakon.
 A téliert tükörtermében Royal-Cabaret és tánc attrak-
 ciók reggel 5 óráig.

ERLÖSUNG

für alle an Rheuma Leidenden
 das „SANITAS“ Zimmerdampfbad.
 Tausende und Tausende bezeugen die
 in meinem Prospekte, welchen ich Jeder-
 mann gratis und franco zusende.
ALADÁR FÖRSTNER
 „SANITAS“ Zimmer-Dampfbad-Fabrik
 Budapest, VII., Alsó erdősor 30/L.
 Die älteste und grösste Unternehmung dieser
 Branche. Zahlreiche werthlose Nachahmungen
 im Verkehr! Achtung!

Die Programme der übrigen Theater befinden sich
 auf Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Director. Nagymező-utca 17.
 Heute, Samstag:
unwiderruflich letztes Auftreten
PETER.
 Beginn 8 Uhr.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

VI., Teréz-körút 28. Telefon 52-38.
 Allabendlich 9 1/4 Uhr Gastspiel der Kölner Stadttheater Ge-
 sellschaft:
„DIE KOLLEGEN“.
 Humoreske in einem Aufzuge (unter Mitwirkung von
 Frin Baron, Ludwig Schmitz, Anny Neuman-Hofer)
 Ausserdem das glanzvolle Programm. Turóházy Olga,
 Szegedi Erzei, Virágh, Dr. Szalay József etc. Karten zu 6,
 4 u. 3 Kronen in sämtlichen Kartenverkaufsstellen.
 Näheres die Plakate.

WERTHEIMER-féle MULATÓ

Népszínház-utca 28. sz.
 Egenthümer und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04.
 Samstag, am 6. der anerkannt welt-
 berühmte **Simon Schilling** berühmte Komiker in
TOCHTER JERUSALEM
 NEU! Götterliche Operette. S. Székely leitet die Regie. NEU!
 Es wirken auch mit die anerkannt künstlerischen **Abela Per-
 szka** und **Pepi Simon**, berühmte Sängerin, **Rafa Bláh**,
 große Künstlerin.
 Karten sind bei der Tageskassa im Vorhinein zu lösen.

Pallas-Bioskop

BUDAPEST, IV., Városház-tér 4 (Piaristen-Gebäude).
 Bis 31. Januar täglich von 1/2 5-10 Uhr Abends
Der Prozess STEINHEIL!
 Fortsetzung.
 Hochinteressantes kinematograph. Bild in 2 Theilen.

ETABLISSEMENT TÁTRA

Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10
 Das Programm der Novitäten.
„LA MAIN“ (Die Hand).
 Mimodrama Mlle Frieda Maisonier, v. Theatre Gym-
 Dargestell v.

Consul Peter,

das grösste Wunder der Dressur. — Vorgeführt von
Mlle Lotte de Stünxt.
 Ausserdem das epochale Januarprogramm.
 Kasse-Eröffnung Nachm. 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

STEINHARDT MULATÓ.

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 Kezdeté 8 órakor!
 Ujdonság! Ma és mindennap Ujdonság!
Egy nagy petite.
 Bohózat írta Lucian.
 Ezt követi: **Szerelmi fészek.**
 Bohózat 1 felv. Irta: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt.
 Továbbá **Steinhardt, Gyárás, Nedos Natilla, Sándor**
 félt kettős és **Papay** teljesen új magánzámmakkal, valamint
Flóra, hö gy-quartett, **W. Collin's, Bijouterie** módosít,
 fellépte. Jegyek válthatók d. e. 9-12-ig és d. u. 3-6-ig Rákó-
 czi-ut 63, és özv. K. nti özetné tözsdőjében, Andrássy-ut 29.
 A remek téliertben zen- és tánc regg ig. Kitérő attrak-
 ciók. Belépő díj nincs. Vasárnap délután mérsékelt helyár
 előadás 1/2 órával kezdettel. Steinhardt fellépte.

Simplon kávéház

VIII., József-körút 8.
 Este 8
Veszprémi Kis Janesi hangversenyez
 Szolid családok találkozó helye.
Színházi vacsora. Színházi vacsora.

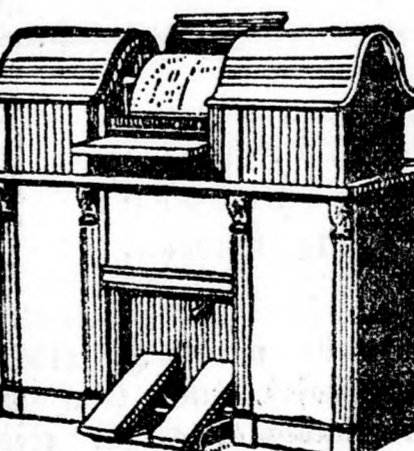
MANDL-féle MULATÓ

Király-utca 39.
 Igazgatók: VASVÁRI és HOHENBERG.
 Ma és mindennap
Uj! A tengerpart tündére Uj!
 Nagy látványos operett. Szövege Faragó Sándortól.
 Zenéjét szerzte Körmendi Lipót.
 SZEMÉLYEK:
 Lord Gooding, angol utazó Harsányi Rezső
 Lady Crisbve, a felesége Mészáros E.
 Carlo) matrozok Vas Ári Adolf
 Paulo) Rosé Jenő
 Beppi) Gombos M.
 Turido) Zádai I.
 Fernando) hajósok Ma gittai M.
 Bernardo) Szabados K.
 Alfouzo) Wallen B.
 Rózea Szecs L.
 Narancsvirág Luciano H.
 Elvira Walley N.
 Módr, Gooding szolgálója Berg ann Mór
 Sylvia, a Jöremény hajóstanya tulajdonosnője G. Csillag H.
 Terke, Sylvia gazdasszonya Nádai I.
 Történik a tengerparton a Jöremény hajóstanya előtt.

Grand Hotel „Ostbahnhof“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57.
 Vis-à-vis der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes, mit grösstem
 Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts
 inklusive elektrischer Beleuchtung. **Saundreiseide erhalten**
20% Rabatt. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von
 allen Seiten elektrische Kommunikation. Für das reisende Publi-
 cum stehen geheizte Zimmer zur Verfügung. Monatszimmer
 billig erhältlich. Eigenthümer **Hersch Samu.**

Metrostyle-Themodist-Pianola



Vollkommenster Klavier-
 spiel-Apparat. Neuheit der
 Saison: **Pianola-Piano**
 Vereint ein vollkommenes
 Piano mit einem Pianola.
 Es ist entweder mit der
 Hand, wie gewöhnlich, oder
 mittelst Pianola zu spielen;
 enthält die neuesten Ver-
 besserungen: wie **Me-
 trostyle** und **Themo-
 dist**. Vorführung ohne
 Kaufzwang!

J. Chmel & Sohn,

k. u. k. Hofklavierfabrikanten,
 Budapest, Gizella-tér, Palais Haas.
 Ferner die besten Klaviere der Welt: Bösendorfer, Wech-
 stein, Chitring, Schiedmayer, Rönisch, Görs,
 Profisch, Wirth etc. 15288

Juwelen

nur gute Qualitäten, eigene Er-
 zeugung, in modernen Platin- u.
 Goldfassungen, so auch geschmack-
 volle Silberwaaren empfiehlt in
 gut fortierter Auswahl zu wirklich
 billigen Preisen
ADLER J., Juwelenarbeiter.
 V., Dorottya-utca 10.
 Umfassungen u. Reparaturen für hier u. Provinz exact u. prompt.

MOSKOVITS-féle világhírű anatomiai-cipők

Moskovits Farkas és Társa
 es. és k. r. közös hadsereg szerződéses
 szállítói. Fiók-gártelep:
Budapest, VII., Rákóczi-ut 64. sz.
 Árjegyzék ingyen és bérmentve.
 Gyár: Nagyvárad.
 Fiókdzletek: I. Budapest, VIII.,
 Rákóczi-ut 64. — II. Nagyvárad,
 I. I. Nagyvárad. — IV. Pécs —
 V. Pétervárad. — VI. Szarajevó.

Von Tag zu Tag steigt der Kurs der PESTER VATERLÄNDISCHEN SPARKASSA-LOSE.

Offizieller Börsenkurs war am

4. Januar	Kr. 99 50
7. Januar	Kr. 100 50
9. Januar	Kr. 102.—
18. Januar	Kr. 104.—

Heute ist der Preis eines Loses schon Kr. 110.—

Bei gleicher Steigerung des Preises ist es wahrscheinlich, dass der offizielle Kurs dieser Lose noch vor der nächsten Ziehung (5. Februar) circa Kronen 125.— sein wird.
 Die letzte Ziehung der 80,000 Stück Vaterländischer Lose wird nach 67 Jahren erfolgen, während welcher Zeit auf diese Lose 1 öfter im Gesamtbetrag von Kr. 61,160,050 auszubezahlt werden, so dass durchschnittlich auf jedes Los Kronen 217,20 entfallen. Mit Rücksicht darauf, dass im Sinne des aussergewöhnlich günstigen Spielplanes jedes Los gewinnen muss, ist der Ankauf dieser Lose Jedermann zu empfehlen. Haupttreffer 600,000 Kr., 300,000 Kr. und zahlreiche grössere Treffer.

Nach dem restlichen Betrage, welcher sich infolge der Amortisation reduziert, sind nur 5 1/2% Zinsen zu entrichten. Nach Ertrag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Lose versehenen Depotschein, in dessen Besitz er bereit an der am 5. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschliesslich ihm zufällt. Nach Abzahlung der restlichen Kronen 102.— erhält der Käufer das Originallos sofort. Ziehungsliste senden wir gratis nach jeder Ziehung.

GÉZA SZIKLAY & COMP.
 Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, VIII., Baross-tér 2
 (im eigenen Hause.)

Englische Tänzerinnen.

Zwei Jünglinge aus Marseille haben sich das Leben genommen, weil englische Tänzerinnen sich von ihnen nicht heirathen lassen wollten. Diese jungen Leute, — so schreibt Ludovic Maudeau im „Journal“ — haben sehr leichtfertig gehandelt. Warum konnte man ihnen nicht zur rechten Zeit einen vernünftigen Rath geben! Ihre Väter hätten, anstatt sie hart anzufahren, sie einfach nach England reisen lassen sollen. Dort hätten sie Schönheiten von der Art der Pariser Tänzerinnen in Tausenden von Exemplaren gefunden, und sie wären, da selbst die Schönheit durch Massenproduktion entwerthet wird, entzaubert und geheilt in ihre Vaterstadt zurückgeführt. Es muß der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß manche britische Tänzerinnen die legitimen Gattinnen reicher und mit Titeln behafteter Männer werden. Wie das zugeht? Sehr einfach: sie wollen, und das genügt! Wenn sie Alt-England verlassen, setzen sie sich in den Kopf, daß ihre glorreiche Laufbahn durch eine Heirath mit irgend einem „reichen Kerl“ gekrönt werden muß. Was die niedlichen Fräuleins, die nicht immer besonders klug zu sein brauchen, am meisten schätzen, ist ein Adelswappen. Nichts erscheint ihnen benehmerwerther als eine „countess“, eine „marchioness“ oder mindestens eine „baroness“ zu werden. Einige haben sich bei dieser Jagd nach dem reichen Manne abscheulich betrogen lassen: sie glaubten, feine, aristokratische Kräfte zu heirathen und haben ihre Hand an ordinäre Schwindler verkehrt. Zahlreich sind die englischen Tanztruppen, die auf dem Kontinent herumwimmeln. Auf meinen Reisen fand ich solche Tänzerinnen in Paris, in Berlin, in Wien, in Petersburg etc. Seit zwanzig Jahren schon sehe ich „Sisters Morrison“ und „Sisters Wilson“ tanzen; seit zwanzig Jahren schon sehe ich die sechs „Schneeglöckchen“, die acht „Schmetterlinge“, die zehn „Miller Girls“ oder die zwölf „Gayety Girls“ hupfen und springen. Alle diese „Sisters Morrison“ und alle diese „Schneeglöckchen“ bleiben ewig jung; wie sie das fertig bringen, kann man sich leicht vorstellen: die Truppe behält ständig ihren Namen, aber die „Schwestern“ folgen einander und gleichen sich nicht. Sobald eine in Folge einer Heirath oder einer Flucht oder einer Krankheit ausscheidet, wird aus London in größter Eile, wie ein Postpaket, eine neue kleine Schwester geschickt: in Rom, in Prag, in Moskau oder sonstwo stößt sie zu ihrer „Familie“. John Miller, der Londoner Unternehmer, hält eine große Anzahl „Sisters“ in Bereitschaft, um sie auf ein Telegramm hin nach dem Festlande zu expediren, wenn die sechs „Schmetterlinge“ oder die fünf „Daikies“ ein Exemplar ihrer Gattung verloren haben. Ein Mann, der viel reisen muß, verbringt auf seinen Dummelfahrten seine Abende oft in einer „musichall“, wo er seine Vereinsamung weniger schmerzlich empfindet. So habe ich als alter Weltenbummler den Flirtis von elftägigen Duzend „Sisters Morrison“ mit eleganten Ungarn, gedankhaften Italienern, österreichischen Snobs, walachischen Boyaren und russischen Pseudo-Millionären

beigewohnt. Die hübschen Mädchen gehen, wie ich beobachtet habe, immer in derselben Weise vor: mit einem unschuldigen Lächeln und räthselhaft-zärtlichen Blicken ermutigen sie gutgekleidete Herren, ihnen den Hof zu machen. Sie erröthen gar lieblich, wenn irgend ein feuchender Liebhaber ihnen ein kleines Andenken bringt; sie lieben die Geschenke und ziehen die großen den kleinen vor. Kurz: ihre ganze Stärke liegt in ihrem doppeldeutigen Verhalten. Wer sie auf der Bühne gesehen hat, in einer raffinierten feuchsen Unkeuschheit, ist ganz erstaunt, wenn er sie dann außerhalb des Theaters so penunsiert und so tugendhaft findet; sie thun, als wenn sie ganz unschuldig und ach! so ganz naiv wären. Auf der Bühne zeigen sie ungenirt den größten Theil ihres Körpers; wenn man sie aber daran erinnert, thun sie, als ob sie nichts mehr davon wüßten. Wird ein Liebhaber allzu kühn, so brechen sie in Thränen aus; die energischeren unter ihnen verabreichen auch wohl Ohrfeigen. Es gibt nun manche Anbieter, die durch so viel räthselhafte Widerstandsfähigkeit erst recht entflammt werden: „Wollen Sie also meine Frau werden, Miss Maude?“ Vor einigen Monaten traf ich in Petersburg zum zehntenmal die „Sisters Morrison“. Zu meiner großen Verwunderung sah ich unter ihnen eine „Sister“, die, wie ich wußte, vor einigen Jahren das Tanzen aufgegeben hatte. „Ich habe mich scheiden lassen“, jagte sie traurig. „Mein Mann war kein Gentleman. Er schlug mich und wollte mich zwingen, für ihn zu arbeiten!“ — „Arme Cessie! Aber sagen Sie mir, was ist aus Nellie geworden?“ — „Sie hat in Venedig einen italienischen Grafen geheirathet; sie hat zwei Kinder und geht jeden Sonntag zur Messe.“ — „Und Fanny?“ — „Sie ist die Frau eines verabschiedeten deutschen Offiziers. Sie ist sehr reich und fährt nur noch Automobil... Florence ist mit John Snake verheirathet. Sie wissen ja, mit dem Schlangenmenschen. Billy ist mit einem brustkranken Lord in Egypten...“

Arme kleine Tänzerinnen! In dem großen Kampf des Lebens kämpfen sie, wie sie können, und mit den Waffen, die die Natur ihnen gegeben hat. Es sind gewöhnlich Mädchen aus den verächtlichen Vorstädten Londons oder Manchester's. Eine bedürftige Familie, ein arbeitsloser Vater, eine verwitwete Mutter mit einer zahlreichen Kinderschar sehen sich genöthigt, eine ihrer Töchter einem „Unternehmer“ anzuvertrauen und sie auf die Tanzschule zu schicken. So lange die kleine Tänzerin minderjährig ist, gibt der Manager den größten Theil ihrer Gage monatlich den Eltern. Für 5 oder 6 Mark pro Tag ziehen die anmuthigen Mädchen von Großstadt zu Großstadt, um sich in Tricots den mehr oder minder lusternen Blicken der Herrenwelt auszusetzen. Und dabei können ihre akrobatischen Bewegungen, ihre „Step dances“, ihre großen Sprünge nicht in wenigen Stunden erlernt werden. Ihre Tänze sind vielmehr das Resultat einer sehr langen Lehrzeit, und sie müssen, um gelenkig zu bleiben, immer wieder von neuem lernen und üben. Kurz: sie arbeiten sich für einen Hungerlohn zu schanden. Sie geben ihre Scham auf und werfen die präall sitzenden Tricots steckenden Beine bis zur Nase,

spize, aber den größten Theil des Geldes, das mit diesem Beineschlenkern verdient wird, steckt ein fetter „Manager“ in die Tasche. Kann man sich da wundern, daß sie den Bühnenkitter gern gegen ein weißes Brautkleid vertauschen möchten? Einige dieser Mädchen sind wirklich züchtig und feuch und zeigen in ihrem Widerstande gegen das Laster eine wahrhaft bewundernswerthe Charakterstärke. Die Zahl dieser jungfräulichen Tänzerinnen ist größer, als man glauben würde. Sit allerdings sind die seraphischen Blide und Entrüstungsschreie nichts als gut gespielte Komödie: viele der hübschen Engel sind gefallene Engel. Sie, die dem walachischen Grafen oder dem Berliner Großkaufmann gegenüber unnahbar erscheinen, weil sie ihn zu einer Heirath verlocken wollen, sind vielleicht oder wahrhaftig dem Trapezkünstler, dem Zauberkünstler, oder dem Ringkämpfer gegenüber weit nachsichtiger und nachgiebiger. Aber im Leben ist ja Alles Illusion...“

Allerlei.

(Königin Wilhelmine.) Die Holländerinnen hängen mit seltener Liebe und Verehrung an ihrer jungen Königin, und das ganze Land nimmt an den Freuden und Leiden der jungen Herrscherin lebhaften Antheil. Als ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit haben die holländischen Frauen sich jetzt im ganzen Lande organisiert und veranstalten im Stillen Sammlungen, um ihrer Königin an dem bevorstehenden Tag ihrer Niederkunft eine Reihe von Gaben darzubringen, die ein nationales Geschenk der Niederländerinnen darstellen sollen. Die junge Königin, die von dieser Bewegung erfahren hat, hat zwar den Wunsch geäußert, daß wenigstens ein größerer Theil der Sammlungserträge der öffentlichen Wohltätigkeit zugute kommen möge, aber die Holländerinnen werden wohl kaum auf die Freude verzichten, ihrer Königin die Geschenke zu überreichen, die sie seit Langem vorbereitet haben. An dem Tage, da die Mutterhoffnungen der Königin Wilhelmine sich erfüllen, werden die Frauen vom Haag ihrer Herrscherin eine kunstvoll gearbeitete kleine Wiege überreichen, die Frauen von Middelburg haben einen reizen kleinen Kinderwagen zum Geschenk erwählt und die Frauen von Rotterdam werden der Königin ein silbernes Tafelservice für Kinder als Gabe darbringen. Aber auch außerhalb der holländischen Grenze hat die Persönlichkeit der Königin der Niederlande lebhafteste Sympathien hervorgerufen, und selbst die Belgierinnen haben es sich nicht nehmen lassen, für den Freudentag der jungen Monarchin ein Geschenk vorzubereiten. In Genf hat sich ein Comité belgischer Frauen gebildet, das der holländischen Königin ein kostbares, mit seltenern Spitzen geschmücktes Wickelzeug überreichen wird.

(Das Einkommen des Senkers von Paris.) Aus Paris wird geschrieben: Ein satirischer Wanderer, der jeden Morgen die Leser einer Pariser Zeitung unterhält, rath dem Senker Deibel, sich in Beikunde, wo man ihn dieser Tage mit Hochrufen empfangen hat, um Deputirten wählen zu lassen. Aber Herr Deibler

Märtyrer.

Roman von Daniel Defoeur. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Er sah nur einen schmerzlichen Schatten über ihren Augen, wie sie mit dem Rücken gegen das Licht gewendet dasah, und sein Herz erbebte wie das eines Kindes, das für einen übermüthigen Streich bestraft werden soll. Immerhin beruhigte ihn ein Umstand, obschon er sich dessen Ursache nicht erklären konnte. Jocelyne bewahrte ihre anmuthige, fast kindische Haltung, die sie gestern bekundet hatte, und nicht die strenge, zürnende Miene einer Priesterin. Das hing vielleicht mit dem kurzen, fußfreien Straßenkostüm zusammen, das sie angelegt hatte, um dem Kusse des Freundes, der sich in seiner Bedrängniß an sie gewendet hatte, jeden Moment folgen zu können. Da sie aber in tiefes Sinnen versunken noch immer nicht antwortete, fragte er:

- Sie zürnen mir:
— Ich zürne Ihnen vor Allem der Unklugheit wegen, mit der Sie mich veranlaßt haben, Ihnen in Ihre Stadtwohnung zu schreiben.
— Wie hätte ich denken können...
— Doch, doch, mein Freund, Sie hätten denken können. Daß Frau Clerieuz nachhause kam, ohne Sie zu benachrichtigen, beweist, daß sie in Angst und Sorge war. Und speziell dies hätten Sie wissen müssen. Doch nun ist das Unglück geschehen, und es gilt, den Schaden gutzumachen.
— Gutzumachen? rief Robert maßlos erstaunt aus.
— Ja, beharrte das junge Mädchen. Vor Allem

müssen Sie keinen Augenblick länger hier bleiben. Gehen Sie in Ihre Fabrik. Telephoniren Sie von dort Ihrer Frau ein paar wohlthuende Worte, wie sie der Schmerz stets willig vernimmt, selbst wenn er nicht daran glaubt. Und Ihre Lucie wird daran glauben... Sie muß daran glauben. Sodann widmen Sie sich ausschließlich der industriellen Arbeit, die Sie jetzt durchmachen und aus der Sie gestärkter und gefestigter denn je hervorgehen müssen...
— Aber... Sie... Er wagte nicht zu vollenden.

— Ich! rief Jocelyne aus. Ich bin zu Allem entschlossen. — Hören Sie: zu Allem — selbst zu den demüthigendsten Schritten, um Ihrer Frau einen Bruchtheil des Glückes zurückzugeben, das ich ihr unwillkürlich entrißen habe.
— Und mein Glück? Und unser Glück? fragte Clerieuz fast wild.

Die Worte waren ihm instinktiv entchlüpft, ohne daß er sie durch Argumente zu bekräftigen vermocht hätte. Wie wäre dies auch möglich gewesen? Bisher hatte Jocelyne kein Wort gesprochen, das ihn über ihren Seelenzustand aufgeklärt hätte. Liebt sie ihn? Wünschte sie Frau Clerieuz nur zu beruhigen, um sich damit ihre volle Bewegungsfreiheit zu sichern, von der sie rückhaltlosen Gebrauch zu machen gedachte? Oder würde sie jede Gemeinschaft mit ihm zurückweisen? Er mußte umso weniger, welcher dieser Alternativen er sich zuneigen sollte, als ihn die letzten Worte der jungen Dame völlig irreführten. Sie wollte sich demüthigen! Dieses unbändig stolze, junge Geschöpf, das die eigene Kraft, den eigenen Willen über Alles stellte... Er verstand sie nicht mehr. Und je größer das Geheimniß war, mit dem sie sich zu umgeben schien, umso höher stieg seine Liebe...
— Ihr Glück? wiederholte sie. Wenn Sie es in

mir suchen, so befinden Sie sich in einem argen Irthum. Denn — und hier wurde ihr Ton ein namenlos melancholischer — ich stelle nicht das Glück dar, ich halte es nicht fest, ich suche es nicht und glaube auch nicht daran, mein armer Freund... Wie wollen Sie mein Interesse für die Möglichkeit eines Glückes wecken, das so wenig wahrscheinlich ist und zweifellos auch niemals zur Wahrheit werden wird, wenn ich bei einer Anderen ein wirkliches, wildes und schon eingetretenes Leid sehe, das wir verursacht haben und das wir erleichtern können? Gehen Sie wieder Sie selbst, Clerieuz, ja, seien Sie mehr als das. Gehen Sie, verlassen Sie mich. Gewichtige Interessen erheischen Ihre Anwesenheit: das Schicksal Ihrer Industrie, Ihrer Maschinen, Tausender von Menschen... das moralische und materielle Kapital Ihrer Ehre... die entsetzliche Qual einer Frau, der Sie gelobt haben, sie zu schützen, vor jeglichem Uebel zu bewahren...

Robert erschauerte unter dem Eindruck dieser Worte, die wie aus dem Munde einer Seherin zu kommen schienen. Doch das wahrte nur einen Augenblick, im nächsten hatte sich abermals tiefe Muthlosigkeit seiner bemächtigt, und auf einen Stuhl sinkend, wendete er den Kopf ab, wobei er das Taschentuch an den Mund presste.

Jocelyne erkannte deutlich, daß er nur mit großer Anstrengung seine Thränen unterdrückte. Sie trat auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und fragte:
— Und wenn ich verspreche, Ihnen zu helfen?
Wie von einer Feder bewegt, drehte er sich um, wie ein Schwerkranker, den ein wunderthätiger Jünger berührt, auf daß er geneset. Sich über ihn neigend, sah Jocelyne plötzlich sein Gesicht dicht vor sich, dieses schöne männliche Gesicht, das seit ihrer

wird nicht so unglücklich sein, denn ein anderes Blatt theilt uns mit, was der Henker verdient. Jeden Monat begibt sich Monsieur Deibler in die Präfektur des Departements der Seine, das heißt der Stadt Paris, wo man ihm zwei verschiedene Zahlungen macht: 500 Francs monatliches Gehalt und 666 Francs 66 Centimes für die Instandhaltung der Guillotine, die jetzt Castillarde genannt wird. Das macht zusammen 14,000 Francs jährlich, und obgleich ein Deputirter 15,000 Francs erhält, wird Herr Deibler doch geschätzt genug sein, um seine lebenslänglichen und sicheren 14,000 den alle vier Jahre bei den Wahlen aufs Spiel gesetzten 15,000 vorzuziehen, umso mehr, als er als Henker nicht viel mehr zu thun hat denn als Deputirter; die letzten drei Jahre hat er überhaupt sonst nichts gethan, als sein Geld in der Präfektur abgeholt. Jetzt muß er freilich wieder etwas arbeiten, aber das braucht er auch nicht umsonst zu thun, denn so oft er eine Hinrichtung außerhalb der Hauptstadt vornimmt, erhält er besondere Kilometergelder und Ersatz der Reisekosten, die ihm einen netten Pfennig übriglassen, also daß er bei regelmäßiger Thätigkeit das Einkommen eines Deputirten beinahe übersteigt. Und während der Deputirte seinen Sekretär aus der eigenen Tasche zahlen muß, werden die Gehilfen des Henkers ebenfalls von der Präfektur bezahlt. Er hat ihrer vier: der erste hat 4000, der zweite 3000 und die beiden anderen haben je 2000 Francs jährlich, also daß alle drei ebenso gut oder besser bezahlt sind als ein tüchtiger Handwerker oder auch als ein Angestellter der Kaufhäuser. Es ist also gar kein schlechtes Geschäft, Henker zu sein, zumal das alte Vorurtheil längst stark abgenommen hat, also daß der Henker sich nicht mehr ängstlich abzuschließen braucht, sondern so gut wie andere Leute seine Partie Domino im Café machen kann. Ein so schönes Amt fahren zu lassen, um Deputirter zu werden, könnte nur einem Tollen einfallen. Herr Deibler wird also trotz der enthusiastischen Aufnahme, die er in Bethune gefunden hat, bei seinem Beruf bleiben, und die Bethuner müssen sich mit einem anderen Vertreter begnügen. Vielleicht ist einer der Gehilfen Deibler's zur Kandidatur bereit!

(Der Zeitstun der Frau.) Die von den Herren der Schöpfung oft so herb angefeindete gewohnheitsmäßige Unpünktlichkeit der Frau, die im Theater oder Konzert so gern ein wenig zu spät kommt, im Boudoir bei der Toilette jedes Gefühl der Zeitverhältnisse zu verlieren scheint, beim Auseinandergehen noch lange stehen bleibt und bei Verabredungen dem Partner oft eine bittere Geduldsprobe auflegt, erfährt jetzt seine wissenschaftliche Rechtfertigung. Der Professor an der Harvard-Universität Mac Dougall hat eine Reihe von praktischen Versuchen vorgenommen und ist am Schlusse seiner Experimente zu dem Ergebnis gekommen, daß der Zeitstun bei der Frau in der That ungleich weniger entwickelt ist als bei den Männern. In seinem Seminar hat er mit 250 jungen Männern von 17-23 Jahren und mit der gleichen Anzahl Frauen im Alter von 17-20 Jahren Versuche vorgenommen und sie Zeiträume von 30-100 Sekunden abschätzen lassen. Die Prüfungen wurden vorgenommen, als die Herren und Damen entweder saßen oder schrieben oder unbeschäftigt waren. In der That haben die Frauen hiebei ungleich weniger gut abgeschritten als die Männer, und die Irrthümer im Zeitempfinden waren bei ihnen oft außerordentlich schwer.

einzigem, zermalenden Liebe zum ersten Mal ihr Herz wieder rascher pochen machte, und sie las darin nicht bloß den Ausdruck sentimentaler Schwäche, sondern auch den einer bewunderungswürdigen Seelenstärke, der nur das Selbstvertrauen mangelte. Hatte er nicht voll hohen Muthes Sorbelin entlassen? Stellte er sich nicht mit hoherhobener Stirne den brutalsten Ausfällen der Streikführer entgegen?

— Jocelyne, tritt er hervor; ich werde Ihnen gehorchen wie ein Sklave. Nur verbannen Sie mich nicht aus Ihrer Nähe... Ich könnte es nicht ertragen.

Er erfaßte ihre Hände und zog sie leidenschaftlich an sich.

— Nein, nein! rief sie heftig aus und machte sich von ihm los.

— Verzeihen Sie mir, hat er aufstehend; verzeihen Sie, wenn den Gefühlen, die Sie mir einflößen, auch etwas von männlicher Selbstsucht eigen ist. Ich werde dieselbe Anwandlungen fortan unterdrücken, verlassen Sie sich darauf. Und sollte ich mich jemals wieder hinreissen lassen, so züchtigen Sie mich, wie Sie es soeben thaten, mit dieser Geberde des Abscheus, mit diesem Blick, der mir fast körperlichen Schmerz verursachte... Denn was Sie mir einflößen, Jocelyne, hat mit dem einfachen Verlangen nichts gemein; es ist ein heißes Begehren nach Ihrer Gegenwart, nach Ihrer Seele, ein Durst, wie er sich mit Worten nicht beschreiben läßt... Er schwieg, machte ein paar Schritte und kam zu ihr zurück. Aber vergessen Sie nicht, daß mit Vernunftgründen bei mir nicht anzukommen ist. Ich weiß ja nicht einmal, was in mir vorgeht... Wer mir noch vor wenigen Wochen gesagt hätte, daß ich meiner Lucie, meiner Frau gegenüber Gefühle hegen

Ein junges Mädchen, zum Beispiel, schätzte eine Spanne Zeit auf zehn Minuten, die in Wirklichkeit nur 75 Sekunden gewährt hatte. Nachdem die amerikanische Wissenschaft nun definitiv den Defekt des weiblichen Zeitstunns festgestellt hat, wird die Kritik künftig die Unpünktlichkeit des schönen Geschlechtes respektieren müssen und in ihren unerforschlichen Willen der Natur achten und lieben...

(Französische Frauen gegen das Corset.) Die Vorkämpferinnen der deutschen Reformkleidung empfinden große Genugthuung. Aus Paris, der Geburtsstätte aller neuen Frauenmoden, kommt die Nachricht, daß sich eine Liga gebildet hat zum Kampf für die natürliche Schönheit der Frau, gegen die Verunstaltung des Körpers durch das Corset. Ihr Sitz ist 4 Place Armand Carrel. Nach einer Mittheilung des „Zentralbl. des Bundes deutscher Frauenvereine“ hat die Ligue des Mères de Famille eine Broschüre herausgegeben, in der an Hand von Abbildungen die schädlichen Wirkungen des Corsets geschildert werden, hat sie ferner eine Eingabe an die medizinische Fakultät der Universität Paris gemacht. Vor einigen Jahren nämlich haben Fabrikanten des damals neuen Corset droit (gerade Linie) die Gelehrten dieser Fakultät veranlaßt, ein Gutachten über diese Art von Corset abzugeben. Die Herren haben geprüft, ohne freilich selbst das Corset droit einige Zeit zu tragen, und sind zu dem Schluß gekommen, es sei als weniger schädlich zu betrachten, wie die früheren Corsetformen, da es die Verdauungsthätigkeit weniger beeinträchtigt. Dieses Urtheil hat nun die verhängnisvolle Folge gehabt, daß jedes derartige neue Modell mit „gerader Linie“, mag es sonst auch jeder normalen Körperform entgegenarbeiten, als: recommandé par la Faculté oder par l'Académie bekannt gemacht und verkauft wird. Die Liga verweist zwar das Corset, ist aber doch noch der Ansicht, daß Brust und Leib der Frau küßbedürftig seien und empfiehlt eine bestimmte Art von Brusthaltern. Sie betont ganz besonders auch die Nothwendigkeit, daß die Schneiderinnen den natürlichen Körper kennen lernen, und daß die Schneiderpuppen in normalen Gestalten fabrikmäßig hergestellt werden müssen.

(Gemalte Gesichter.) Ein Theaterdirektor, dem es nicht entgangen war, daß eine Reihe seiner Schauspielerinnen zwar die Kunst der Toilette vollkommen beherrschte, allein die Kunst des Schminkens auf die Bedingungen der Bühne nur schlecht abzutönen wußte und des Guten dabei meist zu viel that, hat jetzt eine Neuerung eingeführt, die wahrscheinlich bald Nachahmer finden wird: er hat einen Sachverständigen engagirt, einen Künstler, der den Damen bei der schwierigen Aufgabe eines kunstgerechten Schminkens zur Seite stehen wird. Anfangs beschränkte er sich auf einige kleine Winke und Rathschläge, die von den Bühnenkünstlerinnen mit lebhaftem Dank aufgenommen wurden. Aber jetzt hat er einen großen Reformversuch unternommen und alle Mitglieder des Theaters davon überzeugt, daß es ungleich praktischer und wirkungsvoller ist, anstatt der kosmetischen Schminke das Gesicht mit einem Pinsel zu bemalen, wobei es viel leichter ist, den Gesichtsausdruck der Rolle anzupassen. Die Versuche scheinen günstige Resultate ergeben zu haben.

(Eine merkwürdige Liebesaffaire) beschäftigte gestern einen Erkenntnissthat unter Vorsitz des Wiener Landesgerichtsraths Dr. Kissev. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen ein Mädchen die Anklage wegen Ver-

brechens der schweren körperlichen Beschädigung erhoben; weil sie gegen den Geliebten, der sie verlassen hatte, ein Vitriolattentat verübt hatte. Vor Gericht aber erschien eine junge Frau, denn die Angeklagte hatte sich mittlerweile mit dem Geliebten, den sie feinerzeit mit Vitriol angeschüttelt, verheirathet. Er hatte ihr verziehen und entschlug sich der Anklage. Die Angeklagte verantwortete sich mit ihrer damaligen an Geistesabwesenheit grenzenden Erregung — aber der Gerichtshof trug den so wesentlich geänderten Verhältnissen zwischen der Angeklagten und dem Beschädigten keine Rechnung, hielt sich an den Buchstaben des Gesetzes und verurtheilte die junge Frau zu zwei Monaten schweren Kerkers.

(Der Dank des Publikums.) Gute Schauspieler werden in China während der Vorstellung nicht, wie bei uns, mit Vorberträgen, sondern mit Geldgeschenken und Speisen, namentlich Schweinebraten, belohnt. Diese kompakten Beifallsbezeugungen werden — ohne jede Rücksicht auf die dadurch hervorgerufene Störung der Bühnenillusion — von Dienern der Spender auf die Szene getragen. Nachdem dies geschehen, erscheint einer der nicht im Stücke beschäftigten Schauspieler als Gotttheit gekleidet auf der Bühne, verneigt sich und entfaltet eine Papierrolle, auf der in großen Schriftzeichen der Dank der Künstler für die empfangenen Gaben zu lesen ist. Uebrigens gab es im alten Rom eine ähnliche Art der Belohnung für gute Schauspieler.

(Selbstmord einer russischen Baronin.) Aus Petersburg wird gemeldet: Baronin Submilla Trefsehausen, die am russischen Kaiserhofe sehr angesehen war, hat sich vergiftet. Verzweiflung über die Betrügereien ihres Gatten, eines Palastbeamten, trieb sie in den Tod.

(Eine Klage des Sultans.) Aus Berlin telegraphirt man: Eine Zivilklage des Sultans Abdulhamid schwebt gegenwärtig vor dem Landgericht in Kotbus. Es handelt sich um die Summe von 100,000 Mark, die der dort verstorbene Rentier Jöllner in seinem Testament zur Errichtung einer internationalen und interkonfessionellen Kirche in Konstantinopel bestimmt hat. Der Sultan hat die Erben Jöllner's auf Herausgabe dieses Legats klagen lassen.

(Der Papst und Kaiser Wilhelm.) Der Papst hatte früher dem deutschen Kaiser zum Geburtstage immer nur telegraphisch gratulirt. Diesmal schickte er ihm ein überaus warmes französisches Schreiben, in dem er ihn seiner aufrichtigsten Zuneigung versichert und den Wunsch ausdrückt, die herzlichsten Beziehungen auch in Zukunft zu pflegen.

(Automobilunfall der Prinzessin Alice von Bourbon.) Aus Rom wird telegraphirt: Prinzessin Alice von Bourbon wurde bei einer Automobilfahrt in Via Reggia mit ihrem Begleiter aus dem Wagen geschleudert. So weit bis jetzt bekannt, hat Niemand ernstere Verletzungen erlitten.

(Ein netter Druckfehler) findet sich in einem vom Ministerialrath Antoni im badiischen Finanzministerium herausgegebenen Buch über das Hochbauwesen. Da ist gelegentlich die Rede vom Reifertitel und der Herr Verfasser erklärt: „Der Reifertitel bietet keine Gewähr für Brauchbarkeit und Tüchtigkeit.“ — Das ist vollkommen richtig.

konnte, wie ich sie seit einer Stunde empfinde!... Wenn man mir gesagt hätte, daß ich sie sehen und hören werde, wie ich Sie soeben gehört und gesehen habe, und daß ich sie trotzdem werde verlassen können... sie, das Zimmer, das Haus...

Wieder nahm Robert gesenkten Hauptes seinen ruheloßen Wanderung durch das Zimmer auf und sah daher nicht, daß Jocelyne bei den letzten Worten tödtlich erblaßte und sich die Lippen blutig biß, während sie sich mit plötzlich geschlossenen Augen an den Kamin lehnte.

— Wenn es Ihnen recht ist, so sprechen wir nicht mehr darüber, sagte sie nach einer Weile. Wir dürfen nicht auf unsere Herzen achten, wenn Ihre höchsten Pflichten, Ihre Verantwortlichkeit auf dem Spiele stehen. Entmannen Sie sich, Robert. Denken Sie an die Lage Ihrer Fabrik... an den Strike... Wie verhält es sich mit diesem? Was gedenken Sie zu thun? Ich glaube die Arbeiter ein wenig zu kennen — seitdem ich mich für sie interessire — und Ihnen daher meine bescheidene Meinung sagen zu dürfen. Die Ihrigen kenne ich ganz speziell, was Sie auch sagen mögen. Daß ich Ihnen über Sorbelin die Augen öffnen konnte, ist — wie ich schon erwähnte — darauf zurückzuführen, daß ich von Ihren Leuten die erforderlichen Mittheilungen erhielt.

Cleixeur setzte sich neben Fräulein Monestier, aber nicht mehr mit dem von Leidenschaft zerwühlten Gesicht, sondern mit ruhiger, entschlossener Miene. Allmählich zählte die sanfte Kaltblütigkeit der jungen Dame, der Magnetismus ihres klaren, festen Willens die in ihm schlummernde Liebesgluth, und Robert staunte selbst über seine ruhige, vernünftige Auffassung, als er seinen Geist zu angestrengter Thätigkeit zwang. Es gewährte ihm dabei einen hohen Genuß, mit Jocelyne rein sachlich über die Ereignisse der

letzten Tage zu sprechen und über die zunächst erforderlichen Schritte mit ihr zu berathschlagen.

— Wie klar und einfach sehe ich jetzt meinen Weg vor mir liegen! bemerkte er nach einer Weile. Keinerlei Vergleich mit den Unzufriedenen, keinerlei Zugeständnisse an die Murcköpfe, dafür aber weitestgehende Nachsicht mit den willfährigen, gehoramen Elementen. Diese werde ich bei der Probe, die Sie mir empfehlen, unschwer erkennen. Auf diesen Gedanken konnte man nur mit Ihrer unvergleichlichen Intelligenz kommen... Ich lasse an den Thoren anschlagen, daß nur diejenigen Arbeiter zurückgenommen werden, die mich in einem direkt an mich gerichteten Briefe darum ausdrücklich erjuchen. Auf diese Weise werden die Revolutionäre ausgeschieden, die sich durch einen so demüthigenden Schritt bei ihren Gesinnungsgenossen nicht in Mißkredit werden bringen wollen. Die unbefestigten Stellen werden wir dann allmählig, im Laufe der Zeit besetzen.

— Vor Allem aber ohne Ueberstürzung, mahnte Jocelyne. Glauben Sie mir, keinerlei geschäftlicher Vortheil wiegt den Geist, die Liebe zum gemeinsamen Werke auf... Und auch die wird sich bewahren, warten Sie es nur ab. Sie werden bei diesen Briefen Ihre Wunder sehen... Denn sie werden in weit größerer Zahl einlaufen, wie Sie meinen. Neben einigen heuchlerischen und speichel-leckerischen eine Menge aufrichtige, rührend und stolze Jäger... Und diese werden die besten sein.

— Ich eile ans Werk... ans gemeinsame Werk, wie Sie sagen, meine theure Jocelyne. Ich vergehe fast vor Ungeduld, meine treuen Anhänger kennen zu lernen, ihnen mein Vertrauen zu beweisen und das Militär zu entfernen.

— Das hat gerade keine Gile. (Fortsetzung folgt.)

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 29. Januar. Die Vorbörsen eröffnete zu etwas niedrigeren Kursen als gestern. Durch Wiener Käufe auf günstigere Meldungen über die äußere Politik erfolgte eine Befestigung der Kurse. Hypothekendar- und Straßenbahnaktien waren höher und gesucht. An der Mittagsbörse war die Stimmung wieder auf ungünstigere Auffassung der innerpolitischen Lage abgesehen. Auf gute Berliner Meldungen und Wiener Käufe trat im weiteren Verlaufe wieder Befestigung ein. Der Lokalmarkt war sehr still. Die Kurse waren im Allgemeinen behauptet. Beide Straßenbahn-, Ganz-, Innerstädtische Sparkasse- und Ungarische Elektrizitätsaktien waren zu höheren Kursen gefragt.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 729 bis 730.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 627.50 bis 630.50, Hypothekendaraktien zu 415, Eisenbahnaktien zu 482.75 bis 483.50, Vaterländische Bankaktien zu 280 bis 280.75, Straßenbahnaktien zu 574 bis 575.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675 bis 677, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 532 bis 533.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Innerstädtische Sparkasse zu 612 bis 615, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 309 bis 310.50, Vaterländische Sparkassenaktien zu 19,000 bis 19,050.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 728 bis 729.25, Ungarische Hypothekendaraktien zu 414, Ungarische Eisenbahnaktien zu 483.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 628.75 bis 629.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 529.75 bis 531.50, Straßenbahnaktien zu 575 bis 575.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677, ungarische Kronenrente zu 91.10 bis 91.12 1/2, russische Staatsanleihe zu 96.05.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 629.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Februar von 26 R. bis 28 R.

An der Nachbörse war die Tendenz bei ziemlich unveränderten Kursen ruhig. Der Verkehr blieb geringfügig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 629.50, Lombarden zu 100.50.

Wiener Effektenbörse. 29. Januar. Der russische Vorschlag zu einer Aktion in Sophia und Konstantinopel hat im Vereine mit den Nachrichten über die voranschreitende Lösung der bulgarisch-türkischen Spannung die friedliche Beurteilung der politischen Situation wesentlich bekräftigt, und da auch die Mittheilung des Oesterreichischen Ministerpräsidenten, daß die Vereinbarung zwischen Oesterreich und der Türkei in kürzester Zeit seine endgültige Fassung erhalten werde, sowie die Meldung über eine neuerliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich die günstige Auffassung der internationalen Lage unterstüzten, hat an der heutigen Börse trotz der durchwegs unbefriedigenden Berichte von den Auslandsplätzen wieder eine allgemein freundliche Tendenz die Oberhand gewonnen. Die bessere Stimmung trat hierbei zeitweilig umso entschiedener hervor, als auch die Budapester Käufe, die abermals mit der zuverlässigeren Beurteilung der ungarischen Lage in Verbindung gebracht wurden, ihre Fortsetzung fanden. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 4% ung. Goldrente, 1% ungar. Kronenrente) and Price (e.g., 110.20, 91.-).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 1884er Lose, 1890er Lose) and Price (e.g., 154.75, 150.00).

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 629.50 ungarische Kreditaktien 729.25, Anglobankaktien 293.50, Bankverein 514.25, Unionbank 533.50, Länderbank 438.-, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 676.25, Lombarden 100.-, Elbethal 448.50, Rima-Murányer 530.-, Tabak-

aktien 326.-, Alpine-Aktien 627.75, Maivente 94.10, ungarische Goldrente -.-, ungarische Kronenrente 91.-, Russen 96.25, Türkenlose 184.25, Marknoten 116.98 per Kasse, 117.01 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 29. Januar. Ungeachtet ungünstiger Berichte von den auswärtigen Plätzen und der matten Haltung des Montanaktienmarktes zeigte die Börse bei Eröffnung eine bemerkenswerthe Widerstandskraft, die hauptsächlich ihren Grund in der zuverlässigen Beurteilung der politischen Lage und der andauernden Geldflüssigkeit hatte. Hieraus zogen namentlich Renten und Banken Nutzen. Letztere wurden auch durch die anhaltende Nachfrage für Kolonialwerte günstig beeinflusst. Renten waren fest, 1902er Russen gut erholt, Montanaktien wurden durch den weiteren Rückgang der Phönixaktien, der bereits im gestrigen Nachbörseverkehr begonnen hatte und mit ungünstigen Schätzungen des Semestralabchlusses zusammenhängen soll, mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft gezogen. Amerikaner gaben in Parität mit Newyork nach. Die sonstigen Wertgattungen konnten sich zumeist behaupten. Oesterreichische Werthe waren im Einklange mit Wien höher. Im späteren Verlaufe wurde das Geschäft mangels Anregung träge und die Kurse gaben zum Theil leicht nach, doch bot die anhaltende Nachfrage für Banken dem Markte eine Stütze. Schluss schwankend. Ottavaminen gaben zuletzt nach. Die Industriewerthe des Kassenmarktes litten theilweise unter Realisationen. Tägliches Geld über Ultimo 3 Prozent, Privatdiskont 2 Prozent.

Berlin, 29. Januar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Papierrente -.-, 4 1/2prozentige Silberrente -.-, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 97.90, 4prozentige ungarische Goldrente 93.30, Oesterreichische Kreditaktien 198.90, ungar. Kronenrente 91.70, Südbahn 17.-, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.20, russische Banknoten 214.80, Wiener Wechselkurs 85.45, 4prozent. neue russische Anleihe 76.80, italienische Rente -.-, Diskontokommandit 186.20, allg. Elektr. Edison 231.20, Dynamit-Traut 156.20, Gelsenkirchener 186.70, Harpener 191.-, Laurahütte 198.60, unifizirte Türken 93.70. - Ruhig.

Berlin, 29. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.90, Südbahn 17.-, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.20. - Fest.

Frankfurt, 29. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.30, Südbahn 17.10, Deutsche Bank 244.90, Diskontokommandit 186.80, Dresdener Bank 150.90, Berliner Handelsgesellschaft 172.-, Gelsenkirchener -.-, Harpener 191.05, Hibernia -.-, Laurahütte 199.-, italienische Rente -.-, ungarische Goldrente -.-, ungarische Papierrente -.-. - Fest.

Hamburg, 29. Januar. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.50, Oesterreichische Kreditaktien 199.-, 1880er Lose -.-, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.-, Südbahn 17.05, italienische Rente 104.30, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.10. - Fest.

Paris, 29. Januar. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 96.52, Oesterreichische Goldrente 99.-, ungar. Goldrente 93.-, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 477.-, 3 1/2prozentige italienische Rente -.-, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 275.-, fünfprozentige Marokkaner 516.-, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.95, 4prozentige kons. amort. Rumänen 90.-, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.-, fünfprozentige Russen 1906 98.82, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 -.-, vierproz. Serben 1907 -.-, vierprozentige spanische Exterieurs 95.90, 4prozentige unifizirte Türken 94.10, Türkenlose 175.50, türkische Tabaktaktien 354.-, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1130.-, Oesterr. Länderbank 480, ungar. Hypothekendar 445.-, Banque de Paris 1519.-, Banque Ottomane 706.-, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn -.-, Südbahn -.-, Meridionalbahn -.-, Orientbahnen -.-, Waggon Vits -.-, Hartmann Maschinen -.-, Rio Tinto 17.54, Sucrerie d'Egypte 38.-, Tula 264.-, Thomson Houston -.-, Uralitan Kohlen 153.-, Chartered 20.50, De Beers 290.-, East Rand 111.-, Jagersfontein -.-, Transvaal Consols -.-, Transvaal Land Company -.-, Wechsel auf Amsterdam (kurz) -.-, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) -.-, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Cheq auf London 251.70, Privatdiskont 2. - Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 29. Januar. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und geringer Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 4000 Meterzentner zu 5 H. billigeren Preisen umgesetzt. - Tageszufuhr in Weizen 5027 Meterzentner. - Roggen ist unverändert ruhig und notirt per prompt circa 9 R. 80 H. bis 9 R. 82 1/2 H. Parität Budapest. - Futtergerste bleibt ohne Verkehr preishaltend und erreicht 8 R. 10 H. bis 8 R.

40 H. per Kasse Parität hier. - Safer tendirt unverändert. Ab hier wird 8 R. 35 H. bis 8 R. 60 H. per Kasse, für feine Sorten 8 R. 70 H. bis 8 R. 80 H. bezahlt. - Mais ist unverändert und per prompt mit Qualitätsgarantie Parität Budapest zu 6 R. 85 H. bis 6 R. 90 H. verkäuflich. Ohne Garantie zahlen Brenner laut Typenmuster 6 R. 35 H. bis 6 R. 40 H.

Auf dem Terminmarkt bleibt die Stimmung anhaltend matt. Das lustlose Effektivgeschäft, die mangelnde Betheiligung, sowie fehlende Unternehmungslust brachten Realisationen mit sich und ohne nennenswerthen Verkehr bröckelten die Kurse ab. Sammelliche Sichten, besonders aber Brodgetreide, schließen billiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß: 100 Mztr. 80 zu 13.35, 100 Mztr. 79.2 zu 13.32 1/2, 100 Mztr. 79 zu 13.35, 100 Mztr. 77 zu 13.05, 100 Mztr. 76.5 und 100 Mztr. 77.5 zu 13.15, 100 Mztr. 76.5 zu 12.65 (brandig). - Pester Boden: 200 Mztr. 79 zu 13.35, 150 Mztr. 77.5 zu 13.10, 100 Mztr. 76 zu 13.05. - Weizenburrer: 100 Mztr. 78 zu 13.20, 200 Mztr. 78 zu 13.17 1/2, 100 Mztr. 78 zu 13.12 1/2, 500 Mztr. 77 zu 13. - Oberungarischer: 400 Mztr. 75 zu 12.90. - Bácskär: 300 Mztr. 77.5 zu 13.20, 200 Mztr. 77 zu 12.60 (brandig). - Donau: 100 Mztr. 77 zu 12.77 1/2 (gemischt). - Mezőtúr: 500 Mztr. 80.2 zu 13.45, Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mztr. zu 9.82 1/2, 100 Mztr. zu 9.80, per Kasse, Parität.

Safer: 100 Mztr. zu 8.80, 100 Mztr. zu 8.70, 100 Mztr. zu 8.35, 100 Mztr. zu 8.10, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.71, 12.69, 12.73, 12.63; Weizen per Mai zu 12.46, 12.47; Weizen per Oktober zu 10.83, 10.84, 10.82, 10.85, 10.79; Roggen per April zu 10.05, 10.06, 10.02; Roggen per Oktober zu 9.09, 9.04, Mais per Mai zu 7.29, 7.28; Safer per April zu 8.60, 8.61. - Mittags halb 2 Uhr schlossen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.64 Geld, 12.65 Waare; Weizen per Oktober zu 10.78 Geld, 10.79 Waare; Roggen per April zu 10.02 Geld, 10.03 Waare; Roggen per Oktober zu 9.04 Geld, 9.05 Waare; Mais per Mai zu 7.27 Geld, 7.28 Waare; Safer per April zu 8.60 Geld, 8.61 Waare; Kohlraps per August zu 13.90 Geld, 14 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description (e.g., Heiß, neu; Banater, neu) and Price (e.g., 76 Kg. R. 25.50-25.90).

Roggen, Ia, neu, R. 19.80-20.-; Roggen, Mittel, neu, R. 19.70-19.80; Gerste Ia, neu, R. 17.-17.20; Gerste, Mittel, neu, R. 16.50-16.80; Safer, Ia, neu, R. 17.55-18.-; Safer, Mittel, R. 17.25-17.55; Mais, neu, R. 14.-14.20.

Termin: Weizen per April R. 25.28-25.30; Weizen per Oktober R. 21.56-21.58; Roggen per April R. 20.04-20.08; Roggen per Oktober R. 18.08-18.10; Mais per Mai R. 14.54-14.56; Safer per April R. 17.20-17.22; Kohlraps per August 1909 R. 27.80-28.-.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachdem vom Auslande dem Markte keine Anregung geboten wurde und auch sonst nichts vorlag, was irgendwie hätte animirend wirken können, behielt das Geschäft in Brodfrüchten seinen lustlosen Charakter, wobei die Tendenz sich etwas ruhiger aussprach, während Futtermittel, worin es zu vereinzelten Abchlüssen kam, behaupteten Preisstand aufweisen. Die argen-

Ballneuheiten in HERRENMODE-ARTIKELN, ferner in neuesten, schönsten „Chto“ und anderen im Herrensmoden Spezial-Gesch. KRAVATTEN, Budapest, VI., Teréz-kört 48. Sebök Gyula, Preiscourant gratis und franko. Telefon 106-70

finischen Verschiffungen umfaßten in letzter Woche 127,000 Tonnen Weizen gegen 75,000 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

Berlin, 29. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-) Weizen per Mai 214.75, per Juli 216.25, Roggen per Mai 174.—, per Juli 176.25, Hafer per Mai 165.—, per Juli —, Mais per Mai —, per Juli 146.25, Rüböl per Mai 56.10, per Oktober 50.50, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais ruhig, Del flau. — Wetter: Frost.

Krefeld, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.40, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.30, neuer —, Roggen loco 16.60, Hafer loco 15.90 neuer —, Rens loco 25.30, Mais 17.50, per 100 Kilo.

Paris, 29. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.80, per Februar 22.90, per März-Juni 23.55, per Mai-August 23.70 — Roggen per Januar 16.40, per Februar 16.60, per März-Juni 16.90, per Mai-August 16.90. — Weizen per Januar 29.75, per Februar 29.90, per März-Juni 30.50, per Mai-August 30.75. — Rüböl per Januar 63.25, per Februar 63.25, per März-April 63.25, per Mai-August 61.25. — Spiritus per Januar 37.50 per Februar 37.75, per Mai-August 39.25, per September-Dezember 37.75. — Rohzucker 89° bis 90° 27.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per Januar 30 1/4, per Februar 30 3/8, per März-Juni 30 1/4, per Mai-August 31 1/8. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl und Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Kalt.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das Königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. Januar, Abends 6 Uhr, bis 28. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapestler Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale) and Abgehen (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale) for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 135.— Geld, K. 136.— Waare, Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 102.— Geld, K. 103.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 108 Geld, K. 109 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1908er 100stücker K. 33.— Geld, K. 34.— Waare, bosnische 120stücker K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, bosnische 130stücker K. 19.50 Geld, K. 20.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 17.50 Geld, K. 18.25 Waare, serbische 100stücker K. 32.75 Geld, K. 33.75 Waare, serbische 120stücker K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, serbische 130stücker K. 13.25 Geld, K. 13.75 Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 10.— Geld, K. 10.50 Waare. — Pflaumenmus: bosnisches K. 28.25 Geld, K. 29.25 Waare, serbisches K. 24.— Geld, K. 25.— Waare. — Kleeblätter, Luzerne, ungarische 1908er K. 100 Geld, K. 128 Waare, Rothklee, kleinförniger 1908er K. 98 Geld, K. 106 Waare, mittelförniger 1908er K. 112 Geld, K. 118 Waare, grobförniger 1908er K. 124 Geld, K. 136 Waare.

Budapest, 29. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 54.50 Geld, K. 55.50 Waare. Wien, 29. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. 100 Hektoliter prompter Konjunkturspiritus wurden zu 55 K. 20 H. verkauft und 100 H. zu 55 K. 60 H. Brief.

Brag, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 22 K. 90 H. bis — K. — H., Oktober-Dezember 22 K. 10 H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 29. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker i. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 K. 50 Pf. bis 20 K. 60 Pf., per Mai 20 K. 80 Pf. bis 20 K. 85 Pf., per August 21 K. 15 Pf. bis — M. — Pf., per Oktober-Dezember 19 K. 45 Pf. bis 19 K. 50 Pf. Tendenz: Ruhig.

Köln, 29. Januar. Rüböl loco Nm. 65.—.

Viehmärkte.

Budapest, 29. Januar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 318 Stück Schweine, 75 Stück Frischlinge, Nachtrieb 54 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1604 Stück Schweine, 1 Stück Frischlinge, zusammen 1978 Stück Schweine, 76 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1602 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 374 Stück Schweine und 14 Stück Frischlinge. Man beachte: Festschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von — K. 98 H. bis 1 K. 4 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 1 K. 10 H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 22 H. bis 1 K. 28 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 28 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilo. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. 88 H. bis — K. — H., Frischlinge, inländ., von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gschel u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei etwas stärkeren Zufuhren war der heutige Wochenmarkt gut besucht, lebhaftes Geschäft entwickelte sich besonders in Fleischwaaren, Eier und Geflügel. Kälber werden lebhaft gefragt und erzielen heute 4-6 Heller höhere Preise per Kilogramm als gestern. Die Preise der Eier mußten heute weichen, da die Zufuhren größer und die Ankünfte größtentheils frostig sind, weshalb die Käufer nur vorichtig und streng den Bedarf decken. Milchprodukte sind noch immer vernachlässigt, die übrigen Lebensmittel erzielen unveränderte Preise.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 H. bis 1 K. 12 H., munderes Rindfleisch von 60 H. bis 72 H.; Kälber, lang aemagern, ohne Gewichtszählung, von 1 K. 8 H. bis 1 K. 20 H.; Schafffleisch von 70 bis 88 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 6 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Vacksaer von 134 K. bis 136 K., Theißwaare von 132 bis 134 K., Siebenbürger von 130 K. bis 132 K., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Indiane von 8 K. bis 12 K., Bad- und Brathendel von 1 K. 80 H. bis 3 K. 20 H., alte Suppenhühner von 3 K. 60 H. bis 4 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fetzgänse von 1 K. 48 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm. — Wild. Hehe erzielen 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Hirche von 80 H. bis 90 H., Hagen 2 K. 90 H. bis 3 K. 20 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Prima-Butter von 1 K. 80 H. bis 2 K., Kochbutter (Sundbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel (Rosa-) von 7 K. 40 H. bis 8 K., Knoblauch von 36 K. bis 44 K. per 100 Kilogramm. Matker Zwiebel 20 bis 24 H. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. Januar. — Karl Schwaczka, 80 J., III., Lajosgasse 82. Julie Biller, 19 J., I., Rengasse 19. Michael Szalay, 57 J., I., Fehérvárstr. 45. Ladislav Szöllösi, 51 J., V., Döbögasse 27. Witwe Joseph Szobor-Pécs, 53 J., IX., Roppanngasse 3. Frau Georg Jurek-Hajós, 60 J., VIII., Sofonczgasse 11. Frau Ludwig Wegner-Strauß, 23 J., X., Allos-

masgasse 20. Frau Franz Nagy-Borzas, 44 J., VI., Föthstr. 29. Leonhard Lóth, 36 J., VI., Bányai Bálgaße 6. Ignaz Rothchild, 36 J., V., Csáthgasse 11. Frau Hermann Rosenbaum-Decher, 75 J., VII., Königsasse 43-45.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. Januar 1909, 7 Uhr Vormittags.

In Europa hält der starke Frost weiter an; Niederschläge kamen nur in belangloser Menge vor. In Ungarn kam gestern im Westen geringer Schneefall vor. Die grimmige Kälte hält weiter an. Im Alpbis und jenseits der Donau ist das Thermometer Nacht bis unter — 10 Gr. C., in den nördlichen und östlichen Gebirgsgegenden sogar bis unter — 20 Gr. C. gesunken; tagsüber schwankte die Temperatur zwischen — 5 und — 10 Gr. C. Das Maximum mit 8 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 24 Gr. C. in Arvadarája. — Prognose: Es ist vorläufig im Charakter der Witterung keine wesentliche Aenderung zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. St., Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum — 4°, das Minimum hingegen — 9° Celsius.

Keuchhusten

schwindet bald nach Einnahme der SCOTT'S EMULSION. Aerzte, Hebammen sowohl als Eltern haben dies in Tausenden von Briefen bestätigt.



SCOTT'S Emulsion hilft durch die intensive Kraft, welche von den besten Bestandtheilen und durch das Original-SCOTT'sche Verfahren herkommen. Die allgemeine Gesundheit verbessert sich bemerkenswerth schon nach Einnahme der ersten Dosis von SCOTT'S EMULSION.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Porzellangeschäft!!

Wegen vorgerückten Alters verkaufe mein seit 80 Jahren bestehendes Geschäft freihändig. Rerrich Ferencz, BUDAPEST, IV., Koronaherczei-utca 12.

Advertisement for Elektrische Licht- und Kraft-Centralen Sekundär-Installationen für Fabriken, Mühlen, Kastelle etc. Altenstein & Brant, Budapest, VI., Lehel-utca 10. Telefon 65-66.

Advertisement for BRÁZAY FRANZBRANNTWEIN IST DER BESTE. Includes an illustration of two men and text: UNENTBEHRLICHES HAUSMITTEL! UEBERALL ERHAELTlich! VOR MINDERWERTIGEN NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT!

Advertisement for Péncz. Text: kölesön sorsjegyekre, érték piarokra és vidéki takarékpénztári részvényekre: Erzsébet-sorsjegyre... K. 6.50 Jásziv-sorsjegyre... 7.50 Hagy. v. y-sorsjegyre... 22.— B. Miksa-sorsjegyre... 16.— Olasz v. y-sorsjegyre... 30.— Osztr. v. y-sorsjegyre... 40.— Hazai-sorsjegyre... 90.— Konv. Jótékozsorsjegyre... 105.— stb. stb.